

preussische Abgeordnete sind, Doppeldiäten in Aussicht stellt. Die Regierung will dem Reichstag keine Diäten gewähren, weil sie eine Stärkung desselben davon befürchtet, aber, wenn es sich um Durchführung eines besonders völkerverfeindlichen Gesetzes, wie das Zolltarifgesetz, handelt, dann ist sie geneigt, eine Ausnahme zu machen. Wahrscheinlich würde die Regierung auch bereit sein, dem Plenum Diäten zu gewähren, so weit diese zur Durchführung des Zolltarifs beihilfen könnten! Und die Wucherparteien würden gewiß diese Diäten auf Zeit nicht ablehnen.

Aber die Zolloppektion hat unseres Erachtens nicht das mindeste Interesse an dieser Verschärfung der Diätenforderung zu reaktionären Zwecken. Sie wird gewiß nicht gewillt sein, zur erleichterten Durchführung des gemeingefährlichen Zolltarifs die Hand zu bieten.

Staatsanwaltlicher Schutz für den Lockspiegel Namenlos.

Dem Genossen Waselew ist jetzt Antwort seitens der Staatsanwaltschaft geworden. Waselew hatte bekanntlich Strafantrag gegen den Reichstag gestellt, der ihn zu Spiegeldiensten zu verleiten suchte und erklärt hatte, Waselew habe bereits ähnliche Dienste geleistet, sei solcher Dinge fähig, und eine Reihe von Schimpfwörtern gegen ihn angewendet habe. Der Name war von Waselew festgenommen, auf die Polizeiwache zur Feststellung seiner Personallisten transportiert. Dort war aber die Mitteilung des Namens dieses Mannes verweigert, nachdem derselbe eine einer Hundesteuer-Marke ähnliche Beschriftung vorgezeigt hatte. Der Polizeipräsident hatte das schriftliche Ersuchen, den Namen dieses angeblichen Mannes zu nennen, abgelehnt. Der dann von Waselew bei der Staatsanwaltschaft wiederholte Strafantrag ist auch, falls der Mann ein Beamter wäre und in höheren Auftrage gehandelt habe, gegen den Anstifter der Beleidigung angeordnet worden. Außerdem behnte Waselew den Strafantrag ausdrücklich auch auf den Polizeipräsidenten aus. Dem der Polizeipräsident habe dadurch, daß er den Namen des Beleidigers zu nennen ablehnte, wiewohl er ein zur Verfolgung der Straftat berufener Beamter sei, zum mindesten der strafbaren Verletzung der Beleidigung sich schuldig gemacht.

Die Antwort des Staatsanwalts ist im ablehnenden Sinne erfolgt. Der Staatsanwalt begründet diese Ablehnung damit, daß das Angebot Spiegeldienste zu leisten, weder objektiv noch subjektiv beleidigend sein kann. Der Ausdruck „Spiegel“ sei nur eine volkstümliche Umschreibung für Standschaffner. Er habe keine allgemeine anerkannte Bedeutung, sondern sei vieldeutig, dehnbar und einer so verschiedenen Auslegung fähig, daß das Angebot, Spiegeldienste zu leisten, nicht im mer, nicht ohne weiteres und nicht an sich beleidigend sein muß. Es könnte vielmehr eine solche Bedeutung nur durch die Verbindung mit andern Umständen oder durch seine Form gewinnen und dann „allerdings“ verlegend wirken. Es sei aber von Waselew nicht begründet, daß ihm oder seiner Frau zugemutet sei, solche Spiegeldienste zu leisten, deren Leistung ohne eigne Unehrenhaftigkeit unmöglich ist. Es brauche daher nicht untersucht zu werden, ob eine derartige Zumutung erfolgt ist, und ob eine solche immer eine Beleidigung enthalten muß oder auch durch bloße Ungeschicklichkeit der Ausdrucksweise des Auffordernden erklärt werden kann. Es fehle also jede Grundlage für das Vorliegen einer Handlung, welche objektiv als Beleidigung zu charakterisieren sein würde. Wenn aber auch durch eingehendere Erforschung des Sachverhalts die objektiven Unterlagen einer Beleidigung beschafft würden, so sei ein strafrechtliches Vorgehen doch aussichtslos. Denn dem Auffordernden, mag er sich ausgedrückt haben, wie er will, habe sicherlich das Bewußtsein, Waselew zu kränken oder an seiner Ehre zu verletzen, gänzlich gefehlt, denn es wäre ja geradezu widersinnig gewesen, so zu handeln, wie er es gethan haben soll, wenn der Mann dabei bewußt gewesen wäre, hierdurch nicht sein Ziel zu erreichen, sondern nur Waselew in seiner Ehre zu verletzen.

Die Frage, ob Waselew durch die unwahre Ausflucht, er habe ähnliche Dienste geleistet, er habe oft genug etwas von der Partei verraten und dergleichen, beleidigt sein könne, übergeht der Staatsanwalt vollständig. Offenbar hält er für selbstverständlich, daß ein Ehrenmann doch nicht durch unwahre Behauptungen seitens eines „Standschaffners“ schaden beleidigt werden könne. Aber Waselew hatte auch behauptet, es seien von dem Mann „eine Reihe von Schimpfwörtern“ gebraucht. Schimpfwörter sind nach ständiger Judikatur des Reichsgerichts ja stets beleidigend. Weshalb schreitet da der Staatsanwalt nicht ein? Waselew, meinte der Staatsanwalt, habe ja nicht wörtlich angegeben, worin diese Schimpfwörter bestanden haben, obwohl ihm diese Angabe bei seiner sonstigen Schriftgewandtheit nicht schwer gefallen sein könnte. Nach Lage der Sache habe er keinen Anlaß, um eine Ergänzung der Anzeige nach dieser Richtung zu versuchen. Das Gesetz ist etwas anderer Ansicht als die Staatsanwaltschaft. Es schreibt im § 158 der Strafprozessordnung Klipp und Klar vor:

„Sobald die Staatsanwaltschaft durch eine Anzeige oder auf andern Wege von dem Verdachte einer strafbaren Handlung Kenntnis erhält, hat sie behufs ihrer Entschliebung, ob die öffentliche Klage zu erheben sei, den Sachverhalt zu erforschen.“

Indes wäre dann freilich auch der Frage näher zu treten, ob eine Anstiftung zu einer oder einer Begünstigung einer strafbaren Handlung vorliegt. So meint der Staatsanwalt: Da gegenwärtig der Thatbestand einer strafbaren Handlung weder objektiv noch subjektiv gegeben ist, so entfällt damit von selbst die behauptete Anstiftung zu dieser That und deren Begünstigung. Sollte der Staatsanwalt damit wirklich recht haben?

Waselew wird natürlich gegen den ihm zugewandten Befehl, der unsern „Rechtsstaat“ trefflich illustriert, von dem schlecht unterrichteten Staatsanwalt beim Landgericht an den besser zu unterrichtenden Oberstaatsanwalt beim Kammergericht appellieren. Von den Schimpfwörtern, die ebensowenig wie das Spieglangebot und die Spieglnachfrage objektiv oder subjektiv den Thatbestand einer Beleidigung erfüllen sollen, deuten wir eine an. Als der Genosse Waselew mit einem andern Genossen den Infulpaten zur Wache transportierte, rief dieser auf der Straße Waselew liebevoll zu: „Ja, han' Dir in die ...“ (hier folgte eine mit fr. beginnende Bezeichnung des Sprechorgans), daß Du auf den ... (hier folgte eine mit A beginnende Bezeichnung für das Ende des Rückens) fällst. Würden wir den Herrn Namenlos öffentlich auffordern, dieselbe Redewendung Herrn Oberstaatsanwalt Tjendiel gegenüber anzuwenden, so würde es uns nicht wundernehmen, wenn dieser gegen uns Anklage wegen Aufforderung zu einer Beleidigung erhebe, deren Thatbestand nach objektiver und subjektiver Seite hin vom gesunden Menschenverstand und vom Juristenverstand als Beleidigung anerkannt wird. Nicht anders läge es, wenn Herr Namenlos von uns veranlaßt würde, Herrn Oberstaatsanwalt Tjendiel zuzumuten, Spiegeldienste zu leisten oder ihm zu insinuieren, er habe ja schon Spiegeldienste geleistet und von seiner Partei etwas an die Polizeibehörde verraten. Wie hätten uns aber, Herrn Namenlos zu solchen Straftaten aufzufordern.

Muß der ländliche Arbeiter sich Weisheitschübe gefallen lassen?

Das Kammergericht hat folgende Entscheidung gefällt: Der ländliche Arbeiter J. hatte die Arbeit bei dem Gutsbesitzer Brunau vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit niedergelegt, weil ihn Brunau einmal am Ohr gezogen und ihm ein andermal ein paar leichte Weisheitschübe auf die Hand versetzt habe. J. hielt dies für einen wichtigen Grund gemäß § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der ihn zur sofortigen Aufgabe des Vertragsverhältnisses berechtige. Der Gutsbesitzer beantragte dagegen seine Verhaftung wegen Kontraktbruchs und das Landgericht Königsberg verurteilte auch J. auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 24. April 1884, betreffend die Dienstpflichten des Gefindes und der ländlichen Arbeiter, wegen Verlassen des Dienstes ohne gesetzmäßige Ursache zu 30 M. event. 6 Tage Haft. Das Kammergericht hat nun jetzt die Revision J. mit folgender Begründung verworfen: Der Angeklagte als ländlicher Arbeiter im Sinne des § 2e des Gesetzes von 1884 habe allerdings nicht, auch nicht leicht geächtigt werden dürfen. Trotzdem sei § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit Recht nicht angewendet worden. Dieser Paragraph überlasse die Entscheidung darüber, ob ein wichtiger Grund vorliege, dem Ermessen des Richters. Es sei nun nicht rechtsirrtümlich, wenn der Vorderrichter eine leichte Züchtigung eines ländlichen Arbeiters wegen der Kecklichkeit des Arbeitsverhältnisses eines solchen mit dem Dienstverhältnis des Gefindes nicht für einen wichtigen Grund nach § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs halte. Auch sei § 2 des Gesetzes von 1884 durch das Bürgerliche Gesetzbuch nicht aufgehoben worden. Letzteres sei privates Recht, ersteres dagegen öffentliches Recht.

Diese Entscheidung des Kammergerichts steht in offenem Widerspruch mit § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. § 626 berechtigt jeden Arbeiter (mit Ausnahme des gewerblichen), den Dienst zu verlassen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der Antrag der Socialdemokraten, wenigstens ähnlich wie im Handelsgesetzbuch bei den Handlungsgehilfen und im § 133 der Gewerbeordnung bezüglich der Werkmeister eine Reihe Gründe, insbesondere die der Beleidigung oder Mißhandlung, als Beispiele anzuführen, ist i. Z. abgelehnt worden, weil, wie der Richterpräsident ausführte, diese Beispiele auf eine Reihe von Arbeitsverhältnissen nicht zuträfen, für die der § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs maßgebend sei, z. B. nicht für den Anwalt oder Arzt im Verhältnis zu seiner Klientel. Es ist aber bei den Beratungen angenommen: ein wichtiger Grund liege stets vor, wenn Umstände eintreten, unter denen einer Partei die Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zugemutet werden könne. Und solcher Umstand liegt stets vor, wenn schwere Beleidigungen oder gar Weisheitschübe fallen. Dementprechend bezeichnet eine große Reihe auch von Gefinde-Ordnungen jede Beleidigung als wichtigen Grund zur Aufhebung des Dienstverhältnisses. Trotz des Erkenntnisses des Kammergerichts, dessen ausführliche Begründung noch zu erwarten ist, ist den ländlichen Arbeitern nahe zu legen, daß sie in dem ähnlichen Falle den Dienst aufzugeben und vom Civilgericht feststellen lassen, daß der Arbeitgeber schadenverursachend ist, weil er Veranlassung zum Aufgeben des Dienstverhältnisses gewesen ist.

Ein Prinzen-Bulletin an die Presse.

Auf der Fahrt von Westpoint nach New York ermächtigte Prinz Heinrich seinen persönlichen Adjutanten Kapitän v. Müller zu folgender Mitteilung an die Presse:

„Se. Maj. Hoheit ist von seiner Reise durch das Innere der Vereinigten Staaten sehr befriedigt. Er ist sich voll bewußt, nur einen kleinen Teil der Vereinigten Staaten und auch nur oberflächlich gesehen zu haben. Er hätte keine Zeit vielleicht besser ausgenutzt, wenn er in einer der größeren Städte des Ostens geblieben wäre, ist aber überzeugt, daß in Anbetracht des Charakters seiner Sendung die Reise durch das Land das Wichtigste für ihn gewesen ist. Er hat eine sehr zutreffende Anschauung von der Größe des Landes und seinen Hilfsquellen erhalten. Höher als diesen Eindruck schätzt er aber den herzlichen Willkomm, den er überall gefunden hat, einen Willkomm, der darthut, daß das Volk die Absicht verstand und würdigte, die der Kaiser mit seiner Entsendung verfolgte.“

Prinz Heinrich dürfte mit seiner Ansicht, daß ihm größere Gelegenheit zum Studium der amerikanischen Verhältnisse und der amerikanischen Volkscharaktere geboten gewesen wäre, wenn er, statt im Fluge einen Teil des Landes zu durchreisen, in einer Stadt haben zu verweilen Gelegenheit gehabt hätte, nicht so unrecht haben. Freilich hatte er auch in diesem Flusse nur dann zuverlässige Eindrücke empfangen können, wenn er sich incognito in der neuen Welt hätte aufhalten können.

Freilich: Prinzen haben es nun einmal nicht so gut wie gewöhnliche Sterbliche. Während diese die Welt in ihrer Wirklichkeit studieren können, müssen die Prinzen sich mit dem Anblick der Coulisien und festlich angelegener Kompartien begnügen. Diese Potentatinnen dürfen entsprechen niemals der Wirklichkeit. Eine gewisse resignierte Erkenntnis dieses leidigen Zustandes spricht auch aus der Erklärung des Prinzen Heinrich.

Der Prinz sprach dann auch von dem freudigen Empfang, der betrieuen habe, daß das amerikanische Volk die Absicht des Kaisers gewürdigt habe. Diese Absicht bestand, wie der Prinz in seinen Reden wiederholt betonte, darin, daß Deutschland Amerika die Freundschaft über den Ocean entgegenbringe. So anerkennenswert solche Freundschafts-Bezeugungen sein mögen, eine politische Bedeutung besitzen sie nicht. Herr v. Bälou hat ja oft genug den Fundamentaltatbestand unserer Weltpolitik verstanden, daß nicht Sentimentalität, sondern der gesunde nationale Egoismus das einzig mögliche politische Prinzip bilde. Diese These ist denn auch in den letzten Jahren mehrfach durch die deutsche Politik erhärtet worden. Im Jahre 1896, bei dem Besuche Li-Hung-Chang's, betonte der deutsche Kaiser ja auch die, in der Vergangenheit erprobte, auf gleiche Interessen des Friedens und der Kultur beruhende Freundschaft zwischen China und Deutschland. Rücksichtsvoller wurde Kianhsion „gepackt“ und der große Handelskrieg gegen die traditionell befreundete chinesische Regierung geführt. Und trotzdem 1896 das berühmte Krügertelegramm Transvald dazu beiläufigste, daß es ohne die Hilfe einer befreundeten Nation mit der Jomajou-Bande fertig geworden sei, wurde sogar dem Ohn Krüger nicht einmal eine Audienz bewilligt! Viel älter ist die erprobte Freundschaft zwischen England und Deutschland. Allein trotz des langwierigen Abkommens hat Deutschland ein stilles Truppenkontingent in Shanghai stationiert!

Den Amerikanern sind diese Vorgänge natürlich auch nicht unbekannt geblieben.

Ein englischer Vorstoß gegen die deutsche Chinapolitik.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Eine Berliner Drahtung der „Times“ vom 7. März besagt, der britische Gesandte verständigte die chinesische Regierung, England sei bereit, die Verwaltung der Eingeborenenstadt von Tientsin den Chinesen am 1. Mai zu übergeben, vorausgesetzt daß die übrigen Mächte damit einverstanden sind. Die weltpolitisch eskampte Lante Voh bemerkt dazu: „Vielleicht hätte es diplomatischen Gepflogenheiten besser entsprochen, vor Erteilung einer Antwort eine Verständigung mit den anderen an der Angelegenheit interessierten Mächten zu versuchen.“

Bekanntlich stehen die anderen Mächte, mit einziger Ausnahme Deutschlands, völlig auf dem Standpunkt der englischen Regierung. Da nur Deutschland hartnäckig Ausfälle macht, bleibt England gar nichts anderes übrig, als Deutschland als Friedens- und Vertragsbrecher vor aller Welt bloßzustellen.

Eine aufgelöste Pädlerversammlung. Ungemein stürmisch verlief eine vom deutschen Antisemitentum bis Freitagabend nach Kellers Festhalten in der Stoppentake einberufene öffentliche Versammlung. Wohl an 500 Personen, darunter Socialdemokraten, hatten sich trotz des abverlangten Eintrittsgeldes von 20 Pf. eingefunden. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungen getroffen. Zuerst referierte Reichstagsabgeordneter Werner über die Zolltarifvorlage, wobei er zwar für eine höhere Besteuerung des Getreides eintrat, als ein Herr Krauts andrief: „Seht hin in den Reichstag, wie die schändliche jüdische Gesellschaft und die frechen Socialdemokraten uns ruinieren wollen.“ Entstand ein Höllenlärm und nur durch schleunige Verlesung entging diesmal die Versammlung der Auflösung. Nach sofortiger Wiedereröffnung verfuhr Krauts weiter zu sprechen, allein unaufrichtige Schlußrufe ließen ihn nicht dazu kommen. Der überwachende Polizeileutnant erklärte, daß er bei weiterem Lärm einschreiten werde, erhielt aber vom Vorsitzenden die Zurückweisung, daß zu einer Auflösung noch kein Grund vorliege. Die Stimmung wurde noch erregter, als ein Handlungsgehilfe dem Abgeordneten Stadtsagen nachsagte, daß derselbe in früheren Jahre stark in Getreide spekuliert habe. „Und solchem Kerle laufen Sie jetzt nach!“ (Rufe: Pui! Schluß! Lärm.)

Nachdem einige Arbeiter unter Beifall und Widerspruch sich gegen jede Zollerhöhung ausgesprochen hatten, erfolgte eine kurze Pause, worauf Graf Pädler das Wort zu folgenden Ausführungen nahm: Ich treue mich, vor einer so großen Versammlung zu reden, bitte Sie aber auch, sich hübsch ruhig und anständig zu benehmen. (Großes Gelächter. Ruf: Fauler Kopp!) Die Stunde ist gekommen, wo wir die Juden energisch beim Aragen nehmen müssen. Von Ihnen erwarte ich, daß sie jetzt das Zeichen zum Sturm geben und die frechen Judenverleer verfeilen. (Unbeschreiblicher Lärm. Rufe: Aufreizung!) Der Vorsitzende unterbricht hier den Redner und fragt die Versammlung: Fühlen Sie sich geeizt? (Rufe: Nein! Ja!) Nun, die ja rufen, haben sich Instruktionen vom „Vorwärts“ geholt. (Lärm.) Graf Pädler fortfahrend: „Wenn wir die Juden Ganner, Läger, Spinduben usw. schimpfen, so ist das ihnen ganz egal; sie bleiben ruhig, und wenn wir mit Worten noch so gewaltig auf sie einhauen. Wenn wir sie aber beim Aragen nehmen, nehmen sie ihren Krempel und reihen aus. (Großes Gelächter. Der Vorsitzende klappt und macht den Redner darauf aufmerksam, daß der Polizeileutnant mit sofortiger Auflösung gedroht habe, falls noch weitere aufreizende Worte fielen.) Pädler: Wenn auch die Polizei kommt, so ist das egal, es muß riskiert werden. Wenn wir mit der Polizei freundlich ihm, wird sich diese mit der Zeit an die Judenverleer gewöhnen. Dann kommt vielleicht die Zeit, wo die Polizei mit uns auf die Juden feilt. (Zoller Beifall und Lärm.) Es müssen sich immer 20 bis 30 von uns zusammenschließen und jeden Juden verfeilen.“

Hier erhebt sich der Polizeileutnant und löst die Versammlung auf. Unter Hochrufen auf Pädler und Abingung des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“, worin sich die Klänge der Arbeiter-Marschälle mischen, leert sich der Saal.

Merkwürdigerweise hat der edle Graf dem Polizeibeamten, der ihn am Weiterreden hinderte, keine Ladung Schrot in den Bauch geschossen. Dafür aber hat das Publikum den Veranstalteten des unwürdigen Aktes den einzigen Zweck, den sie verfolgen, erreichen lassen: man hat Geld in ihre leeren Taschen gefüllt.

Die Viehverwertung in Ostelbien. Die Centralstelle für Viehverwertung verücht nach langem Warten endlich etwas gegen unsere ziffermäßigen Nachweise zu unternehmen, daß die Grenzsperrn für Vieh die Verwertung des preussischen Viehstandes nicht nur nicht mildert, sondern gesteigert haben.

Die Erwiderung ist echt agrarischer Schwundel. Sie beschränkt sich auf die gar nichts beweisende Angabe, daß im Jahre 1900 und 1901 die Man- und Klauenfende nicht ganz so stark verbreitet gewesen ist, wie in den vorhergehenden Jahren; sie vergißt aber zu erwähnen, daß — worauf es ankommt — diese Seuchen in Ostelbien immer noch verheerend grassieren, während Oestreich nahezu seuchenfrei ist. Man beherrt also das verfeuchte Inland gegen das gesunde Ausland ab. Wir hatten aus der letzten amtlichen Statistik die Hoffschade festgestellt, daß Mitte Februar 1902 889 Schöfite in Deutschland von Minkvieh- und Schweißkrankheiten heimgesucht waren, die mit wenigen Ausnahmen in Ostelbien lagen, während in den österrischen Exportländern die Viehseuchen nahezu völlig verschwunden waren. Die „Deutsche Tageszeitung“ weisgegenüber dieser für die Viehwücherer vernichtenden Feststellung nichts weiter zu sagen, als daß wir in unserer Gegenüberstellung der Seuchenzfälle in Deutschland und Oestreich, in Deutschland die Zahl der verfeuchten Schöfite, in Oestreich aber die Zahl der verfeuchten Gemeinden zu Grunde gelegt haben, also zwei ganz verschiedene Größen, die sich gar nicht vergleichen lassen.

Selbst wenn wir das gethan hätten, würde das Ergebnis kein andres sein: denn bei dem ganz geringfügigen Auftreten der Viehseuchen in den österrischen Ländern sind die Unterschiede der Ziffern nach Gemeinden und nach Höfen unwesentlich. Aber die Centralstelle für Viehverwertung, von der die „Deutsche Tageszeitung“ erleuchtet wird, läßt zudein. So mögen vielleicht Agrarier Statistik treiben, wir aber haben nicht deutsche Schöfite österrischen Gemeinden gegenübergestellt, sondern haben auch für Oestreich die verfeuchten Höfe gezählt. Das agrarische Organ hat sich die Verdächtigung unserer Statistik einfach aus den Fingern gelogen; sie ist genau so ehrlich und wahr, wie ihre heuchlerische Versicherung, die Grenzsperrn sei durch faulere Rückichten bedingt.

Wir machen der Regierung erneut den Vorwurf, daß sie der agrarischen Heuchelei Vorschub leistet und, trotzdem keinerlei Gefahr der Seucheneinbreitung besteht, hartnäckig die Grenzen — mit einer Ausnahme — geschlossen hält und damit die Lebenshaltung des deutschen Proletariats verfeuchert.

Der rückfällige Großherzog. Man schreibt uns aus Hesse: Es wird noch erinnerlich sein, daß im vorigen Jahre es gerade das Organ des Herrn v. Heyl, die „Wormser Zeitung“ war, die nicht einträglich genug davor warnten konnte, den Socialdemokraten irgendwie entgegenzukommen, wie sich dies bei dem vielbesprochenen Darmstädter parlamentarischen Abend durch die Unterredung des Großherzogs von Hesse mit dem Genossen Ulrich gezeigt habe. Am Donnerstag fand nun wieder ein solcher Abend statt, und zwar diesmal im Kammergebäude selbst; der Großherzog war wieder erschienen.

In ihrem Bericht über diesen Abend schreibt nun die „Wormser Zeitung“ diesmal: „Auch an dem Tag der socialdemokratischen Abgeordneten hatte sich Se. Maj. Hoheit wiedergefunden und einige Zeit besonders mit dem Abg. Ulrich lebhaft unterhalten. Der ganze Abend verlief in jeder Hinsicht in allgemein befriedigender Weise.“

Es scheint, als ob diesmal das lokale Empfinden der braven „Wormser Ztg.“ durch die wiederholte Unterhaltung des Landesvaters mit einem leibhaftigen Socialdemokraten nicht verletzt worden sei. Ober hat man eingesehen, daß der Großherzog nicht mehr zu bessern ist, sondern in seinem Geschma, mit Socialdemokraten zu plaudern, zu festen Rückichten geneigt ist?

Oberschlesische Versammlungsfreiheit. Aus Oberschlesien wird uns gemeldet: Eine Versammlung des oberchlesischen Agrarischen Vereins in Rybnik ist aufgelöst worden, weil in derselben polnisch gesprochen wurde. Schon vor der Versammlung wurde dem Einberufer bekannt gegeben, daß polnische Verhandlungen nicht zugelassen werden würden, da ein Beamter nicht vorhanden ist, der die polnische Verhandlung genau verfolgen könnte. Dieses Vorgehen der Behörden widerspricht schärft dem Spruchpraxis des Oberverwaltungsgerichts in solchen Fällen. Vor 5 Jahren erging auch ein Urteil, welches sich auf eine aufgelöste Versammlung aus dem Rheinländer bezog. Der Einberufer der letzten Versammlung nahm das Urteil mit und zeigte es den Polizisten. Trotzdem die Auflösung, die einfach einen Gesetzesbruch darstellt.

Einem Volksschulgesetz Entwurf verlangt in einem an den Landtag eingereichten Antrag die socialdemokratische Fraktion der

zweiten badischen Kammer. Als Grundsätze werden darin aufgestellt: 1. Der Zwang zum Besuch der Volksschule besteht für alle Kinder, die nicht wegen geistiger oder körperlicher Unfähigkeit zu dispensieren sind. Der Lehrtritt an höhere Lehranstalten ist nur gestattet, wenn ein bestimmter, auf der Volksschule erlangter Reife-grad nachgewiesen wird. 2. Für die achtjährige, mit dem vollendeten sechsten Lebensjahre des Kindes beginnende Schulzeit führt der Lehrplan auf dem Minimum eines zehnjährigen Unterrichts in der Woche. 3. Die Erteilung des Religionsunterrichtes wird aus der Volksschule ausgeschieden. 4. Der Unterricht und die Lehrmittel werden unentgeltlich an die Schüler erteilt; die gesamten Kosten trägt der Staatshaushalt. 5. Die Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen werden unter die Staatsbeamten (Gehaltstarif) aufgenommen.

Ausland.

Der Ausnahmezustand genehmigt!

Wien, 7. März. (Fig. Ver.) Nach zwei von Leidenschaft erfüllten Verhandlungen hat heute das Abgeordnetenhaus die Verhängung des Ausnahmezustandes zur Kenntnis genommen. Der Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten, die Kenntnisnahme zu verweigern, wurde in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 65 Stimmen abgelehnt. Nicht einmal die Kraft hat das erneuerte Reichslegislationsparlament aufgebracht, die Aufhebung der Maßregelung zu fordern, — einer Maßregel, für deren Aufrechterhaltung Herr v. Koerber nichts als ein paar salbungsvolle Phrasen vorzubringen wußte. Die Gemüter hätten sich noch nicht beruhigt — als ob die Suspension staatsbürgerlicher Rechte ein Mittel wäre, die mit Erbitterung erfüllten Gemüter zum ordnungsmäßigen Patriottismus zu erziehen! Wegen die Legalität der Ausnahmeverordnung stimmten außer unseren Genossen nur die Italiener und Junggehehen und ein paar verprengte deutsche Abgeordnete — sonst fügte sich das ganze Haus dem Diktat von der Ministerbank.

Nach dem ungemessen wirkungsvollen Reden, die gestern die Abgeordneten Dr. Ellenbogen und Kottis — der italienische Vertreter der Triester künftigen Kurie — gehalten, rückte Herr v. Koerber heute mit ganz phantastischen Erzählungen auf. Was er an Schauererzählungen, erfundenen Episoden, großen Liebertreibungen geleistet hat, würde jedem Romanschreiber Ehre machen; Herr v. Koerber oder der, der ihm die gruseligsten, den Stempel der Erdichtung an der Stirn tragenden Berichte geliefert hat, sollte sich als Erzeuger von Kolportageromanen etablieren; er wäre eine ausgezeichnete Kraft für Scherzblätter; der Rede mangelt nur noch „Illustrationen“ und dann könnte sie als Sensationsliteratur ersten Ranges gelten. Unter andern erzählte Herr v. Koerber folgende romanhafte Geschichte:

Stark unterstützt wird die Annahme einer systematischen Vorbereitung dieser Mordtaten durch die merkwürdige Episode mit den angeblichen Vertretern des Roten Kreuzes, welche hier so heftig gegen die öffentlichen Organe ausgebeutet wurde. Am 15. Februar um 4 Uhr nachmittags, als die Piazza Grande fast menschenleer war, erschienen sechs Männer und eine Frau mit der weißen Binde und dem roten Kreuze darauf und stellten sich ostentativ mit einer theatralischen Pose daselbst auf. Es hatte sich dort nicht zugetragen. Es gab keine Verwundeten, welche transportiert werden sollten. Dem Militär erschien es seltsam, aber es griff die Leute in keiner Weise an. Was geschah dann weiter? Die Leute mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes, welche sich in die Nähe der St. Antonio-Kirche begeben hatten, brachten in einer Käderbahre Steine mit und verteilten sie unter die Menge. Als dies vollbracht war, schäfteten sie in der größten Eile, ohne abzuwarten, ob es zu Verwundungen oder zu einem Zusammenstoße kommen werde. Das ist die Geschichte der Männer vom Roten Kreuz, für welche sich der Herr Abg. Dr. Ellenbogen so schauert hat. Für die Behörden giebt sie ein schweres Judicium für die Planmäßigkeit der Mordtaten.

Und dergleichen offensichtlich erfundene Gruselgeschichten machten auf die Abgeordneten Wirkung! Man weiß wirklich nicht, ob man mehr den Minister bedauern soll, der eine schlechte Sache mit solchen Mitteln zu verteidigen hofft, oder die Abgeordneten, die solche Albernheiten glauben! Wohlgenutzt, diese „Geschichte“ brachte heute Herr v. Körber zum ersten Mal vor; noch im Ausschusse hatte er von ihr nichts gewußt. Und eine solche merkwürdige, auffällige und unvergeßbare Episode sollte vom 15. Februar bis 7. März nicht bekannt geworden sein, davon sollten alle Spuren verwischt sein? Aber Herr v. Körber wollte ja nur die Gewissen der Parteien beschwichtigen, den Parteien den notwendigen Vorwand für ihr feiltes Stotum schaffen. Und so hat er nach Art schlechter Schmierenskomödianten die stärksten Mittel angewendet, und als die Herren Abgeordneten gruseln gelernt hatten, erklärten sie bereitwillig, Herr v. Koerber habe recht! Die zwölf Toten ruhen in der Erde, die Verwundeten winden sich in Schmerzen, aber Herr v. Koerber hat einen „Erfolg“ errungen und wurde nach seiner Rede feierlich beglückwünscht! Um solche Erfolge wird ihn wohl niemand beneiden.

England.

Zwei Arbeitervertreter bereiten der Achtstunden-Bill eine Niederlage.

London, 6. März. (Fig. Ver.) Was sich gestern im englischen Parlament ereignete, dürfte in der Geschichte der Socialpolitik als ein einzigartiges Phänomen dastehen. Die gewöhnliche Logik verlangt, das Geschehene zu erklären. Es war das Werk der Dummheit, des bornierten, neutralen Gewerkschaftswesens, das die Arbeiterorganisationen in erbärmliche, selbsttätige Sonderverbindungen verbandelt.

Hr. Morris Jacoby, der liberale Abgeordnete der Bergarbeiter von Derbyshire, beantragte in einer trefflichen Rede die zweite Lesung und die Annahme der Bill, deren Geschichte vor einigen Tagen an dieser Stelle skizziert wurde. Der Antragsteller wies auf die Tatsache hin, daß auf dem Wege freiwilliger Vereinbarungen sich diese Reform gar nicht durchführen läßt. Er wurde von einigen Liberalen, sowie von den Arbeitervertretern W. Abraham und Reiz Gardie unterstützt. Hierauf meldeten sich u. a. die Bergarbeitervertreter J. Wilson und Ferwid zum Wort und beschworen das Haus, die Bill abzulehnen. Wilson sprach im Namen des Evangeliums von Manchester und meinte, daß sein Kollege Hr. Burt, der leider abwesend sei, ebenfalls gegen die Bill gestimmt hätte. Und es waren tatsächlich diese beiden Arbeiterstimmen, die das Todesurteil über den Achtstundentag entschieden. Denn die Bill stimmten die Radikalen, die liberalen Imperialisten, die Iren und eine Anzahl von Konservativen.

So scheiterte die Achtstunden-Bill an dem egoismus der Bergarbeiter von Northumberland und Durham, wo die jugendlichen Kohlengräber zehn Stunden täglich beschäftigt sind. Und doch meinen ihre Väter, die gewerkschaftliche Aktion sei besser als die parlamentarische. Nach diesem Argumente zu schließen, schiden diese Arbeiter einige Vertreter ins Parlament, um den gesetzlichen Arbeiterschutz unmöglich zu machen. Ganz nach dem Muster des Großkapitals.

Das Unterhaus nahm in der letzten Nacht einen Gesetzentwurf an, welcher die Friedenspräsenzstärke der Armee auf 400 000 Mann und das Kriegsbudget auf 18 Millionen Pfund festsetzt.

Spanien.

Abkündigung des konfessionellen Eides. Aus Madrid wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Gestern fand eine Studentenkundgebung statt, und zwar wegen eines Vorfalls vor Gericht. Ein Student hatte sich vor Gericht geweigert, auf das Evangelium zu schwören, indem er erklärte, er glaube nicht daran und wolle auf seine Ehre schwören. Der Richter ließ ihn indes fesseln und einsperren. Der Unterrichtsminister wurde dieserhalb interpelliert. Er erklärte die Abkündigung des religiösen Eides werde demnächst der Botierung der Cortes unterbreitet werden, indes solle der Student, obgleich er gegen das Gesetz verstieß, freigelassen werden.

Der Boeren-Krieg.

Keine Friedensverhandlungen.

Der Londoner Korrespondent des „Matin“ hat über die jüngst verbreitete Meldung, daß von den noch kämpfenden Boerenführern Friedensverhandlungen eingeleitet worden seien, Erfundungen eingeschoben und es ist ihm an maßgebender Stelle erklärt worden, daß an der ganzen Nachricht kein wahres Wort sei. Der Korrespondent führt diese Meldung auf die Thatsache zurück, daß Lord Roberts in den letzten Tagen längere Besprechungen mit Talisburh und Chamberlain hatte, deren Gegenstand der südafrikanische Krieg bildete, sowie ferner darauf, daß zwischen der Königin Wilhelma und der Königin Alexandra in letzter Zeit ein reger Briefwechsel stattgefunden hat.

Partei-Nachrichten.

Die Petition gegen das Dreiklassen-Wahlrecht, die wir in unser Nr. 56 als von dem sächsischen Centralkomitee ausgedehnt erwähnt, hat in ihrer endgültigen Fassung einen etwas andern Wortlaut, als der uns und andern Parteiblättern übermittelte Entwurf. Daß es sich nur um einen Entwurf handelte, war allerdings aus der Deutschnote nicht ersichtlich. Hat doch selbst die „Sächsische Arbeiterzeitung“, die in später persönlicher Fassung mit den Petenten steht, den Entwurf gegen die Kritik anderer Parteiblätter in Schutz genommen.

In der endgültigen Fassung, die jetzt vorliegt, ist der von uns vorgeschlagene eingetragene Zusatz in die ausdrückliche Forderung des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts für alle Staatsbürger, welche Pflichten gegenüber dem Staate zu erfüllen haben.

Wenn sich die Petenten etwa der Hoffnung hingeben, nunmehr eine unanfechtbare Fassung gefunden zu haben, dann befinden sie sich in einem argen Irrtum. Man kann sich nicht leicht eine unbestimmtere, schwammigere, auslegungsfähigere Lebensart denken wie die durch Sperrschlag hervorgehobenen Worte für alle Staatsbürger, welche Pflichten gegenüber dem Staate zu erfüllen haben.

Unser Programm fordert das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts. Das ist klar und unzweideutig.

An dem übrigen Inhalt der Petition ist nichts geändert und deshalb brauchen wir darauf nicht mehr zurückzugreifen. Unser Urteil über den Gehalt der Petition wird durch die Aenderung des Anfangs nicht geändert, eher ungünstiger.

Das einzig Erreuliche daran ist, daß die Annahme, die Petition gehe vom Centralkomitee der sächsischen Partei aus, falsch ist. In dieser falschen Annahme trifft uns aber gleichfalls keine Schuld, denn der uns zugegangene Entwurf trägt allerdings die Unterschriften Karl Zinberrmann und Ernst Schülze. Die endgültige Petition trägt aber die Unterschriften Karl Zinberrmann und Johann Thiemer. Das Centralkomitee hat mit der Petition nichts zu thun und die Unterschrift des Genossen Ernst Schülze ist ohne dessen Wissen und Willen darunter gekommen. Damit verliert die Petition für uns den größten Teil ihrer Bedeutung, obgleich es uns natürlich auch nicht gleichgültig ist, wenn einzelne Parteigenossen solche Sachen machen. Dagegen hätte die am Orte erscheinende „Sächsische Arbeiterzeitung“ allen Anlaß, ihren Parteigenossen offen zu sagen, wenn sie Fehler begehen, anstatt deren Vergehen wiederholt beschönigend zu verteidigen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Ein Rechtsdokument.

In Bohenheim in der Pfalz war ein Parteigenosse beerdigt worden. Ihn wurde von seinen Freunden wie üblich ein Kranz mit roter Schleife gewidmet. Unter dem Leichengelage befand sich ein fanatisches Weib, das sich über die rote Schleife ärgerte und sich dazu hinreihen ließ, die rote Schleife von dem Kranze abzureißen. Die Kranzträger, darüber entrüstet, gingen zum Staatsanwalt und verlangten dessen Einschreiten gegen die Frau. Ob das nötig war oder nicht, soll hier unerörtert bleiben. Aber wie der Staatsanwalt die Angelegenheit behandelte, das verdient bekannt zu werden. Er ließ den Angezeigerten, wie man uns berichtet, folgendes Schreiben zugehen:

Frankenthal (Pfalz), den 21. Februar 1902.

A. V.-No. 265 D. /02.

Der Igl. Staatsanwalt bei dem Igl. Landgerichte Frankenthal.

Bezug: Anzeige gegen Herzberger Barbara Witwe von Bohenheim a. Rh.

Auf Ihren am 14. Februar 1902 gestellten Antrag, gegen die Aukratin die öffentliche Klage zu erheben, eröffne ich Ihnen, daß ich das Verfahren eingestellt habe, da in dem Begreifen der roten Schleife eine strafbare Handlung nicht zu erblicken ist. Für diejenigen, welche an der an einem Grabkrange angebrachten roten Schleife Aergernis genommen haben, bestand zum Begreifen und Entfernen derselben mindestens das gleiche Recht wie für die andern, welche die Schleife angebracht hatten, wobei dahingestellt sein mag, ob das Begreifen oder das Abbringen einer roten Schleife an einem Grabkrange mehr ärgernisverregend ist. Der Igl. Staatsanwalt, gez. Doerr, III. St. A.

Zur Beglaubigung

Der Gerichtsschreiber, Mayer, Sekretär.

Aus Industrie und Handel.

Der Jahresbericht der Reichsbank läßt, wie schon aus dem vorher bekannt gegebenen Herabgehen der Dividende zu schließen war, gleichfalls stark die Folgen der Krise erkennen. Die Hilfsaktion, die die Bank im Interesse der Industrie unternahm, konnte natürlich nicht ohne Risiko ablaufen und so verzeichnet der Bericht 3 788 503 M. Verlust, darunter 290 000 M. der von Grüenthal gefälschten Banknoten und neben andern Kosten 2 758 500 M. auf Wechsel, deren späteren Einlösung man zum Teil noch erwartet. Die Opfer sind mithin vorläufig keine sehr großen, wenn wir den Anschlag der Bank berücksichtigen und in Vergleich stellen, welche andere Banken erlitten haben. Wie sich heute unser wirtschaftliches Verhältnis gestalten wird man der Direktion auch keinen Vorwurf daraus machen, daß sie versuchte, bis einer gewissen Grenze bei der Deutung auf dem Geldmarkt helfend einzugreifen, der Sturz wäre sonst ein noch heftiger geworden und wir müßten jeden Versuch, dem entgegenzuwirken, anerkennen. Der Gesamtumfang der Bank stellt sich auf rund 198 Milliarden. Am 31. Dezember setzte sich der Metallbestand der Bank zusammen aus: Gold in Barren und Münzen 632 185 000 M., dazu an Thalern 138 232 000 M., Scheidemünzen 98 116 000 M., insgesamt 868 533 000 M. Im Durchschnitt des ganzen Jahres waren von den umlaufenden Noten 76,57 (1900 71,77) Proz. durch Metall gedeckt. Die Metalldeckung der umlaufenden Banknoten und der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten betrug im Jahresdurchschnitt 51,01 (1900 49,45) Proz.

In Goldbarren und ausländischen Goldmünzen waren am 1. Januar 1901 vorhanden 171 615 642 M., angekauft wurden für

130 028 552 M., zusammen 310 644 194 M. (i. B. 124 505 066 M.) Davon sind angekauft oder verkauft 115 120 742 M. und 195 523 452 M. im Bestande verblieben. Das Gold hatte einen Wert von 195 533 964 M., und es hat sich also ein Gewinn ergeben von 10 511 M.

Von den übrigen Posten möchten wir noch folgende hervorheben: Der Verkehr im Platzwechseln begiffert sich auf 3 814 961 993 M. Der Gewinn hieraus ergab 19 494 183 M. (i. B. 23 525 220 M.) Im Verlaufe bezw. Einzugswechseln flanden 5 778 817 891 M. im Verkehr und betrug hier der Gewinn 13 983 575 M. (i. B. 17 989 203 M.) Für Auslandswchsel berechnet die Bank einen Gewinn von 1 522 002 Mark (i. B. 1 133 244 M.). Im Lombard waren am 1. Januar 1901 ausgeben: 146 236 700 M., Ende 1901 161 437 550 M. Die aus diesen Geschäften aufkommenen Zinsen haben 3 717 062 M. (5 089 218), also 1 371 556 M. weniger betragen als im Jahre 1900. Die Rückgänge bei diesen Conten sind durch den niederen Zinsfuß im vorigen Jahre erklärlich.

Aus der Begebung von 300 Millionen Mark dreiprozentige deutsche Reichsanleihe ergab sich für die Bank ein Gewinn von 78 900 M. Der Reservefonds beträgt 44 639 250 M. bei einem Aktienkapital von 15 Millionen.

Der Bruttoertrag der Bank beläuft sich auf 44 752 345 M., gegen 51 885 821 M. im Vorjahr. Nach Abzug der Aufkosten und Steuern, darunter 12 770 455 M. an das Reich, Verwaltungskosten 13 748 093 M., Banknotenauferlegung 471 716 M., Anteil des preussischen Staats 1 865 730 M., Rotensteuer 352 684 M., für zweifelhafte Forderungen 2 363 807 M., Verlust beim Verkauf des früheren Bankgrundstücks in Hildesheim 4 000 M. werden 9 375 000 M. Dividende verteilt, d. h. 6,25 Proz. gegen 10,96 Proz. im Vorjahre.

Das Britisch-Öndikat, das durch den Anschluß zweier rheinischer Braunkohlenwerke seinen Wirkungsbereich erweitert hat, legt die Preise um 9 M. für den Doppelwagen heraus. Es ist somit die seiner Zeit erfolgte Herabsetzung um 10 M. nahezu eingeholt. Die Preissteigerung nimmt unter der Syndikatshegemonie gleich einen kräftigen Anlauf.

Zusammenlegungen englischer Eisenerze scheinen durch die Schaffung der United States Steel Corporation (Stahltrust) veranlaßt zu sein. Am 18. Januar meldete ein Circular die Vereinigung der Panzerplatten-Firmen Bickers, Sons und Maxim in Sheffield mit der Firma Bradmore u. Comp. bei Glasgow, die unter andern mehrere große Schiffswerften besitzt, bald nachher haben sich zwei große Schraubenfabriken mit einem Kapital von circa 91 Millionen Reichsmark und hierauf große Eisenerze in Wales mit einem Kapital von über 161 Millionen Mark vereinigt. Bemerklich sind in den Vereinigten Staaten der Schaffung des Stahltrusts ähnliche Vereinigungen vorangegangen.

Eine neue Petroleumgesellschaft in Dänemark. Zur Zeit befindet sich das Petroleumgeschäft in Dänemark fast ausschließlich in Händen von „Det danske Petroleum-Aktiengeselskab“, die mit dem Standard-Oil-Trust finanziell verknüpft ist. Als die dänische Gesellschaft 1892 ihr Aktienkapital von 1 400 000 Kr. auf 2 Millionen erhöhte, zeichnete der Standard-Oil-Trust die 600 000 Kr. zu einem Kurse von 135. Sie breitete dann ihr Monopol über ganz Skandinavien aus. Die jährlichen Dividenden der Gesellschaft sollen, wie „Socialdemokraten“ angibt, durchschnittlich fünf- unddreißig Prozent betragen, genau weiß man das nicht, da die Rechenschaftsberichte nicht veröffentlicht werden. Die dänische Gesellschaft versteht es jedenfalls gut, das Publikum anzubaiten. Als 1892 der Petroleumzoll herabgesetzt wurde, hat die Bevölkerung nichts von dieser Erleichterung gemerkt. Seit 1895 sind die Petroleumpreise im Steigen begriffen. — Jetzt ist in Dänemark eine neue Petroleumgesellschaft in der Bildung begriffen. Ihr Aktienkapital soll 1 Million Kronen betragen, wovon diejenigen amerikanischen Petroleumproduzenten, die außerhalb dem Standard-Oil-Trust stehen und sich kürzlich zusammengeschlossen haben, die Hälfte zeichnen wollen.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Achtung! Arbeiter und Bauhandwerker! Die Sperre über die Bauten Wilmersdorf, Prager- und Spichernstraßen-Gde (Unternehmer Kuppe u. Späth, Klopffloßstr. 36), Schöneberg, Hauptstraße 20 und Wa (Unternehmer Haase, Krenzke u. Gronau), Charlottenburg, Dandelmannstr. 13 (Unternehmer Kille, Hirschstr. 4), Nitzdorf, Beyerstr. 109 (Unternehmer Schöpf, Weißerstraße 44a), Liegnitzerstr. 58 (Unternehmer Höse, Wielandstraße 64), Köpenickerstr. 7 und Eberthstr. 38 (Unternehmer Otto, Danzigerstraße), Roggenstraße, Gde Neue Kasbacherstraße (Unternehmer Witt, Dessauerstraße), Neuenburgerstr. 20 (Unternehmer Jander, Charlottenburg, Spreerstraße) dauernd unverändert fort.

Der Ban Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 1 an sich ist für die Arbeiter der Firma Schönsfelder freigegeben, doch ist die Firma Gronau, die dort im Treppenturm die Zinkstra-Arbeit ausführt, streng zu meiden.

Die Sperre über die Firma Keller, Bismarckstraße 104 ist leider durch Jertum verhängt und lag kein Anlaß vor, dieselbe zu sperren.

Die Sperre über den Ban Gabelbergerstr. 6 (Unternehmer Schreiber, Dragonerstraße) ist aufgehoben.

Die Lohnkommission der Kleber Beckins und Umgegend, Schützenstr. 18/19, Telefon Amt I, 1308.

Achtung, Gutmacher! Da die in der Delegiertenkongress gewählte Kommission nach einstündiger Unterhandlung (betreffend die niedrigen Accordpreise) mit dem Fabrikanten O. Hoffmann und Rosenbergs, Blumenstr. 30, zu keinem Resultat kommen konnte, so bleibt die Fabrik nach wie vor gesperrt. Da Hoffmann nach seiner eignen Aussage sich auf die Unreinlichkeit der Arbeiter stützte, um sein billiges Fabrikat herzustellen, so werden die Kollegen gut thun, obigen Betrieb so lange zu meiden, bis die Herren einsehen, daß jeder Arbeiter auch seines Lohnes wert ist.

Der Vorstand des Centralvereins aller in der Hutbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Deutsches Reich.

Die Schneidbewegung. In München arbeiten die Unternehmer gegen die von ihnen selbst auf Pfaster erworbenen Gehilfen in der schärfsten Weise. Die Innung und der Verband der Arbeiter gehen in Schneidergewerbe haben gemeinsam eine schwarze Liste hergestellt, die 414 Gehilfen in Verriß erklärt und an alle Schneidmeister weit und breit verhandelt wird. Durch die Aussperrung wurde auch ein 62jähriger Mann auf das Pfaster geworfen, der ein halbes Menschenalter bei ein und derselben Firma in Arbeit war. Der Mann wollte weiterarbeiten, aber man sagte ihm, er solle nur in den Verband gehen, da bekomme er schon Unterstützung, und handigte ihm folgendes Zeugnis ein: „Inhaber dieses war 25 Jahre und 6 Monate bei uns in Arbeit; er war treu und fleißig.“ — Während man sonst die wöchentlichen Invalidenmarken mit Strichen entwertete, hat man die letzte Marke mit einem dicken Kreuz versehen. Auf Pfaster geworfen und noch gekennzeichnet also! — Trotz der Versicherung, daß Arbeitswillige genügend vorhanden seien, wird die Arbeit in Ritten nach auswärts geschickt. Die Schneider in Würzburg und Nürnberg verweigerten bereits die Annahme der Münchener Arbeit. Sogar bis nach Böhmen werden Agenten geschickt, um Arbeitswillige anzuzubringen.

In Kassel können die Gehilfen schon nach kurzer Zeit auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Es traten 250 von ihnen, nicht wie ursprünglich gemeldet 200, in den Streik. Bei den Verhandlungen ernährte die Streikkommission Abgelene Forderungen und am Freitag konnten bereits 200 Gehilfen ihre Arbeit wieder aufnehmen, da die Forderungen bewilligt und die Tarife seitens der meisten in Betracht kommenden Firmen unterschrieben wurden. Es ist begründete Hoffnung vorhanden,

daß auch die noch übrigen kleineren Geschäfte die Forderungen nach den neuen Tarifen bewilligen, die immerhin noch teilweise unter den Lohnfähigen stehen, die in anderen Großstädten bezahlt werden. Nur die an Zahl ziemlich kleine Schaar der Uniformschneider steht noch geschlossen im Lohnkampf, da die Arbeitgeber dieser Kategorie sich vorläufig noch auf keinerlei Zugeständnisse einzulassen wollen.

Zu ihm fordern die Wehrlin Abschaffung von Kost und Logis beim Meister, Erhöhung des Stillschlags, Einschränkung der Nacht- und Sonntagsarbeit, sowie Lieferung der Nähzubehöre durch den Geschäftsinhaber. Die Wehrlin hoffen auf friedlichem Wege ihre Forderungen durchzusetzen, umso mehr, da diese in den unliegendsten kleineren Städten schon seit Jahren bewilligt sind.

In Leipzig besuchen bei der Firma Albert Frankenberg Differenzen wegen der Entlohnung.

Der Verband der Buchdrucker hat die aus Anlaß der Durchführung des Tarifs vorgenommene Sperre der Grenzpoststellen nunmehr wieder aufgehoben.

Lapezierer! Wie aus Stettin mitgeteilt wird, sind dort Differenzen angebrochen und erfuchen die dortigen Lapezierer, Jugend fernzuhalten. — Ebenso sind die Lapezierer Jülich in eine Bewegung eingetreten und erwarten, daß kein Lapezierer nach dorthin Stellung annimmt.

Sind die „Untenbergbündler“ Streifbrecher? Als Beitrag zur Verantwortung dieser Frage, die jüngst in einer Gerichtsverhandlung aufgeworfen wurde, mag folgender Vorfall dienen: In der „Halleischen Zeitung“, in der die Buchdrucker schon verschiedentlich Konflikte wegen des Tarifs hatten, wurde ihnen auch die Zahlung des neu vereinbarten Tarifs verweigert. Es gelang nun den Verbandsbuchdruckern, die Untenbergbündler dahin zu bringen, daß sie mit den Verbändlern gemeinsam die Kündigung einzulösen — versprachen. Statt aber dem Versprechen nachzukommen, unterhandelten sie hinter dem Rücken der Verbandsmittglieder mit dem Prinzipal, und während diese pflichtgemäß ihre Kündigung einreichten, blieben die Herren vom Untenbergbündel unter Entgegennahme von „Lohnzulagen“ in Höhe von 75—25 Pfennig pro Woche (!) stehen. — Wie nennt man das?

Der bekannte Musterkrist Brust, Leiter des Gewerkevereins Antiklerale, ist nun wegen Verleumdung des Genossen Müller bestraft. Kürzlich erschien im „Vergnügen“ ein Artikel mit der vielversprechenden Ueberschrift: „Zur Charakterisierung sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer“. In diesem Artikel, der von einem andern Christen namens Ruhnmann als Einsender unterschrieben war, wurde gegen den wegen schwerer Erkrankung von seinem Posten zurückgetretenen Vorsitzenden des deutschen Bergarbeiter-Verbandes Müller der Vorwurf erhoben, derselbe habe in einem Briefe an einen Polizeibeamten sich angeboten, **Material, welches er gegen die Arbeiter sammelt, den Unternehmern zur Verfügung zu stellen, wenn er dafür eine Stelle bekommen sollte.** Die ungeheuerliche Beschuldigung wurde in einer Form gebracht, auf Grund deren man kaum an der Wahrheit der Beschuldigung zweifeln konnte; man veröffentlichte den angeblichen Brief Müllers an den Grubenbeamten. Mit solcher Bestimmtheit wurde die Verleumdung aufrecht erhalten, daß man trotz der trübten Quelle, aus der sie stammte, glauben konnte, diesmal enthalte die geradezu sensationelles Aussehen und Erregung in den beteiligten Kreisen hervorruhende Verleumdung, die in der Arbeiterbewegung wohl einzig dasteht, wenigstens ein Körnchen Wahrheit. Aber vor Gericht citierte konnte Brust auch nicht den Schatten eines Beweises für die ungeheuerliche Anschuldigung erbringen. Seine einzige Entschuldigung bestand in dem Gesagten, er sei dupiert worden!!! Dieser naive, harmlose Brust! Der angebliche Empfänger des Briefes befand sich, von Müller einen oder auch mehrere Briefe erhalten zu haben, in denen derselbe um Verweisung auf der Sache gebeten habe, aber von Material, das gegen die Arbeiter verwendet werden könne, stand nichts in den Briefen. Ein anderer Junge will auch Briefe von Müller empfangen haben, kann aber über den Inhalt überhaupt nichts angeben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdung erkannte das Gericht gegen den Oberkristen Brust auf 300 M. Geldstrafe, gegen Ruhnmann auf vierzehn Tage Gefängnis.

Ausland.

Die Diamantarbeiter-Ausperrung hat zahlreiche Fallimente zur Folge gehabt. Um der dadurch hervorgerufenen Verarmung des Landes entgegenzuwirken, hatten die Antwerpener, Pariser und Amsterdamer Juweliere an das Syndikat der Diamantarbändler in London das Ersuchen gerichtet, die Einfuhr solcher Diamanten vorläufig einzustellen. Wie „Der Volk“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Syndikat es abgelehnt, darauf einzugehen.

In der Grube zu Forchies (Belgien) weigerten sich die Arbeiter, infolge von Meinungsverschiedenheiten mit der Direktion, einzufahren. Man befürchtet, daß die Grubenarbeiter des hiesigen Bezirkes sich immer mehr für den Ausstand entscheiden und nur aus Brüssel das Signal zum Generalstreik erwarten.

Bergarbeiter - Streik. In den „National-Bergwerken“ des Rhonida-Thales, Südwales, haben letzten Sonnabend 1200 Bergleute die Arbeit niedergelegt, da sie es ablehnten, mit fünf Nichtgewerkschaftlern zusammen zu arbeiten. Die Beamten der Bergarbeiter-Föderation sprachen sich gegen diesen Streik aus.

Sociales.

Zur Ausführung des Gewerbegerichts-Gesetzes. Schon wieder ist ein eifriger Arbeiterfreund aufgestanden, der dem „Vorwärts“ Lehren will, wie man Arbeiterrechte wahrzunehmen hat. Diesmal ist es die edle Frantfurterin, die der „Socialen Praxis“ nichts voransetzen möchte und die Andeutung des Gewerbegerichts-Gesetzes durch Müller bietet ihr den Anlaß, ihre Arbeiterfreundlichkeit in elektrischen Lichterstrahlen zu lassen. Die gesamte liberale Presse hätte sich mit heller Entzückung geäußert über Müllers Vorgehen, wir aber begnügten uns mit einem Artikel (Nr. 55) (siehe), der nicht Fisch noch Fleisch wäre.

Die Frantfurterin liest den „Vorwärts“ schlecht. Wir haben doch noch etwas früher dazu Stellung genommen als sie sich träumen läßt. Was wir Herrn Müller gegenüber zu sagen hatten, ist schon in unserer Nummer 27 vom 1. Februar gesagt worden. Ob das den Beifall der „Frantfurter Jg.“ finden wird, wissen wir nicht; es kommt auch nichts darauf an.

Diesmal handelte es sich für uns lediglich darum, gegenüber der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ festzustellen, daß es in dem Falle, wo Interpretation des Willens der Gesetzgeber eine Rolle spielen kann, auf Herrn Trimborns nachträgliche Meinungsäußerung eventuell dessen Unfall ganz und gar nicht ankomme. Das ist der Fall bei der Frage des Vergewerbes-Gesetzes. Da liegt dolose Verletzung des Gesetzes vor, gleichviel, wie Herr Trimborn oder das Centrum oder der ganze Reichstag jetzt entscheidet.

Zu dem andern Falle aber, dem des § 7, kann man das nicht in diesem Umfange sagen, deswegen kommt es allerdings hier auf die nachträgliche Interpretation an. Da aber zu den Liebhabern des Gesetzes auch die Sozialdemokraten gehören, galt es andererseits wieder der „A.-R.“ gegenüber hervorzuheben, daß diese Interpretation auch dann gegeben werden wird, wenn Herr Trimborn es unterläßt. Ob das freilich auf die Entschlüsse des Herrn Müller einen Einfluß ausüben kann, das hängt andererseits wieder davon ab, ob die Reichstagsmehrheit eine lokale Handhabung des Gesetzes erzwingen will. Und das steht in der That beim Centrum. Oder hofft etwa die Frantfurterin, daß die Freisinnigen und die National-Liberalen mit den Sozialdemokraten zusammen Herrn Müller zu lokaler Ausführung des Gesetzes zwingen möchten?

Diese liberal-demokratisch-freisinnige Arbeiterfreundlichkeit ist genau so sadenkeimig wie die des Centrum.

Arbeiterschutz in Glashütten.

Die Bundesrats-Verordnung über den Schutz der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter in Glashütten vom 11. März 1892 läuft am 1. April ab. Sie ist jetzt vom Bundesrat durch Bekanntmachung vom 5. März auf weitere 10 Jahre, also bis zum 1. April 1912, verlängert worden. Dabei sind einige Abänderungen daran vorgenommen worden.

Von der Beschäftigung in solchen Räumen, in denen vor dem Ofen (Schmelz-, Kühl-, Glüh-, Streckofen) gearbeitet wird, sind jetzt auch Knaben unter 14 Jahren gänzlich ausgeschlossen, während bisher nur Arbeiterinnen ausgeschlossen waren. Ganz neu sind folgende Vorschriften:

In solchen Räumen, in denen Kohlstoffe oder Glasabfälle zerleinert oder gemischt werden, oder in denen mit flüssigem Fluorwasser gearbeitet wird, darf Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern eine Beschäftigung nicht gewährt und der Aufenthalt nicht gestattet werden.

Mit Arbeiten am Sandstrahlgebläse dürfen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Mit denjenigen Schleifarbeitsarten, bei welchen die Glaswaren trocken geschliffen werden oder das Schleifrad nicht durch mechanische Kraft angetrieben wird, dürfen auch erwachsene Arbeiterinnen nicht beschäftigt werden.

Für die Berechnung der Pausen bleiben viertelstündige Arbeitsunterbrechungen bisher gänzlich außer Betracht. Jetzt ist die sehr bedenkliche Bestimmung hinzugekommen, daß bei achtstündiger Schicht die höhere Verwaltungsbehörde gestatten kann, daß den jungen Leuten auch diese kurzen Arbeitsunterbrechungen auf die vorgeschriebenen Arbeitspausen angerechnet werden. Nur für eine der Pausen wird auch dabei die mindestens halbstündige Dauer festgehalten.

Sonst ist nichts Wesentliches an der Verordnung geändert; vor allem ist selbst die mangelhafte Sonntagsruhe beibehalten worden.

Der Bundesrat erneuert das am 1. April ablaufende Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern bei gewissen Arbeiten in Zuckerraffinerien auf weitere 10 Jahre.

Zu den Gemeindevahlen.

In Wilmerdorf finden am Montag, den 10. und Dienstag, den 11. März die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Die Wahlhandlung geht im Victoria-Garten, Wilhelmstraße, vor sich, sie dauert an beiden Tagen vormittags von 10 bis 2 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Kleinige Kandidaten der Sozialdemokratie sind Gastwirt Hilpert, Redacteur Schröder und Hausbesitzer Meyer. Eine Wählerversammlung, in der Reichstags-Abgeordneter Ledebour über die Bedeutung der Wahlen spricht, tagt heute nachmittags 2 Uhr bei Struß, Ecke der Berliner- und Augustastrasse. Zum letztenmal ergeht der Appell an die Parteigenossen, heute und an den beiden folgenden Tagen mit ganzer Kraft sich der Agitation hinzugeben und dahin zu wirken, daß die arbeitende Bevölkerung Raum für Mann den Kandidaten der Sozialdemokratie ihre Stimme giebt. Thue jeder seine Pflicht und der Sieg ist unser!

Schwargendorf. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß am Montagabend 7 Uhr eine Flugblattverbreitung zu dem Donnerstagsnachmittag zwischen 4—8 Uhr im „Deutschen Hause“ stattfindenden Gemeindevereiner-Wahl stattfindet. Zahlreiches Erscheinen aller Genossen ist erforderlich. Dienstagabend 8 1/2 Uhr findet die regelmäßige Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Mittwochabend, Punkt 8 Uhr, ist bei Herrn Leonhard, Barnimendamm 6, eine Vollerversammlung. Tagesordnung: Aufstellung eines Kandidaten zur Gemeindevereiner-Wahl.

Rummelsburg. Als Kandidat für die dritte Klasse des zweiten Kommunal-Wahlbezirks (umfassend sämtliche Straßen südlich der Ostbahn) ist Genosse Kleinpeter Paul Gebauer aufgestellt. Die Wahl findet am Dienstag, den 11. März, nachmittags 4—8 Uhr, im Rathaus 1 Treppe Zimmer Nr. 7 statt.

Groß-Lichterfelde. Die Gemeindevereiner-Wahlen für die dritte Abteilung finden am Donnerstag, den 13. März, nachmittags von 4—8 Uhr, statt und zwar für den ersten Bezirk (Kuholler Seite) im Henningschen Restaurant, Jungfernstieg 5; für den zweiten Bezirk (Potsdamer Seite) im Fichtelschen Klubhaus, Ahlmannstr. 7. Im ersten Bezirk ist nur ein Gemeindevereiner zu wählen und ist als sozialdemokratischer Kandidat A. Wenzel, Zeitungs-Expedit, Lanowitzerstr. 6, nominiert.

Im zweiten Bezirk sind zwei Gemeindevereiner zu wählen; hier kandidieren sozialdemokratischerseits Buchdrucker Robert Lampe, Ringstraße 34, als Angehessener und Redacteur Heinrich Weyler, Drakestraße 48, als Nichtangehessener.

Die „Einigung“ zwischen den bisher feindlichen Brüdern, dem „Handwerker“-Bezein und den Grundbesitzer-Bereinen des Westens ist zu Stande gekommen; Baumeister Neusching, welcher vorher einstimmig als Kandidat der Handwerker proklamiert wurde, ist auf dem Altar des Vaterlandes und im Interesse des heiligen Kampfes gegen die Sozialdemokratie geopfert worden; an seiner Stelle wurde Baumeister Böhm, eine den Willensbesitzeren genehigere Persönlichkeit als Kompromisskandidat präsentiert und acceptiert. Dagegen hat der Grundbesitzer-Verein nordwestlich der Wannseebahn in einer am Freitag stattgefundenen Versammlung als seine Kandidaten Baumeister Neusching, den laubde Verlassenen, und Rechnungsrat Gebauer, die beide für den Hochbau eintreten, gewählt. Von der genannten Versammlung wurden die Arbeiter ausgeschlossen; der sozialdemokratische Kandidat für den Osten wurde ebenfalls zurückgewiesen, obwohl er sich den betreffenden Herren vorstellte. Die Herren werden vielleicht begreifen, daß die Abgewiesenen nicht die Blamierten sind.

Im II. Bezirk (Westen) kämpfen demnach drei Parteien um den Sieg, während im I. Bezirk (Osten) dem sozialdemokratischen Kandidaten nur ein Gegner gegenübersteht. Die Arbeitererschaft von Lichterfelde muß es als Ehrensache betrachten, daß ihre Kandidaten schon im ersten Wahlgange ohne Stichwahl über die Gegner siegen.

Dazu bedarf es bis zum Wahltag noch rastloser Agitation und Aufklärung und am Wahltag selbst der thätigsten Mithilfe aller Parteigenossen. Kein Mann darf der Wählerne fernbleiben!

Heute nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Richterschen Saale, Chausseestraße 104, eine öffentliche Kommunalwähler-Versammlung der dritten Abteilung statt, zu der alle Wähler, auch die Gegner der Sozialdemokratie, eingeladen sind.

Mariendorf. Die Gemeindevereiner-Wahlen für die dritte Klasse finden für den Mariendorfer Teil am Montag, den 10. März, im neuen Schulsaal, die für den Sünderer Teil am Dienstag, den 11. d. M., in Sänders im Restaurant Dahl, Lichterfelderstraße 21, in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 5 Uhr abends statt. Trotz der so unangünstigen Festschließung der Zeit der Wahl darf sich niemand von der Liste fernhalten; kann doch eine einzige Stimme den Ausschlag geben! Der von unserer Seite aufgestellte Kandidat ist Genosse Maurer Hermann Lehmann in der Bergstraße. Wir eruchen die Parteigenossen nochmals, dort, wo es noch nicht geschehen, die Säumnisse aufzuräumen, damit wenigstens diese ihr Wahlrecht nicht außer Acht lassen.

Tempelhof. Am Donnerstag, den 13. März, von vormittags 8 bis mittags 12 Uhr, findet die Gemeindevahl für die dritte Wahlklasse statt. Von unserer Seite kandidiert der Nichtangehessene Fischer Albert Thiel, Friedrich-Wilhelmstr. 17 wohnhaft. Nach amtlicher Bekanntmachung „kann nur“ ein Hausbesitzer gewählt werden. Unsere Gemeindevertretung besteht aber außer den zwölf gewählten Vertretern mit den Schöffen und dem Gemeindevorsteher aus 16 Mitgliedern. Mit ihm haben also die Wähler der dritten

Klasse das Recht, noch einen Nichtangehessenen zu wählen. Laßt sich daher niemand in seiner Stimmabgabe betören. Die Gegner verhalten sich, ihrer alten Taktik gemäß, bis jetzt noch ganz still; um so mehr ist es unsere Pflicht, die kurze Zeit bis zur Wahl gehörig auszunutzen. Gelegenheiten zur Agitation ist überall unter den Wählern, den Nachbarn, auf dem Bauplatz und in der Werkstatt vorhanden. Jeder Parteigenosse thue seine Pflicht und der Erfolg wird nicht ausbleiben!

Gleichzeitig sei auf die am Dienstag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Adel, Germaniastr. 20 stattfindende Versammlung des Wahlvereins hingewiesen. Genosse Fritz Jubel, der sein Erscheinen zugesagt hat, wird nochmals über die Gemeindevahl sprechen. Zahlreicher Besuch ist unbedingt nötig.

In Zehlendorf findet am Sonntagnachmittag 3 Uhr eine Wählerversammlung im Restaurant „Anglerklub“, Altenstraße 28, statt. Die Tagesordnung lautet: „Hat die bisherige Gemeindevertretung die Interessen der Allgemeinheit wahr genommen?“ Sonntag früh 7 1/2 Uhr werden die Genossen ersucht, zur Flugblattverbreitung im Restaurant Giese, Zeltowestraße 23, recht zahlreich zu erscheinen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Wahlen am Dienstag, den 11. März, von nachmittags 5—8 Uhr stattfinden. Der 1. Bezirk wählt im Restaurant Fürstehof; Kandidat ist hier Gen. Schröder. Der 2. Bezirk wählt im Restaurant Kaiserhof; Kandidaten: Genosse Köster als Mieter und Gen. Gebrike als Hauswirt; letztere Wahl gilt als Ersatzwahl auf 2 Jahre.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Achtung, 1. Wahlkreis. Sonntagabend 8 1/2 Uhr spricht in Cothens Festsaal, Veitstr. 20/21, Genosse Jubel über „Streifbilder aus dem Reichstag“. Nachher: Gemüthliches Beisammensein mit Tanz.

Den Mitgliedern des Wahlvereins für den zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreis zur Kenntnisnahme, daß am Mittwochabend 8 1/2 Uhr eine Versammlung im „Königshof“, Wollowstr. 37—40, stattfindet, in der Genosse Dr. Leo Kronz über folgende Frage spricht: „Welche technischen Aufgaben stellt uns die Beteiligung an den preussischen Landtags-Wahlen?“ Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, insbesondere auch der Bezirksführer wird gebeten.

Dritter Wahlkreis. Dienstagabend 8 1/2 Uhr Versammlung des Wahlvereins im Lokale von Feuerstein, Alte Jakobstraße 75. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Kaliski über: „Die Legende vom socialen Verständnis des Bürgerthums“.

Vierter Wahlkreis (Süd-Ost). Dienstagabend findet in der „Arania“, Wrangelstr. 11, eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt, in der Frau Katalie Fuchs über Mängel und Schäden in der Berliner Armenpflege sprechen wird. Zahlreiche Beteiligung erwartet die Vertretungsperion.

Schönhauser Vorklub. Heute, Sonntagabend, Punkt 5 Uhr findet im Jägerhaus, Schönhauser Allee 103, eine Volksversammlung statt, in der Genosse Waldek Manasse einen Vortrag über „Zerfallene Dörfer und Götter“ halten wird. Um rege Beteiligung ersucht Karl Wänsch, Vertrauensmann.

Zur Lokalistic. Am Sonntag, 15. März, veranstaltet der Lotterieverein „Klub Hoffnung“ im Restaurant des Ost-Bahnhofs bei Kemp eine Festfeier, zu welcher man Karten in Arbeitstheilen abzugeben vermag. Da dieses Lokal der Arbeiterschaft zu Versammlungen nicht zur Verfügung steht, so meide man strengstens das Vergnügen und weise die angebotenen Billets zurück. Die Lokal-Kommission.

Lichtenberg-Friedrichsberg-Wilhelmsberg. Der Wahlverein hält Dienstag bei Höllich, Franzfurter Chaussee 121, eine Versammlung ab. Genosse Waldek Manasse wird über: „Krieg auf Erden und dem Menschen kein Wohlgefallen“ sprechen. Wichtige Vereinsangelegenheiten machen das Erscheinen aller Parteigenossen unentwendig. Der Vorstand.

Köpenick. Am Dienstag, 11. März, abends Punkt 8 1/2 Uhr, findet bei Ludwig, Marienstraße, die nächste Versammlung des Wahlvereins statt, in der Genosse Max Kiesel über die Welt- und Heimatpolitik des Reichstanzlers sprechen wird.

Lezte Nachrichten und Depeschen. **Politischer Meineidsprozess.** **Güstrow, 8. März.** (Privattelegramm.) Das hiesige Schwurgericht verhandelte am Freitag und Sonnabend eine Meineidsklage mit politischem Hintergrunde. Abgeordneter Herzfeld gründete im Dorfe Ramin seines Wahlkreises einen Rechtsschutzverein für Landarbeiter; an die Gründung knüpfte sich ein Prozess gegen den Vereinswirt wegen Uebertretung der Sonntags-Verordnung, der mit Freisprechung endete. Junge Arbeiter Harder sollte dabei seine Eidespflicht verletzt haben und das Schwurgericht verurteilte ihn heute zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Ein als Junge vernommener Antskauptmann drückte das Siegel unter den Pöfuss in der Anklageschrift, der Meineid sei aus Partei-Interesse geleistet, durch die Anklage, Ramin sei der Schlupfwinkel der Sozialdemokratie und die meisten Ramin, angenommen ein als Kronzeuge fungierender Händler, seien ihm verdächtig und man könne sich nichts Butes von ihnen verhehen.

Haderleben, 8. März. (B. Z. V.) 9 Uhr abends. Reichstags-Ergebniswahl. Bisher sind gezählt für Redacteur Jessen (Däne) 8127, für Pastor Jacobien-Ferreded (Deutscher) 4089 und für Schneidermeister Wähle (Socialdemokrat) 457. Es stehen noch die Ergebnisse aus mehreren Orten aus, doch scheint die Wahl Jessen gesichert. Ein Dekret unterzeichnet, wonach das zum Eisenbahndienst einberufene Militär vom 15. d. M. ab zurückberufen wird.

Bilau, 8. März. (B. Z. V.) Der am 16. Januar bei Rodems an der Benzinlinie gestrandete Dampfer „Louise“ ist unter Weisung der Dugsterdampfer „Roland“ und „Bravo“ flott gemacht.

Rom, 8. März. (B. Z. V.) Nach Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern des Personals der Eisenbahnen und der Eisenbahngesellschaften ist heute ein völliges Einvernehmen unter gegenseitigen Zugeständnissen bezüglich der Forderungen des Personals der Eisenbahnen erzielt worden. Infolge dieses Einvernehmens ist jede Furcht bezüglich eines Ausstandes der Eisenbahnarbeiter geschwunden. Dem Vernehmen nach wird der König morgen

Wata, 8. März. (B. Z. V.) Nach dem von dem Komitee in Schemacha veröffentlichten Bericht wurden von dem Erdbeben 126 Dorfschaften mit 9084 Häusern betroffen. Davon wurden 3496 zerstört und 8943 beschädigt. Außerdem erlitten 8463 Wirtschaftsgüter, 11 Kirchen, 41 Moscheen, 3 Schulen und 8 Seidenwebereien. Getödtet wurden 86 Personen und verletzt 60; außerdem ist viel Vieh umgekommen.

New York, 7. März. (B. Z. V.) Ein Telegramm aus El Paso meldet, ein Zug der Eisenbahnlinie Galveston—San Antonio sei entgleist; die Trümmer des Zuges seien in Brand geraten, 17 Personen seien getödtet.

Peking, 8. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine zum größten Teil aus entlassenen Soldaten bestehende Räuberbande hat den Priester von Tseof, das 150 Meilen nordöstlich von Peking liegt, entführt. Die Regierung hat Druppert unter dem Befehl eines Generals entsandt.

Hongkong, 8. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Aufständischen in der Provinz Kwanshi haben den Ort Kaitshong, 80 Meilen von Kwoingshwan, erreicht. Dort überfielen sie die Mandarinen, überwältigten die Garnison und befreiten die Strafgefangenen, welche sich den Aufständischen angeschlossen. Es heißt, daß die Dreifaltigkeit-Gesellschaft mit den Aufständischen bei ihren Raub- und Brandzügen gegen die Dörfer zusammengewirkt.

Lokales.

Sicht freisinnig!

Für die Deputation der städtischen Wasserwerke hatte die Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 23. Januar d. J. eine Vernehmung der aus den Reihen der Stadtverordneten zu entnehmenden Mitglieder von bisher 4 auf künftig 5 gefordert. Hierzu berichtet das „Berliner Tageblatt“, die Deputation selber habe „durchaus kein Bedürfnis“ nach einer solchen Vernehmung empfunden, da die bisherige Zahl der Mitglieder für die Erledigung der Geschäfte ausreiche. Sie habe die Entscheidung dem Magistrat anheimgestellt, dieser aber habe sich gegen die Vernehmung ausgesprochen. Das Blatt schickt dieser Mitteilung die Bemerkung voraus: „Unzuträglichkeiten in den städtischen Deputationen haben sich gerade in letzter Zeit, wo besonders die Socialdemokraten ihre Parteigenossen in diese Kommissionen hineinzuschleusen versuchten, herausgestellt.“ Worin die „Unzuträglichkeiten“ bestehen, wird von dem „B. T.“ nicht gesagt. Einen Fingerzeig bietet aber der Hinweis auf die Socialdemokratie und der Ausdruck „hineinzuschleusen versuchen“. Aufschneidend gilt der Freisinn als „Unzuträglichkeit“, daß überhaupt ein Socialdemokrat in einer Verwaltungsdeputation sitzt und Einfluß in ihre Geschäfte erhält. Doch eine Fiktion, die jetzt über ein Häuflein aller Stadtverordneten-Mandate verfügt, auch auf eine Vertretung in den Verwaltungsdeputationen Anspruch hat, das sollte für jeden blickenden Menschen etwas Selbstverständliches sein. Das „Berl. Tageblatt“ aber scheint die Geltendmachung dieses Anspruches, sobald die Socialdemokratie in Frage kommt, mit einem Male für ein unerhörtes Verlangen zu halten. Was im besonderen die Deputation der Wasserwerke betrifft, so gehört sie zu denselben Verwaltungsdeputationen, in denen unsere Genossen noch keinen Sitz haben. Da in dieser Deputation fünf die Stadtverordneten gegenwärtig, wie gesagt, nur 4 Sitze vorhanden sind, während die socialdemokratische Fraktion bis Ende vorigen Jahres nicht ganz ein Sechstel aller Stadtverordneten-Mandate besaß, so hatte die freisinnige Mehrheit bis dahin mit einem Schein von Recht die socialdemokratische Minderheit vollständig von der Teilnahme an der Verwaltung der Wasserwerke ausschließen dürfen. Wenn aber jetzt den Stadtverordneten ein fünfter Sitz in der Wasserwerksdeputation eingeräumt würde, dann ließe es sich nicht umgehen, diesen fünften Sitz den Socialdemokraten zu überlassen. Daher der Jammer des edlen „B. T.“ über die „Unzuträglichkeiten“ — und wohl auch die Abneigung der Wasserwerksdeputation und des Magistrats gegen die Vernehmung!

Der Polizeipräsident gegen das Kammergericht. Ueber die polizeilichen Verschonungen während der Karwoche macht der Polizeipräsident folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf eine neuerlich ergangene Entscheidung des Igl. Kammergerichts sind in Interessententritten und in der Presse Zweifel darüber laut geworden, ob die Berliner Polizeiverordnung über die höhere Freigehaltung der Sonn- und Feiertage vom 19. März 1898 beziehungsweise vom 9. November 1901, welche die öffentlichen Lustfeste während der Karwoche erheblichen Beschränkungen unterwirft, für sämtliche Tage derselben gültig ist. Zur Aufklärung sei folgendes bemerkt:

Die Entscheidung des Igl. Kammergerichts befaßt sich mit einer in Genua im Herbst vorgekommenen Jurisprudenzhandlung gegen die Polizeiverordnung des kaiserlichen Regimentspräsidenten vom 31. Dezember 1898. Diese Entscheidung betrifft ferner die Festtage und nicht die einen wesentlichen anderen Charakter tragende Karwoche. Der dort in Frage stehenden Polizeiverordnung liegt außerdem nicht — wie für Berlin — die allerhöchste Kabinettsorder vom 7. Februar 1887, sondern ein besonders für die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Kassel erlassenes Gesetz vom 9. Mai 1892 zu Grunde. Die Entscheidung trifft daher aus diesen und anderen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, auf die hiesigen Verhältnisse nicht ohne weiteres zu, so daß die erwähnte Berliner Polizeiverordnung auch diesmal in derselben Art wie bisher zur Durchführung gelangen muß.

Zu übrigen mag noch darauf hingewiesen werden, daß speziell über die Frage der Rechtsfähigkeit der Berliner Polizeiverordnung in nächster Zeit eine Entscheidung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofes zu erwarten ist. So der Polizeipräsident. Bemerklich wird es auch zu weit führen, den lassenden Unterschied zwischen Karwoche und der Fastenwoche zu erörtern. Man muß gewiß schon sehr tief in die Mythen des preussischen Christentums eingedrungen sein, um solche Unterschiede begreifen zu können.

Dem Verdienste seine Krone. Gosprediger a. D. Stöcker ist aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Berliner Stadtmission von der Universität Greifswald zum Ehren doktor der Theologie ernannt worden. Die Universität Greifswald wird wissen, welche Ehre damit der Gottesgelahrtheit zu teil wird.

Zu dem Versteher im Franzosenpuhl ist heute nicht viel Neues zu melden. Das Gaudin gleich nach seinem Verschwinden gefestigt worden ist, steht jetzt außer Frage. Bekundungen von Kindern, die jetzt vernommen wurden, haben auch die letzten Zweifel beseitigt. Die Kinder ließen in der zweiten Woche des Februar, die mit dem 9. begann, auf dem Franzosenpuhl Schüttelkäse und sahen an dem Eise Spuren von Blut und abgerissene Fäden. Das sie nicht auch die Leiche fanden, erklärt sich leicht. Die Kinder hielten das Eis in der Mitte noch nicht für stark genug und blieben daher am Ufer. Gaswirte aus Reich und Tempelhof, die gestern vernommen wurden, konnten etwas Bestimmtes nicht beibringen. Sie gaben wohl die Möglichkeit zu, daß Gaudin bei ihnen verkehrt habe, konnten sich aber auf keine Person mit Sicherheit nicht bestimmen. Gestern vormittag hatte Kriminalinspektor Braun eine Anzahl Frauen und Mädchen geladen, die auf den Laubböden in Brig und Tempelhof verkehren, um sie über etwaige Beobachtungen zu hören. Andre haben sich auch freiwillig gemeldet. Diese Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Bei der Leiche fand man noch eine wertvolle Uhrkette. Es werden jetzt Ermittlungen angestellt, ob diese Gaudin oder einem andern gehört.

Eine Korrespondenz bringt noch folgende Meldung: Eine wichtige Wendung der Gaudinischen Affäre ist gestern, Sonnabend nachmittag, eingetreten. Der Gefolge Schutz, Debonnang des Regimentsbüros im 2. Garde-Regiment, und der Brigadeschreiber Schirmer vom 1. Garde-Regiment sind in vorläufiger Gewahrsam auf der Kasernen-Wachstube des 2. Garde-Regiment genommen worden. Während der Rast in der Reitbahn das Offiziersreiten beschäftigte, erschienen Kriminalinspektor Braun mit einigen Beamten und Assessor Fiedelhorn in Vertretung des Gerichtsherrn der Garde-Infanterie-Division in der Kaserne des 2. Garde-Regiments in der Wilschstraße und ließen sich zunächst den Schreien Schütz vorführen. Derselbe legnete beharrlich jede Thätlichkeit, konnte jedoch nicht anders als zugeben, daß er mit Gaudin am Tage der Mordthat zusammen getreten sei. Obwohl er auch anfänglich bestritt, unmaßstäblichen Reigungen zu fähigen, so legnete er doch nicht mehr, als man ihm setzen bei der Leiche gefundenen Brief vorhielt, daß er G. gelangt habe und mit ihm verkehrt hätte. Seinen Gefährten wieserte er sich zu nennen und so ordnete die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung an. Dabei fand sich im Spind des Schürmer ein Brief, dem dieser an

Gaudin gelandt, der aber wieder zurückgekommen war, da die Adresse falsch war. Derselbe war derartig kompromittierend, daß die Untersuchungsbehörden sich veranlaßt sahen, die Festnahme des Schürmer zu veranlassen.

Einige Anzahl Ladendiebstähle, welche gemeinsam oder auch einzeln operieren, ist dieser Tage durch die hiesige Kriminalpolizei resp. durch die königliche Polizeibehörde ermittelt und festgenommen worden. Bis jetzt befinden sich fünf der Diebstähle hinter Schloss und Riegel. Vor einigen Tagen wurden in Köpenick zwei Frauen festgenommen, welche in einem dortigen Schuhgeschäft Einkäufe machten und bei dieser Gelegenheit zwei Paar Damenschuhe sich aneigneten. Fast gleichzeitig wurde in Berlin in der Wilschstraße eine Ladendiebin, welche einen Einkauf bei einem Fleischer bewirkte, beobachtet, als sie ein Stück Kalbfleisch in ihrem Rockmantel verschwinden ließ. Bei der Durchsuchung ihrer Kleidung stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß der Rockmantel mit weiten und tiefen sogenannten Diebstaschen versehen war. Es lag die Vermutung nahe, daß zwischen den an verschiedenen Stellen abgepackten Diebstählen eine Verbindung bestehe, um so mehr, als sie nachgewiesenermaßen Verstecke mit gewerbemäßigen Ladendiebstählen unterhielt. Eine der verdächtigen Frauen wurde am Mittwoch im Westheimischen Warenhaus beobachtet und es gelang auch diese Gelegenheit eines Diebstahls auf frischer That zu ertappen. Die vorliegenden Vernehmungen der Verdächtigten führten nun dazu, daß bei einigen der im Verdacht der Mithätigkeit stehenden Personen Hausdurchsuchungen stattfanden, welche zur Beschlagnahme einer großen Menge geflossener Waren aller Art, als Kleidungsstücke, Wäsche, Porzellan, Holzwaren usw. führten. Die Untersuchung dürfte, da noch weitere Verhaftungen bevorstehen, einen größeren Umfang annehmen. Den Vertrieb der geflossenen Sachen haben die Diebstähle allein ausgeführt, indem sie an Bekannte und Verwandte die angeblich „gelegentlich billig erworbenen Waren“ aus Gefälligkeit zum „Selbstkostenpreise“ abgaben.

Für die städtische Unterflasterbahn (Nord-Süd-Linie), deren Ausführung zunächst geplant ist, läßt die städtische Bauverwaltung, wie wir hören, ein abgeändertes Projekt aufstellen. Ursprünglich war diese Linie vom Wedding, im Zuge der Chaussee, Friedrich-, Belle-Alliance-, Hort- und Mansteinstraße geplant, es haben sich indes so erhebliche Bedenken gegen diese Linienführung herausgestellt, daß Stadtbaurat Krause sich entschlossen hat, die „Linde“ im Zuge der Charlottenstraße zu überfahren und am Gendarmenmarkt den Unterflasterkanal nach der Parkgrabenstraße hinüberzuleiten; die Belle-Alliancestraße würde danach durch die Lindenstraße erreicht werden. Mit der Ausführung dieses neuen Projektes ist ebenfalls die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen beauftragt worden, welche den Rahmentunnel zwischen Treptow und Stralau hergestellt und auch schon einen generellen Plan nebst Kostenanschlag für eine (durch die Friedrichstraße führende) Nord-Süd-Linie ausgearbeitet hat; dieser letztere wird bei Aufstellung des neuen Projektes von großem Nutzen sein.

Im Volkfeld ertrunken ist ein unbekanntes Mädchen, das man in Hemsdorf i. R. aus dem Wasser gefischt hat. Die Ertrunkene, die etwa 20 Jahre alt gewesen sein mag, hat schon längere Zeit im Wasser gelegen. Sie hat blondes Haar und trug ein rotes Seidenkleid, weiße Handschuhe, zwei goldene Ringe und eine goldene Uhr. Man vermutet, daß sie auf dem Wege zum Ball über das Eis gehen wollte und eingebrochen ist.

Eine Diebstahljagd auf den Dächern der Victoria- und Rathhäufelstraße verursachte bei den Anwohnern und Passanten daselbst großes Aufsehen. Ein junger Mann war bei einem Einbruch, den er in der Wohnung der vierten Etage des Hauses Victoriastr. 20 verübte, überfallen worden, entfloß durch das Fenster und kletterte an der Rinne entlang nach dem Dach hinauf. Hausbewohner übernahmen die Verfolgung des Flüchtigen, und nun begann eine waghalsige Jagd von Haus zu Haus, von Dach zu Dach. In der Rathhäufelstraße gelang es dem Dieb, durch eine offene Dachluke in den Bodentraum zu gelangen und hier gelang es ihm, sich zu verbergen und später unbedenkt zu entkommen. Bei dem Diebstahl, den der dreiste Bürsche ausgeführt hat, fiel ihm eine goldene Taschenuhr sowie eine Summe Bargeld in die Hände.

Zweiterlet Nacht. Und wird aus den Kreisen der Bühnenkünstler gemeldet: Die Mitglieder und Angestellten des Apollo-Theaters haben abseits einen großen materiellen Schaden durch die polizeilichen Beschränkungen in der Karwoche und an jedem ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfesttag. Laut ihrer Verträge mit der Direktion des Apollo-Theaters erhalten die Künstler an solchen Tagen, wo laut Polizeiverbot die Vorstellung ausfällt — keine Gage. Dies ist namentlich für die Karwoche eine schwere Schädigung und das Apollo-Theater ersucht sich noch Extrabeschänkungen an jedem ersten offiziellen Feiertag. — Während alle andern Berliner Theater ruhig ihre jeweiligen Stücke, ob Posse oder Operette oder Schauspiel, welche sie auf dem Spielplan haben, weiter geben dürfen, darf das Apollo-Theater seine harmlosen Operetten, wie: „Frau Luma“, „Don Juan in der Hölle“ u. s. w. nicht aufführen. Am ersten Weihnachtsfeiertage 1901 spielte das Neue Theater: „Corally u. Comp.“, das Metropol-Theater: „Raub der Sabinerinnen“.

das Thalia-Theater: „Badeputte“, das Carl Weich-Theater: „Jungfernkiss“ u. s. w. Nur im Apollo-Theater wurde an diesem Tage „König Agua“ verboten — eine wirklich harmlose Operette, welche die Gage der versummenen Stadt Bieta behandelte. Bei dieser ungleichen Behandlung des Apollo-Theaters sind die Mitglieder und Artisten die einzig Geschädigten, da sie ihre Gage verlieren. Die Direktion sollte doch alles thun, damit ihren Künstlern Gerechtigkeit widerfähre und dieselben wie alle andern Berliner Bühnenkünstler auch an diesen Tagen ihren Beruf ausüben dürfen.

Der 24 Jahre alte Pappdackarbeiter Gustav Heubau aus der Waldstr. 6 ist auf dem Hause Friedbergstr. 8 zu Charlottenburg bei der Arbeit durch Absturz tödlich verunglückt. Wie uns von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt wird, tragen auch diesmal die mangelhaften Schutzvorrichtungen die Schuld an dem Unfall. Die Arbeiten wurden von der Firma Kopp u. Co. ausgeführt.

Die landespolizeiliche Schlußnahme der gesamten elektrischen Hoch- und Untergrundbahn, soweit dieselbe dem öffentlichen Verkehr noch nicht übergeben ist, sind gestern vormittag statt. Die Eröffnung des Betriebes auf der Westseite Potsdamer Platz- Zoologischer Garten ist für Dienstag in Aussicht genommen.

Feuerbericht. Sonnabendvormittag 10 Uhr wurde die Wehr nach der Tharitzstr. 38/39 gerufen, wo in einer Wohnung ein Strohsack brannte. Mittags mülte in der Oranienburgerstr. 86a ein Brand beseitigt werden, der den Fußboden, Teppiche und Decken beschädigte. Kurz darauf war in der Friedrichstr. 39 in einem Keller Stroß und Gerümpel in Brand geraten. Freitagabend 8 Uhr hatte in der Raffertstr. 82 in einer Badstube eine Waschmaschine und Wäsche Feuer gefangen, dessen Abflöschung indes in kurzer Zeit erfolgen konnte. Eine Stunde später gingen in der Hemsdorferstr. 4 Gardinen und Kleidungsstücke in Flammen auf. Nachmittags 8 Uhr brannte in der Potsdamerstr. 122a in einer Wohnung Bohnermasse, Körbe und Möbel, doch gelang es bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Kurz vor 6 Uhr lief eine Feuererhebung von dem Rangierbahnhof in der Haldestraße ein. Hier hatte sich ein Waggon mit Brechkohlen entzündet. Außerdem hatte die Wehr noch eine Alarmierung von der Stroumsstr. 48 zu verzeichnen, die jedoch auf „blinden Darm“ zurückzuführen war.

Zum Behen der Ferienkolonie für arme, blinde, kranke Kinder veranstaltet Herr Angelika Gausel und Herr Hoffmann unter Mitwirkung namhafter Künstler am 18. März, abends 7 1/2 Uhr, im Königshof, Behnhaus 37, ein Konzert. Eintrittskarten sind u. a. durch Frau Direktor Ardenholz, Behnhaus 3, zum Preise von 2 M. und 1,50 M. zu beziehen.

Aus den Nachbarorten.

Lichtenberg. Mit Erfolg wehrte die Gemeindeverwaltung als Kurandausschuß den Versuch der Hausbesitzer ab, die Reinigungspflicht der Straßen und Bürgersteige ohne Gegenleistung der Gemeinde anzufassen. Mit mehr Glück operierte die Majorität in dem Bestreben, die Gemeinde zur Einlegung und Unterhaltungspflicht der Bürgersteige zu veranlassen. Im Prozeßwege soll auf Grund der Klage eines Hausbesizers die Regierungspflicht festgelegt werden. — Die Hundesteuer wurde von 12 auf 15 M. erhöht. Die Heranziehung der Stadt Berlin zu den Schul-Taxen der Gemeinde wurde gleichfalls beschlossen. Es handelte sich um die Kleinigkeit von 79 000 M. Eine beantragte Anleihe von 400 000 M. für das Schmerzenskind der Gemeinde, das Wasserwerk, fand Zustimmung, ebenso der Antrag auf Verpachtung des Haldelellers an einen Wirt, der, ungleich dem bisherigen Wirt, in dem Bierverkauf des Gefängniswärters eine Konkurrenz nicht empfindet.

Die Waffensündigungen in den Spandauer Staatsbetrieben scheinen noch fortgesetzt zu werden, wenigstens sind am Mittwoch in der Pulverfabrik wiederum eine größere Anzahl Arbeiter von der Mündigung betroffen worden. Wenn auch der General v. Einem im Reichstag versichert hat, daß die Heeresverwaltung alles daran setzen werde, um die Entlohnung der gefährdeten Arbeiter auf das Mindestmaß zu beschränken, so steht doch damit die Thatsache im Widerspruch, daß die Heeresverwaltung offenbar nicht im entferntesten daran denkt, den ihr vom Abgeordneten Jubel bei der zweiten Lesung des Militär-Gesetzes empfohlenen und einzig gangbaren Weg zu beschreiten: in denjenigen Betrieben, wo sich die Arbeitslosigkeit bemerkbar macht, die Arbeitszeit aller Arbeiter viellecht um eine halbe Stunde pro Tag zu verkürzen! Auch der Spandauer Magistrat hat sein arbeiterfürsorgliches Herz in höchsten Glanze erstrahlen lassen, indem er an die Direktion der Pulverfabrik das Amnunen rüdete, mit den notwendig werdenden Sündigungen möglichst die gefährdeten Arbeiter (Wahandwerker etc.) in erster Reihe zu bedenken, da sich für diese immer eher anderweitige Arbeitsgelegenheit böte, was bei den ungelerten Arbeitern nicht der Fall sei! Die Spandauer Arbeiter sind auf ihren Magistrat wegen einer solchen von echtem sozialen Fühlen zeugenden Arbeiterfürsorge ordentlich stolz.

Steglich. Ein schwerer Baunfall ereignete sich am Freitagnachmittag auf einem Neubau in der Poststraße. Infolge

Wochen-Spielplan.	Sonntag 9.	Montag 10.	Dienstag 11.	Mittwoch 12.	Donnerstag 13.	Freitag 14.	Sonnabend 15.	Sonntag 16.
Opernhaus	8. Sinfonie-Abd. d. Igl. Kapelle. RIL. Cef. Or.	Die Walfäre	Der Improvisator	Siegfried	Carmen	Der Waffenschied Bergheimmicht	Götterdämmerung	Zigaro Hochzeit
Schauspielh.	Geschlossen	Wafis. Coquelin Cyrano de Bergerac	Wafis. Coquelin Cyrano de Bergerac	Wafis. Coquelin Cyrano de Bergerac	Wafis. Coquelin Le Bourgeois Gentilhomme	Wafis. Coquelin Le Bourgeois Gentilhomme	Das große Licht	Das große Licht
Neues Opern Th.	Zweiter Vorzug-Abend	—	—	Samuel Ferdinand Bonn a. W.	—	Die Jungfrau von Orleans	—	Wit Hobbs
Schiller-Theater	Emme Mendels. Am.: Wilt. Zell	Der Probefandbat	König Hartlein	Der Probefandbat	Familie Fourambault	Der Probefandbat	Der Probefandbat	Ornat. Am.: Die Braut von Messina
Deutsches Theater	4 Gemalter von Dreier. Radm.: Rosenmontag	Es lebe das Leben	Bier Einakter von Dreier	Es lebe das Leben	Bier Einakter von Dreier	Lebendige Stunden	Es lebe das Leben	Bier Einakter von Dreier. Am.: Die Weber
Berliner Theater	Alt-Heidelberg Radm.: Heimj. funden	Alt-Heidelberg	Alt-Heidelberg	Ueber unsre Kraft. II.	Alt-Heidelberg	Wuctans Satiren	Alt-Heidelberg	Alt-Heidelberg Radm.: Wilhelm Tell
Leffing-Theater	Die Kollegin Agnes Sorma	Die See Caprice	Das Glas Agnes Sorma	Ueber den Waffern Am.: Radm.	Die Kollegin Agnes Sorma	Ueber den Waffern Agnes Sorma	Rora Agnes Sorma	Ueber den Waffern Agnes Sorma
Theater des Wehens	Wiener Blut Radm.: D. Luft. Weib v. Windhor	Der Ruh. Im Brunnen	Der Widwiltig	Undwe	Wiener Blut	Der Ruh. Im Brunnen	Jar und Zimmermann	Gasparone Radm.: Die weiche Dame
Friedrich-Wilhelms-Theater	Pariser Leben Radm.: Bettelstudent	Pariser Leben	Der Obersteiger	Der Obersteiger	Der Obersteiger	Die Fiebermaud	Bettelstudent	Der Obersteiger
Zuifen-Theater	Der Kaperbrief Radm.: Wilhelm Tell	Nefe Grubener	Maria Stuart	Nefe Grubener	Dorf und Stadt	Der Kaperbrief	Der Parzer von Kirchfeld	Dorf und Stadt.
Carl Weich-Theater	Gasparone Am.: Orhele.	Gasparone	Das Jungfernkiss	Gasparone	Das Jungfernkiss	Rätchen von Heidronn	Das Jungfernkiss	Radm.: Klein-Dämmling
Schall und Rauch	Wafis. E. Necker Am.: Hochhaltung vor Serenissimo	Wafis. E. Necker Am.: Hochhaltung vor Serenissimo	Strindberg. Emil Reicher	Strindberg. Emil Reicher	Strindberg. Emil Reicher	Strindberg. Emil Reicher	Strindberg. Emil Reicher	Strindberg. Emil Reicher

Neudens-Theater. Alle Abende: Ein galanter Richter. Sonntags: Verbotene Frucht. Donnerstags: Der Weibschelch. Sonnabend und Sonntag: Champagner's Leben. Dieben und nächster Sonntag: Der Weibschelch. — **Trianon-Theater.** Alle Abende: Coralie u. Co. — **Thalia-Theater.** Alle Abende: Seine Kleina. Nächsten Sonntag: Die Wilsch. — **Central-Theater.** Alle Abende: Das liebe Weib. Nächsten Sonntag: Die Wilsch. — **Secessions-Theater.** Alle Abende: Die Wilsch. — **Belle-Alliance-Theater.** Alle Abende: Die Dame von Trouville. — **Apollo-Theater.** Alle Abende: Don Juan in der Hölle. — **Corally-**

ungewöhnlicher Befestigung hatte sich in dem dritten Stockwerk das Baugerüst verschoben und stürzte, obwohl es nur noch mit wenig Steinen belastet war, plötzlich in die Tiefe. Zwei Arbeiter, ein Maurer und ein Steinträger, die auf dem Gerüst beschäftigt waren, stürzten durch das noch nicht abgedeckte zweite Stockwerk hindurch und wurden nach längeren Bemühungen schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen. Als zur Vergebung der Verunglückten der Gemeinde-Krankenwagen geholt werden sollte, stellte es sich heraus, daß an diesem schon seit 14 Tagen ein Rad fehlte; er war nicht gebrauchsfähig. Einer der Verunglückten wurde daher in seine Wohnung in Steglitz, der andre mittels Privatfahrwerks nach dem Kreis-Krankenhaus übergeführt. Nach dem Unfall erschien die Polizei vier Mann hoch, um sich davon zu überzeugen, daß nicht nur die ungewöhnliche Befestigung des Gerüsts den Unfall verschuldet, sondern auch die vorchristlich unterlassene Abdeckung des zweiten Stockwerkes ihn erst zu einem lebensgefährlichen gemacht hatte. Es steht zu erwarten, daß nunmehr auch die Innehaltung der Unfallversicherungs-Vorschriften den Unternehmern gegenüber mit demselben Eifer überwacht wird, wie dies an den Steglitzer Gastwirten geschieht, die es wagen, die staatsgefährlichen Agitationsplakate der Gewerkschaften in ihren Schaufenstern zu dulden.

Ueber die folgenschwere Explosion einer Granate in dem Dorfe Rohrbach (Kreis Osthaveland) wird in Ergänzung der kurzen drahtförmigen Meldung noch mitgeteilt: Der Bauerngutsbesitzer Kuhnow hatte von dem Döberitzer Gelände, wo in diesem Winter entforstet wurde, Holz abgefahren und dabei vor Weihnachten eine Granate gefunden. Er nahm das Geschöß mit nach Hause und legte es beiseite. Gestern nachmittag holte er es hervor und spannte es in einen Schraubstod, um das Geschöß auseinander zu nehmen. Kuhnow, ein Mann Anfangs der vierziger Jahre, ist Soldat gewesen und glaubte, daß die Handhabung der Granate keine Gefahr mehr bringen könnte, weil der Zünder nicht mehr in Ordnung war. Er befand sich bei der Pantierung mit dem Geschöß in einem kleinen Stall, und in seiner Nähe weilte ein verheirateter Arbeiter Namens Herrmann. Plötzlich gab es einen donnerähnlichen Knall, die Granate war unter den Händen Kuhnows explodiert und diesem wurde durch Sprungstücke der ganze Vorderkörper aufgerissen. Dem Herrmann hatten Granatsplitter gleichfalls furchtbare Verletzungen beigebracht. Vom Stallgebäude sind die Mauern geborsten und das Dach ist teilweise zertrümmert. Hinzukommende Personen fanden die beiden Männer in schrecklich verstümmeltem Zustande entseelt vor. Ein Knecht, der sich in der Nähe befand, ist leichter verletzt worden. Kuhnow hinterläßt eine Frau mit vier Kindern; er gehörte zu den wohlhabendsten

Besitzern in Rohrbach. Dies Dorf liegt unweit des Döberitzer Lebungsplatzes.
Herrndorf. Die öffentliche Kommunalwähler-Versammlung findet nicht statt. Herr Clermont hat weitgehende Erfindungen eingebracht; er selbst würde Schaden an seinen geschäftlichen Unternehmungen haben, wenn er sein Lokal zu der genannten Versammlung hergeben würde. Dies ist der Grund, warum der Herr sein Lokal im letzten Augenblick zurückgezogen hat. Der Arbeiterschaft in Herrndorf steht ein anderes Lokal zu Versammlungen nicht zur Verfügung. Pflicht eines jeden Genossen ist es, trotz der ungünstigen Verhältnisse in der Agitation für die Gemeindevertreter-Wahlen nicht zu erlahmen, sondern dafür zu sorgen, daß die Arbeiterschaft den Herren am 12. März die Antwort nicht schuldig bleibt. Auf zum Kampf! Auf zum Sieg!
 Die Zahl unserer Wähler, die ihre Stimme für unsere Kandidaten Karl Schulz abgeben, muß den Gegnern die Achtung für die Arbeiterschaft einflößen, die ihnen bis jetzt noch fehlt.
Wetter-Prognose für Sonntag, den 9. März 1902.
 Mild und veränderlich, vorherrschend wolkig mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.
 Berliner Wetterbureau.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager
Emil Zimmermann
 verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des St. Thomas-Kirchhofs, Hermannstraße, statt.
Technikum Elektra.
 Reanderstraße 4.
Neue Abendkurse.
 Elektrotechnik. — Raschinenbau. — Zeichen. — Algebra. — Laboratorium.
 Programm frei.

Berl. Kranken-Unterstützungs- u. Begräbnisverein für Frauen und Mädchen.
 Heute, 9. März 1902, in Stecherts Festhale, Andreasstr. 21:
11. Stiftungs-Fest.
 Konzert. Humor. Vorträge. Theater-Aufführung. Tanz.
 Mitwirkende: Berliner Uk-Trio und andre geschätzte Kräfte.
 Anfang 6 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Karl Müller, Vorsitzender, Waldemarstr. 43.

Gute Belohnung. Persischer Boa verlor Drägerstraße 41/42. Abzugeben bei Aron Daleiß.
Berliner Uk-Trio.
 Felix Scheuer
W. Krügers Restaurant,
 Vereinslokal, Raunstraße 6.
 Sonntags: Familien-Abend.
Russ' Salon und Stechbierhalle,
 Gr. Frankfurterstr. 85.
 Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: Ball. Empfehle meinen Saal nach Garten an Vereine zu Festlichkeiten an Sonnabenden.
 Otto Theel.

Achtung! Stuccateure!
 Sonnabend, den 15. März 1902, in Spiegelberges Apollo-Saal, Sebastianstr. 39, a. d. Alten Jakobstraße:
Großer Wiener Maskenball
 verbunden mit vielen Ueberraschungen.
 Eintrittskarte 50 Pf.
 Es ladet ergebenst ein
 Das Komitee.
Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Sonnabend, 15. März im Klubhause, Kommandantenstr. 72:
14. Stiftungsfest
 Instrumental-, Zitherkonzert, Vorträge und Ball
 wozu alle Freunde und Gönner hiermit eingeladen sind. Billets sind bei den Mitgliedern zu haben.
 Das Komitee.

Johannisthal. Raus Park - Restaurant.
 Jeden Sonntag: Grosser Ball. Kaffeeische, Kegelbahn, Ausspannung. Saal für Vereine u. Versammlungen.
 Berlin SW. Alte Jakobstr. 124.
Electrotechnikum Maschinen-Bau-Schule
 Höhere Fachschule mit Werkstätten. Elektro-Maschinen-Ingenieur, Techniker, Werkmeister, Monteur-Ausbild. Vorkenntnis nicht erforderlich. Unbegabtheit kein Ausbildungs-hindernis. Ingenieur-Dipl. „Neue Abendkurse.“
 Prospekt kostenlos.

Schützenhaus-Restaurant Köpenick,
 direkt am Bahnhofs, empfiehlt sich zu Ausflügen, Privat-Festlichkeiten; Saal und Nebenräume stehen zur gefälligen Verfügung. Speisen und Getränke wie üblich gut.
 Sonntags: Tanz.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 M. Rath.

Großes Möbelverkauf.
 In meinem großen Möbelspeicher und Lagerräumen
Neue Königstr. 59
 (nahe Alexanderplatz) stehen viele Wohnungs-Einrichtungen, neue und vieljährige gewasene, zum schleunigen sehr billigen Verkauf. Passendste Gelegenheit für Brautleute wohl noch nie dagewesen. Brautleute erhalten ein Hochzeitsgeschenk gratis. Durch große Gelegenheits-Einkäufe, Erparnisse der Ladenmiete, ferner durch Selbstherstellung sämtlicher Polstermöbel und Dekorationen als Innungsmeister bin ich im Stande, ganze Einrichtungen schon von 150, 200, 300 Mark zu liefern. Hochgelagerte Ausstattungen von 1000 bis zu 2000 Mark. Ganz besonders zu empfehlen ist der große Vorrat verleiher gewasener und zurückgegebener Möbel, die fast noch ganz neu und im Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind. Weiterhin gratis und franco. Kein Kaufzwang. Gefasste Möbel werden 3 Monate kostenlos aufbewahrt, durch eigne Werkstätte gefertigt und aufgestellt. Bitte genau auf Hausnummer 59 zu achten.

Gefärbt wird in A. Pergandés Dampffärberei
 Damenkleider in allen Farben im ganzen oder getrennt 2,50 bis 3 Mk., Herren-Anzüge 4.50 Mk., Ueberzieher 3 Mk., baumwollene Bettdecken 1 Mk., Tischdecken 1 bis 1,50 Mk., Wisch- und Wischstoff a Pfund 50 bis 75 Pf.
Chemisch gereinigt
 Damenkleider 2,50 bis 3 Mk., Sonnenschirme a Stück 50 Pf., Handschuhe a Paar 20 Pf., Gardinen-Wäsche und Sammet-Kußdämpfen sowie Teppich-Reinigen wird billig berechnet.
 Herren-Anzüge gereinigt und gedämpft 3 Mk., Ueberzieher 2 Mk., Anzug gereinigt und gedämpft 1,50 Mk.
Fabrik: Holzmarktstraße 21.
Hauptgeschäft: Waldemarstr. 52
 vis-a-vis Bethanien.
 Läden: Gleditschstr. 49. — Bergmannstr. 27. — Greifswalderstr. 10. — Waldemarstr. 62.
 Annahmestellen: Magier. 15. — Noabit. Klopstockstr. 9. — Wilmersdorf. Prinz-Regentenstr. 55.
 Begründet 1875. (Telephon: Amt VII, 4596.) Begründet 1875.
 Für Berlin Abholung und Zuschicken kostenfrei.

Dr. med. Schaper
 homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten.
 Königgrätzerstr. 27, Spr. 9-1, 4-7.

Eugen Bianconi, Fennstr. 52,
 Uhrmacher und Juwelier.
 Massiv goldene Ringe, 333/1000 gefempeit, von 20, 1,50 an. Einsegnungs-Schmucks, Broschen u. Ohr-ringe mit Opal, Liris, Saphir von 2,75 an. (114/9)
 Silberne Herren-Remontoir-Uhren 10.—
 Dukaten-Trauringe, 900 gefempeit, 2 Dukaten, 20,50.

En gros. [36149] En détail.
Rohtabak
 Max Otto, Berlin N.O., Neue Königstrasse 6.
Roh-Tabak,
 sämtliche Utensilien zur Cigarren-Fabrikation offeriert in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
 22 Alexanderstraße 22.
En gros En détail
Rohtabak 33962
 Max Otto, Berlin N.O., Neue Königstr. 6.
Rohtabak
 Gute Qualitäten. Bester Brand. Größte Auswahl. Billige Preise.
181 Sebastian Gröbel 181
 Brunnenstraße

IV. Wahlkreis, Osten.
 Sonntag, den 9. März 1902:
Großes März-Vergnügen
 in L. Kellers Festhale, Koppenstrasse 29,
 bestehend in
Konzert, Gesangsaufführungen, Theater-Vorstellung.
 Auftreten der Gesellschaft **Strzelewicz.**
 Nachdem: **Tanz.**
 Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach. Anfang nachmittags 4 Uhr. — Programm gratis. — Billet 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
 Von 6 Uhr ab im kleinen Saal: **Tanz.**

Arbeiter-Sängerbund
 Berlins und Umgegend.
 Montag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain:
„Frithjoff“
 Konzert, ausgeführt vom Berliner Tonkünstler-Orchester (60 Musiker) unter Mitwirkung namhafter Solisten. Direktion: Herr F. v. Bion.
 Zur Aufführung gelangt:
„Frithjoff“
 Oratorium für Männerchöre mit Solostimmen und Orchester.
 Leitung: Musikdirektor Herr H. Bleil.
 Programm 20 Bg.
 Der Vorstand.
 Während des Konzerts bleiben die Saalthüren geschlossen.
 Anmerkung! Folgende Ueber werden am 1. Mai gefungen: „Frühlingsschirme“, „Empor zum Licht“, „Börsenkränze“, „Niederst“, „Gruß an den Rat“.
 Jeder Sänger ist verpflichtet, dieselben zu über. Die Vereine, welche die betreffenden Ueber nicht haben, können sich an den Kassier Zeitrit, Fiedrichstr. 16, wenden.
 Anfragen und Zuschriften sind zu richten an den 1. Vorsitzenden J. Meyer, Fiedrichstr. 27. D. C.

30!!
Mark!!
 elegante Herren-!!! Anzüge!!
 nach Mass
 vorzügliche deutsche und englische Stoffe, garantiert tadelloser Sitz.
B. Lewkowitz,
 Alexanderstr. 22,
 Hof Aufg. IV.

Konkurs-Ausverkauf.
 Koenigkendorferstr. 56b.
 Ein großer Vorrat photographischer Apparate werden (auch einzeln) billig verkauft. Ein Vollen-Tropfenplatten 13/18 Dgd. 1,85. Ein Vollen-Kopierrahmen 13/18 Dgd. 0,75. Ein Vollen-Klappstative von 1,25. Ein Vollen-Kompartimentverhältnisse mit Ball und Schraub 2,75. Zinknugeln, Gruppenapparate, Verhöcker zc. billig.
Teilzahlung
 monatlich 10 Mk. liefert elegante Herren-Garderobe
 nach Maß, auch Bar-Kasse allerbilligste Preise. Fert. Garderobe stets vorräthig.
Tomprowski, Neanderstr. 16. II.

Herren-Anzüge
 30,00-40,00, Paletot 30,00-40,00, liefert die und lauder gearbeitet.
Der selbst Stoff guten Qualitäten 30-35 Mk.; großes Lager in fertiger Herren- u. Knaben-Bekleidung, Kinder- und Junglings-Anzüge.
 Berufsbeleidung für sämtliche Gewerke, Herren-Anstaltungen.
 Herren- Schneider **S. Haber,**
 Invalidenstr. 112,
 Gehweg der Chaußee-Straße, Laden und 1. Etage.

Günstige Gelegenheit!
 Liquidations- Ausverkauf der Firma Benno Forster nur Reinickendorferstr. 59.
 Das große Waren-Lager, bestehend aus nur besseren Stoffen in fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe, darunter aufgearbeitete Rohqualitäten, Verarbeiten zc. sollen werthmäßig von 9-1 norm. und von 3-8 nachm. laut Liste zu ihrem letzten Preisen ausverkauft werden.

Album- u. Lederwarenfabrik
Oskar Gundau
 Oranien-Strasse No. 30
 Ecke Adalbert-Straße.
Möbel
 Bürgerliche 3619L*
 Wohnungs-Einrichtungen. Großes Lager. Billige Preise. Langjährige Garantie.
Wilh. Lambrecht, Zieson-Strasse 19.

Patentanwaltdammann,
 Moritzplatz 57.
 Anstunft bis abends neun. [36052]
Die schönsten Herren-Anzüge. Oerregarderobe in neu, sowie speziell 35952*
Wionatsgarderobe
 von Rabalieren zurückgelagt. Sachen fast neu, für jede Figur passend, sind in größter Auswahl zu haunend billigen Preisen feils zu haben.

J. Wand, Pringelstr. 17,
 Ecke Wasserthorstraße.
Steppdecken
 kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik
H. Strohmendel, Berlin S. 72, Wallstr. 72,
 nahe der Rosstrasse, wo auch alte Decken aufgearbeitet werden. 34952*

Einsegnungs-Anzüge nach Maß, guter Stoff.
 für 16, 20, 25, 30 Mark.
Alexander Schmidt,
 Wilmersstraße 1-6, Ecke Saligert-Str. vorn 1 Treppe I. Aufg. Eingang von Zalkstr. aus.
 Unverfälscht deutschen Auenhousig, beste Dual, verj. 9 Pfd. netto zu 6,50 Mk., 5 Pfd. 4 Mk. fronte Nachn. Garant. Nachn. E. Reil, Nordloh, Bahndorf Kugelschn. Oldendg.

Zähne 2 Mk. 1,50 Mk.
 Schmerzlos, Zahnzieher, 1 Mk. Reparatur. Umarmt schmerzlos. Gebisse Teilzahlung.
Schindler,
 Alexander-Strasse 32, I, vis-a-vis dem Polizeipräsidium. Spr. 9-6, Sonntag 9-12. [3]
Carl Helbig, Heilgehilfe und Mañeur
 für sämtliche Krankenkassen Berlins 41112* und Umgegend. Uedomsfr. 9, Eing. Waisfr. 19, I.

I. Wahlkreis.

Heute, Sonntag, den 9. März 1902, abends 6 Uhr, in Cohns Festsaal, Beuthstraße 20/21:

Versammlung

mit nachfolgendem
Beisammensein und Tanz.

Tagesordnung: Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Genossen Fritz Jubelt über: „Einführung des Reichstags.“
Eintritt 20 Pf. inkl. Garderobe. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vertrauensmann.

III. Wahlkreis.

Dienstag, 11. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:

Versammlung des Wahlvereins.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Genossen Kallaki über: Die Verände vom sozialen Verständnis des Bürgerturns. Diskussion.
Gäste haben Zutritt.
Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

4. Wahlkreis (Süd-Ost).

Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, in der „Urania“, Brangelstr. 11:

Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Rechtspraktikantin Frau Natalie Fuchs über: „Mängel in der Berliner Armenverwaltung.“ 2. Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen, ersucht.
Die Vertrauensperson.
Dienstag, den 18. März findet bei Siebert, Andreasstraße 21, eine Versammlung mit derselben Tagesordnung statt.

Achtung! Achtung!

Socialdemokratischer Verein im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, in Seydewitz Salon, Sophienstraße 34:

Grosse Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die Tätigkeit der Socialdemokratie im Stadtverordneten-Kollegium. Referent Reichstags-Abgeordneter Wilh. Pfannkuch. 2. Diskussion.
3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
4. Zu dieser Versammlung sind alle socialdemokratischen Stadtverordneten-Wähler extra eingeladen. Es ist daher Pflicht der Mitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Männer als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Sonntag, den 9. März, abends 6 Uhr, im Kolberger Salon, Kolbergerstraße 23:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Max Schütte über: Robespierre.
2. Diskussion.
Nachdem: **Geselliges Beisammensein.**
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Vertrauensperson.

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Am Dienstag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in Raabe's Salon, Kolbergerstraße Nr. 23.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Robert Schmidt über: Welche Reformen erfordert die Socialdemokratie innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Gäste haben Zutritt; besonders sind die Frauen zu dieser Versammlung eingeladen und werden für dieselben als Zuhörer die Gallerie reserviert.
Der Vorstand.

Drei Volksversammlungen

Dienstag, den 11. März, abends 8 1/2 Uhr:
1. Schneiders Gesellschaftshaus, Belforterstr. 15.
2. In den Borussia-Sälen, Ackerstr. 6-7.
3. Im Marienbad, Badstr. 36.

Die Lebensmittelvertenerung und die Aufgaben der Konsumgenossenschaften.

Referenten: Reichstags-Abgeordnete Peus und Rosenow und Fr. Fanny Imle.
Frauen und Männer haben Zutritt.
Der Einberufer: F. Walther.

Achtung! Dekreture. Achtung!

Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Franz Kofke. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Es ist Pflicht eines jeden Detatur-Arbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Einberufer.

Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.

Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Nfer Nr. 15:

Ausserord. General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Arbeitsnachweis der Tischlerinnung und der Holzindustriellen und ihre Stellung hierzu. 2. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des Gesangsvereins der Holzbearbeitungs-Maschinen-Arbeiter und der Berliner Holzgewerkschaft-Gesellschaft Vennabundsta.
Nach dem **Tanz.** Programm 30 Pf.
Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Programme sind in der Versammlung und in den Zeitungen zu haben.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Tapezierer!

Montag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen:
3 öffentliche Versammlungen.

Kellers Festsäle, Koppenstr. 29;

Cohns Festsäle, Beuthstr. 21;

Victoria-Brauerei, Lützowstr. 111 (an der Dennewitzstraße).

Mittwoch, den 12. März, abends 8 Uhr, bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:
Öffentl. Versammlung der Näherinnen.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:
„Stellungnahme der Berliner Kollegenschaft zu unseren Lohn- und Arbeitsbedingungen nach Ablauf der Vergleichsverträge.“
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
J. K. Leo Schmidt, Reichenbergerstr. 177.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Montag, 10. März, abends 8 1/2 Uhr:
Bezirks-Versammlungen.

Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstraße 23.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Max Kiesel über den Patriotismus der Arbeiter. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Den Werkstatt-Vertrauensmännern zur Nachricht, daß die Zahlstelle 14 von der Bergstraße nach der Ackerstr. 23 bei Hoppe verlegt worden ist.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. Deutler. 2. Diskussion. 3. Verbands-angelegenheiten und Verschiedenes.
Hierzu sind alle Kollegen sowie Gäste mit ihren Damen bestens eingeladen.

Osten und Nordosten: bei Mann, Straußbergerstr. 3.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Rob. Ahrens: „Der Arbeitsvertrag nach dem neuen bürgerlichen Recht.“ 2. Diskussion. 3. Wahl von zwei Beitragsmännern. Verschiedenes.

Süden und Südosten: im Märkischen Hof, Admiralstr. 18c:

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. Rosenthal über: „Gedichte des täglichen Lebens“ (mit Experimenten). 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Nichtmitglieder und Frauen haben Zutritt.
Es wird ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Süd-Westen und Westen: in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.

Tages-Ordnung:
1. Vorträge für und wider die Arbeitslosenunterstützung. 2. Verschiedenes.

Lichtenberg-Friedrichsberg.

Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Lokal von Panten, Frankfurter Allee 174.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Referent Genosse Diefengang. Die Versammlung findet mit Frauen statt.

Achtung! Parkettbodenleger!

Dienstag, den 11. März, abends 6 Uhr, bei Brühl, Grolmann- und Goethestrahlen-Gäß.

Kommissionsführung mit Vertrauensleuten.

Sonabend, den 15. d. M., großer Wiener Maskenball in den Arminshallen, Kommandantenstr. 20.
80/13 Der Obmann.

Achtung! Rixdorf. Achtung!

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Am Montag, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Thomas, Hermannstraße 49/50:

Ausserordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme der Rixdorfer Kollegen zu den Entlassungsscheinen und der Arbeitsnachweis der Holzindustriellen und der Tischler-Innung in Berlin. 2. Verbandsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch ist mitzubringen. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Gr. öffentliche Versammlung gewerkschaftlichen Frauen Berlins

und Umgegend

am Montag, 10. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Königsbauk, Große Frankfurterstraße 117.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Kater. 2. Diskussion. 3. Der Situationsbericht von der letzten öffentlichen Versammlung der beim Berliner Lokal-Anzeiger angehaltenen Betlungsaussträgerinnen. 4. Anträge. 5. Verschiedenes.
Der hochwichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen der in allen Berufen tätigen Frauen und Männer notwendig.
287/1

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.
Bureau: Engel-Nfer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Montag, den 10. März 1902, abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksversammlung für Rummelsburg

bei Müller, Türschmidtstr. 37.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Schreind über: Die Praxis der Gewerksgerichte. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.

Dienstag, den 11. März 1902, abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksversammlung für den Norden

bei Schirn, Badstraße 19.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Behrend über: Die Praxis der Gewerksgerichte. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Kürschner. Achtung!

Montag, 10. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Feind, Weinstraße 11:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Kommission über Beitragserhöhung resp. Krankenunterstützung. 2. Diskussion. 3. Antrag Rosendhauer betr. Anschluss an eine Centralorganisation. 4. Verschiedenes.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht um zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Genossenschaftsbäckerei

„Vorwärts“

Am Ostbahnhof Nr. 3

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die diesjährige 1035b

Ordentl. Generalversammlung

am Sonntag, den 23. März cr., vormittags 10 Uhr, im Lokal des Herrn Verhe, Altesdorferstr. 3, stattfindet.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Jahresabschlusses. 2. Bericht über die statige fundene Revision. 3. Verwendung des Reingewinns. 4. Neuwahl des Vorstands und Aufsichtsrats. 5. Geschäftliches.

Um pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Hermann Teupel, Geschäftsführer.
Fr. Siebiger, Kassierer.

Wir möchten darauf aufmerksam, daß die Bilanz den Genossen in unserem Comptoir, am Ostbahnhof Nr. 3, zur Einsicht ausliegt. D. D.

Jum 50. Geburtstag (10. März) gratulieren ihren alten Freund

Franz Tutzauer.

J. A., C. K., O. B., A. B., H. P., G. R., W. S., R. L., C. B.

Kränze und Blumen

empfehlen (1077b)
F. Jacobitz, Koppenstr. 46.

Wahlverein Lichtenberg.

Dienstag, den 11. März 1902, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Saale des Herrn Köstlich, Frankfurter Chaussee 120.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Waldeck Manasse: „Krieg auf Erden und den Menschen kein Wohlgefallen.“ 2. Abrechnung vom Stiftungsfest. 3. Wahl eines Bezirksleiters im 12. Bezirk. 4. Wahl eines Abteilungsleiters der vierten Abteilung.
14/2

Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungsbund Schneider.

Dienstag, 11. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal 5), Engel-Nfer 15:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 4. Quartal 1901. 2. Reineinrichtung und Berlegung von Zahlstellen. 3. Wie haben sich die Mitglieder bei plötzlichen Erkrankungen zu verhalten?
166/1

Die Ortsverwaltung.

Berliner Konsum-Verein.

Abteilung V, Lichtenberg.
Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zum schwarzen Adler“, Frankfurter Chaussee 120:
106/3

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Wahl der Delegierten zum Genossenschaftsrat. 2. Abteilungs-Angelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bereinigung der Maler.

Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Nfer 15, Saal I,

Mitglieder-Versammlung

der Filialen Berlin, Charlottenburg und Rixdorf.

Tages-Ordnung:
1. Bericht vom Provinzialrat. 2. Wahl der Agitationskommission für die Provinz Brandenburg. 3. Vereinsangelegenheiten. Mitgliedsbuch legitimiert. Um pünktliches Erscheinen ersuchen
Die Filialverwaltungen.

Achtung! Kistenmacher. Achtung!

Montag, den 10. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Nfer 15, Saal V,

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über den Kampf ums Dasein. Referent: Genosse Waldeck Manasse. 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes.
Kollegen! Die letzten Vorkommnisse in einzelnen Fabriken und das Borgehen der Fabrikanten erfordert einen energischen Protest. Deshalb ersuchen wir recht zahlreich in dieser Versammlung.
Der Vorstand. J. K.: Karl Juchel.

Achtung! Moabit. Achtung!

Bereinigung der Maler.

Bereinigung der Maler.

Montag, den 10. März 1902, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal von Ahrends Brauerei, Turmstr. 25-26,

Grosser öffentlicher Frauen-Vortrag.

Nur Frauen und Mädchen reiferen Alters haben Zutritt.
Thema: „Aus dem Frauenleben.“ Referent: Herr Dr. E. Böhm.
Besonders belehrend und aufklärend dürfte obiges Thema wirken, weil es das Leben der Frau als Weib, Mutter und Arbeiter, ohne jede Prädikate und Heuchelei vorträgt. Um zahlreichen Besuch dieses lehrreichen Vortrages ersucht
1069b Der Vorstand.

Achtung! Marmorarbeiter! Achtung!

Montag, den 10. März 1902, abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Lokale „Engl. Garten“, Berlin, Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zu unserem Tarif. 2. Erledigung betrefend der Anträge zum Kongress. 3. Gewerkschaftliches.
Der wichtigen Tages-Ordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.
172/8

Der Vertrauensmann.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

Fachverein. Zahlstelle Rixdorf.

Montag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, in den Apollo-Sälen, Hermannstraße 48/49:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Wenzel über: „Arach und Erbe.“ 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.
141/8
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Herren-Vortrag.

Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr in den Spreebänken, Ackerstr. 27 und Freitag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus Moabit, Wilsenerstr. 63.
Carl Brackhof, Friedrichstr. 10 über: „Die sogenannten unheilbaren Männerleiden.“ Nur für Herren! Eintritt frei!

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17.
Ecke Leipzigerstraße.

Belle Alliancestr. 1-2.
Am Blücherplatz.

Gr. Frankfurter Str. 113.
Ecke Andreasstraße.

Baumwollwaaren.

Hemdentuch	Meter	16, 30, 38	Pf.
Louisianatuch	Meter	28, 38, 50	Pf.
Satin gestreift für Negligée	Meter	28, 38, 50	Pf.
Piqué-Barchend	Meter	35, 45, 60	Pf.
Schirting für Unterröcke	Meter	25, 30, 45	Pf.
Dowlas (Lakenbreite)	Meter	55, 75	1 M.
Hemden-Barchend	Meter	30, 38, 45	Pf.

Satin gestreift, Deckbettbreite	Meter	75, 85, 95	Pf.
Satin gestreift, Kissenbreite	Meter	45, 55, 60	Pf.
Damast Deckbettbreite	Meter	85	1 ²⁵ M. 1 ⁵⁰ M.
Damast Kissenbreite	Meter	55, 80, 95	Pf.
Inlett Deckbettbreite	Meter	75	1 ²⁰ M. 1 ⁸⁰ M.
Inlett Kissenbreite	Meter	42, 60, 75	Pf.
Halbleinen Lakenbreite	Meter	55, 85	1 ¹⁰ M.

Rouleauxstoffe

Tischzeuge.

Marquisendrelle

Tischtücher	Stück	90	1 ⁷⁵ M. 2 ²⁰ M.
Servietten	1/2 Dtz.	1 ⁷⁵ M. 2 ⁷⁵ M. 3 ¹⁵ M.	
Wischtücher	1/2 Dtz.	1 ²⁵ M. 1 ⁷⁵ M.	
Rolltücher	Stück	45, 75, 90	Pf.
Staubtücher	Stück	9, 12, 15	Pf.
Seiftücher	Stück	4, 6, 10	Pf.

Küchen-Handtücher	1/2 Dtz.	1 ⁷⁵ M. 2 ⁷⁰ M.	
Stuben-Handtücher gestreift	1/2 Dtz.	1 ⁷⁵ M. 2 ⁷⁵ M.	
Stuben-Handtücher gemustert	1/2 Dtz.	2 ⁹⁰ M. 3 ⁵⁰ M.	
Garten-Tischdecken	Stück	98	1 ⁴⁵ M. 2 ²⁵ M.
Kaffeegedecke mit 6 Servietten	Stück	1 ⁶⁵ M. 2 ⁴⁵ M. 3 ⁵⁰ M.	
Kaffeedecken mit Franzen	Stück	95	1 ⁶⁵ M. 2 ⁴⁵ M.

Stickereien Coupon ca. 2 bis 2 1/2 Mtr., Coupon 27, 38 Pf.

Taschentücher mit farbigen oder weissen Buchstaben St. 18 Pf.

Extra-Preise für Damen-Wäsche

Montag
Dienstag
Mittwoch

Damen-Taghemd Priesenform, Hemdentuch mit Trimmingbesatz	Stück	95	1 ¹⁰ M.
Damen-Taghemd Achselschluss Hemdentuch mit Trimmingbesatz	Stück	105	1 ³⁵ M.
Damen-Taghemd Achselschluss Hemdentuch mit gestickter Passe	Stück	140	M.
Damen-Taghemd Achselschluss Herzform Hemdentuch mit Trimmingbesatz	Stück	145	M.
Damen-Taghemd Priesenform Hemdentuch mit schmaler Stickerei	Stück	155	M.
Damen-Façon-Hemd mit Stickerei-Volant, Börtchenbesatz	Stück	155	M.
Damen-Taghemd Achselschluss mit Madeira-Einsatz und Trimmingbesatz	Stück	165	M.
Damen-Taghemd Priesenform Hemdentuch mit schmaler Stickerei	Stück	175	M.
Damen-Taghemd Achselschluss mit Languette und Madeira-Einsatz	Stück	175	M.

Damen-Beinkleid langes Façon mit Stickerei	Stück	135	1 ⁵⁰ M.
Damen-Beinkleid langes Façon mit Stickerei und Börtchenbesatz	Stück	185	M.
Damen-Beinkleid Kniefaçon aus feinem Hemdentuch mit Stickerei	Stück	125	M.
Damen-Beinkleid Kniefaçon mit breiter Stickerei, Börtchenbesatz	Stück	140	1 ⁸⁵ M.
Damen-Nachtjacke gestreifter Satin mit Trimmingbesatz	Stück	95	Pf.
Damen-Nachtjacke gestreifter Satin mit Umlegekragen und Trimmingbesatz	Stück	125	M.
Damen-Nachtjacke gestreifter Satin, Trimmingbesatz mit Säumchen und modernem Aermel	Stück	160	M.
Damen-Nachtjacke Croisé-Barchend mit Säumchen und Stickerei	Stück	195	M.

Eine grosse Partie einzelner prima
Damen-Taghemden
zum Aussuchen

mit echten
Madeira-
Band-
Languetten

1⁷⁵
Mk.

mit echten
Madeira-
Band-
Stickereien

2⁴⁵
Mk.

Kinderwagen 7 Mf.
 Samstags 12,00 Mf.,
 vernickelt 15,00, 20-30
 Mf. Kinderport-
 wagen 4,50, 6,00
 u. 8,00 Mf. Kin-
 derbestellen 7,00,
 20,00-50,00 Mf.
 Tische, Stühle,
 Gustav Linke,
 I. Gesch.: Prinzen-
 Straße 55. II. Gesch.:
 Chausseestraße 13. III. Gesch.:
 Cranienstraße 64.

Goldwaren-Industrie Belmonte & Co

 EN GROS Königs-Str. 46 DETAIL

**Einsegnungs-
Geschenke**
 in grösster Auswahl.
Elektrischer Kraftbetrieb.
 Grosshandel - Export - Versand
 nach allen Ländern.
Goldwaren • Uhren etc.
 Einzelverkauf Eingang A und B.



Berlin, Filialen Stettin.
 Chausseest. 54, Monagim. 2
 Bellevuestr. 98, Hohenzollernstr. 3.
Mass-Anzüge
 24 Mark und 30 Mark.
 Paletots n. Mass 22 M.
 Bewunderungswert anzusehen,
 welchen Vorteil ich dem werthen
 Publikum biete. Von reinwollenen
Stoffresten
 liefere ich den besten Roh-Anzug mit
 Anproben unter Garantie tabel-
 lösen Zinses in obigen Preisen.
Engros-Resterhandlung,
 Chausseest. 54, 1 Tr.
 Bellevuestr. 98, 1 Tr.

Blufarme Schwache
 u. Kranke.
 trauen mit grösstem Erfolg
California-Blutwein
 kein Präparat, feurig süß
Kraft-Rothwein
 natürliches Stärkungsmittel von köst-
 lichem Geschmack.
Kräftigt Körper u. Geist.
 Schafft Muth und Kraft.
 1/2 Flasche 2 Mf., 1/4 Flasche 1,25 Mf.
Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung, Blauheit i. Halse, Ohren,
 Reizeln rühmlichst bekante
Bonbon-Pectoral
 von großer Lösungskraft, wirken sicher
 lindend und beruhigend, mobilitätig
für Lunge und Hals
 1 Pfund 1,20 Mf., 1/2 Pfund 30 Pf.
Küchthusten wird sofort
 gemindert.
 die Hustenanfälle werden bedeutend
 schwächer und zeitiger und die Dauer
 des Hustens wesentlich vermindert durch
 den unschätzblich wirkenden
Schwarzen Johannisbeersaft
 Flasche 50 Pf. und 1.- Mf.
Otto Reichel, Berlin 80.,
 Eisenbahnstr. 4.

Apparate für Brennspritus-Verwendung.

 Spiritusgas-Kochapparate
 Spiritusgas-Kochplatten
 Spiritusgas-Heizöfen
 Spiritusgas-Bügeleisen
 Spiritusgas-Glühlampen
 Spiritusgas-Frisierapparate
 etc. etc. etc.
 2006L*
Centralspritus aller Art zum Preise
 von 55 Pfg. an
 in Patentflaschen mit Original-Ver-
 schluss kostet in allen Nieder-
 lagen nur
25 Pf. bei 90 Vol. % 30 Pf. bei 95 Vol. %
Centrale für Spiritus-Verwertung
 G. m. b. H., Berlin.
 Ausstellungs- u. Verkaufslokal: Berlin NW., Friedrichstr. 96 (gegenüber dem Central-Hotel).

Dr. Simmel, Prizenstr. 59.
 Spezialarzt für 11/13
Haut- und Harnleiden.
 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4.

Die Selbstbereitung Cognac von Rum
 Brantweinen und sämtlichen Liqueuren.
Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichter“
 enthalten die natürlichen Bestandtheile concentrirt
 und in richtigem Verhältnis. Die Art der Zu-
 sammensetzung ist unachahmbar und von
 höchster Vollkommenheit. Vorrätig über 100
 Sorten zur schnellen u. leichten Herstellung
 eines jeden Liqueurs. Jede Originalflasche
 mit Gebrauchsvorschrift giebt die 2 1/2 Ltr.
 und mehr und kostet für: Nordhäuser, Richten-
 berger, Schliescher Korn 2c. 40 Pf., Pomeranz,
 Getreidekumel, Ingber 2c. 50 Pf., Halb u. Halb, Pepermint 2c. 60 Pf., Anis,
 Stonsdorfer, Benediktiner, Chartreuse, Kakao, Vanille, Rosen, Eiercognac,
 Fencheltrakt, Rum, Cognac Charente 75 Pf., Cognac 3 Sterne
 - Solle Stärke - Rum 3 Kronen - Solle Stärke - 1,25 Mk.,
 - Cherry-Brandy, Hausdokter 2c. 1.-. Die daraus ohne weiteres be-
 reiteten Liqueure sind von grösster Reinheit und können an
 Feinheit des Geschmacks, Kraft und Fülle des Aromas von
 den besten Marken nicht übertroffen werden. Von Kennern
 vielfach als besser befunden.
 Kein Rippligen! Die Erfolge überraschen! Man prüfe selbst!
 Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis!
 Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen!
Otto Reichel, Essenzen-Berlin 80 310, Eisenbahnstr. 4,
 Fernsprecher: Amt IV 3190 und IV 646.
Grösste Specialfabrik Deutschlands.
 Verlangen Sie Reichel-Essenzen
 ausdrücklich und nehmen Sie nur Originalflaschen mit
 meinem Namenszuge der Zahnmarke Lichter
 als Wahrzeichen der Echtheit
 Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
 Man achte genau auf unvertretenen Kapselferschluss mit meiner
 Firma. - Jeder fordert kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.
Zu haben in allen besseren Droguenhandlungen.
 Ueber 700 Niederlagen in Deutschland.
 Niederlagen durch meine Plakate kenntlich.
 Wo keine Niederlagen, hier frei Haus durch meine Gespanne.
 Versand nach auswärts gegen Voreinrichtung oder Nachnahme.
 Güten Sie sich vor künstlichen, oft gesundheitsgefährlichen
 Extrakten, die oft nichts weiter als rohe Imitationen sind.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
 von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**
 empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 31912
 anerkannt gediegene Arbeit, billige Preise, constanteste Zahlungsbedingungen

**Arkonabad Lohtannin-
Bäder.**
 34, Anflamerstr. 34 (schrägüber der
 Zionskirchstraße).
 Wannen- u. medizinische Bäder sowie russisch-römische
 u. vorzügliche Kofendampfbäder (Kohlensäure) mit Ein-
 padung, Massage u. Annahme ärztlicher Verordnungen
 für Bäder der Orts-, Zimmings-, Fabrik- und freien Städte
 Krankekosten Berlin und Umgegend. 132012*

Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
 Alle Waren im Preise ganz erheblich herabgesetzt. 34472*
D. Wurzel & Co., Köpnickstr. 160.

Ziehung schon 12., 13., 14., u. 15. d. Mts.
Hauptgew. 125 000 M.
Siebengebirgs-Lose
 Ganze 4,50 M., Halbe 2,30 M.
 Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet
 gegen Postanweisung oder Nachnahme
Hugo Rendelmann, 205, Friedrichstr. 205
 zwisch. Mauer- u. Zimmerstr.
 Nur Geldgewinne ohne Abzug.

10 Jahre Garantie.
 Zähne 2 Mk. Teilzahlung wöchentlich 1 Mark.
 Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 Mark.
 Plomben 1,50 M. Reparatur, sofort Umarbeit, schlechtsitz. Gebisse.
Zahn-Arzt Wolf, Leipzigerstr. 130.
 (Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr. 1132*

Brand-Ausverkauf.

Die bei dem Brande am 11. Januar durch Feuer, Wasser und Rauch beschädigten Waren und andre Gelegenheitskäufe
 werden zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

- | | |
|---|--|
| Hemdentuche Louisianatuche, Renforcées, die bei dem Brande an-
geschmutzt sind jetzt 25, 13. | 8 Pf. Möbelstoffe 130 cm breit, in allen möglichen Farben u. wunderbaren Blumen-
mustern, die nur ganz wenig feucht geworden sind, jetzt 95, 78, 65 Pf. |
| Damaste schöne Blumenmuster mit Streifen, passend zu Negligée- und
Bettwäsche, beim Brande etwas angeschmutzt jetzt 88, 27. | 19 Pf. Damen- u. Kinderhüte, die nur etwas v. Rauch durchgezogen sind,
garniert u. ungarziert, jetzt 173, 78, 43 u. 16 Pf. |
| Handtücher Damast- und Drellgewebe, auch Küchenhandtücher, die
total nass geworden sind jetzt 25, 12. | 5 Pf. Tischdecken mit Schnur u. Quaste, auch m. Franzen, in allen möglichen
Farben, die fast gar nicht beschädigt sind, jetzt 190, 128, 88 Pf. |
| Läuferstoffe in Blumenmustern und Streifen, doppelt gewirktes Gewebe,
nur etwas feucht geworden, jetzt 32, 19. | 12 Pf. Teppiche in allen denkbaren Grössen u. Qualitäten, die erst kurz vor dem
Brande neu eingetroffen sind u. wenig gelitten haben, jetzt 750, 490, 300 Pf. |
| Tüllgardinen crème und weiss ohne Appretur, wunderbare Muster,
beim Brande total nass geworden jetzt 83, 24, 15. | 9 Pf. Portierenstoffe in allen denkbaren Farben u. Qualitäten, m. wunderbaren
Seccionsborduren, d. auch etw. gelitt. haben, jetzt 68, 48, 33 Pf. |
| Barchende zu Blusen, Unterröcken, Beinkleidern, Herren- und Damen-
hemden, etwas nass geworden jetzt 19. | 12 Pf. Tischtücher u. Servietten in Damast- u. Drellgeweben, in allen
denkb. Grössen, die total nass und
schmutzig gew. sind, jetzt 53, 88, 25, 19 Pf. |
| Damenhemden Herrenhemden, Nachtjacken, Beinkleider, die beim
Brande total nass geworden sind jetzt 78, 55, 42, 33 Pf. | 33 Pf. Kinderkleider in Wollstoff und Barchend, glatt u. gemustert, wunder-
schöne Façons, die erst kurz vor dem Brande aus Arbeit
gekommen sind jetzt 190, 128, 95, 38 Pf. |
| Schwarze Stoffe doppelt breit, glatt und gemustert, passend zu Ein-
segnungskleidern, an der offenen Kante etwas nass
gewesen jetzt 45, 38, 22 Pf. | 22 Pf. Capes u. Jacketts in all. Längen u. Weiten, wunderb. Farb., jetzt 290, 190,
Auch neue Frühjahrsachen, die erst kurz vor
dem Brande hereingekommen sind 145 Pf. |
| Farbige Stoffe doppelt breit, glatt und gemustert, auch helle Sommer-
stoffe und Ballstoffe, die beim Brande nur etwas feucht
geworden sind jetzt 78, 54, 42, 39, 20 Pf. | 20 Pf. Einsegnungs- u. Kleider in schwarz u. farbig, aus durchweg guten, glatten
und gemusterten Stoffen in allen Grössen und
nach neuester Mode jetzt 975, 750, 590 Pf. |
| Seidenstoffe passend zu Kleidern und Blusen, wunderbare Streifen
und Blumenmuster, die an der äusseren Kante nur etwas
nass geworden sind jetzt 95, 72, 45, 28 Pf. | 28 Pf. Kostüm-Röcke u. Blusen in schwarz und farbig, durchweg gute
Stoffe, die wenig, fast gar nicht beim
Brande gelitt. haben, jetzt 275, 195, 145, 95 Pf. |
| Schwarze Seidenstoffe in Merveilleux u. Damast, passend zu
Kleidern, wunderbare Dessins, etwas
nass geworden jetzt 95, 75, 55, 48 Pf. | 48 Pf. Herren-Oberhemden durchweg mit leinenen Einsätzen, glatt, ge-
stiekt, auch Piqué-Einsätze, durchweg total
nass geworden jetzt 238, 190, 148 Pf. |
| Korsetts moderne Façons, in allen Farben und Weiten, die etwas an-
geschmutzt sind jetzt 75, 48, 23 Pf. | 23 Pf. Normalhemden und Beinkleider für Herren u. Damen, die etwas nass
geworden und auch theilweis schmutzig sind, jetzt 78, 55, 33 Pf. |
| Inlette passend zu Deckbetten und Kissen, durchweg federdicke Ware, in
glatt und gestreift, etwas nass geworden jetzt 58, 35, 26 Pf. | 26 Pf. Herren-Anzüge u. Paletots in allen Grössen u. Weiten
Mk. 13, 24, 8, 75 33 Pf. |
| Bettlaken in Leinen, Dowlas, Barchend, volle Breite, die total nass ge-
worden sind, jetzt durchweg 58 Pf. | 58 Pf. Einsegnungs-Anzüge 7,90 — Herren-Hosen 1,23 |
| Steppdecken in Woll-Atlas und Satin, bordeaux und grün, die nur
etwas beim Brande gelitten haben, jetzt 290 Pf. | |

Waren-Haus P. Elend, N. Reinickendorfer - Strasse 8a,
 am Bahnhof Wedding.
 Sonntags von 8-10 und 12-2 geöffnet. Wochentags geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

Kaufhaus Max Mannheim

Frankfurter Allee 89.

BERLIN.

Frankfurter Allee 89.

Detail.

Gardinen.

- Engl. Tüll-Gardinen, 2 Seiten Bänderfassung . . . Meter 22 Pfg.
- Engl. Tüll-Gardinen, Zwirn- u. Relief-Qualitäten, in Jugend- und Seccions-Zeichnung . . . Meter 30, 45, 60 Pfg.
- Engl. Tüll-Gardinen, abgepasst, 3 Seiten Bänderfassung, Fenster . . . 1,10 Mk.
- Engl. Tüll-Gardinen, abgepasst, in reichhaltiger Ausmusterung . . . 2,25, 3,00 u. 4,50 Mk.
- Kongressstoff, gestreift und glatt . . . Meter 40, 60 u. 75 Pfg.
- Spachtel-Stores u. Gardinen in vielen neuen Dessins . . . 7,-, 9,-, 12,- Mk.
- Tüll- u. Spachtel-Bettdecken für 1 und 2 Betten . . . 3,50, 4,50, 6,- Mk.

Portieren.

- Spachtel-Cöper-Rouleaux, ein- und zweiteilig Stück . . . 1,50, 2,50, 3,- Mk.
- Portieren, abgepasst, in schönen Querstreifen, mit Franzen . . . Stück 88 Pfg.
- Portiere „Lula“, mit reicher Bordüre, 2 Seiten Franze . . . Stück 2,25 Mk.
- Portiere „Mignon“, elegante Bordüre, Jugendstil . . . 2,65 Mk.
- Portiere „Peking“, mit schwerer Blumen-Bordüre . . . 4,50 Mk.
- Portieren u. Cantonieren-Garnituren, 2 Shawls, 1 Querbehäng in Wolle und Plüsch . . . 10,50, 16,- und 22,50 Mk.

Neu aufgenommen: Gardinenstangen, Portierenstangen, Rolleauxstangen, Rosetten etc.

Engros.

Tischdecken.

- Fantasie-Tischdecken mit Schnur und Quaste . . . 1,35, 1,75, 2,50 Mk.
- Crêpe-Tischdecke mit Bordüre und Franze . . . 2,95 Mk.
- Gobelin-Tischdecken in schönen Mustern . . . 2,25, 3,25, 4,25 Mk.
- Coteline-Tischdecken einfarbig mit Schnur und Quaste . . . 2,25, 3,75, 5,- Mk.
- Plüschdecken mit reicher Bordüre und Wollfranze . . . 5,50 u. 7,- Mk.
- Plüschdecken mit Chenillebordüre u. Franze ganz besonders wohlfeil . . . 10,50 Mk.
- Plüschdecken mit reicher Kurbelei . . . 12,50, 15,- Mk.

Teppiche.

- Axminster 8/4 Sofateppich . . . 4,50, 5,50, 7,50 Mk.
- Velour 130/200 Sofateppich . . . 9,75, 11,75, 15,- Mk.
- Axminster 155/215 Salontappich . . . 9,75, 12,50 Mk.
- Velour 160/230 Salontappich . . . 16,50, 22,50 Mk.
- Axminster 200/300 Saaltappich . . . 16,50, 24,- Mk.
- Velour 210/300 Saaltappich . . . 32,-, 37,50 Mk.

L. Ziehung 3. Klasse 206. Nat. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. März 1902, nachmittags.
Für die Gewinne über 172 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

177 341 537 720 839 885 1132 36 44 89 214 47 605
770 2002 93 176 201 502 840 925 3206 671 631 91 849
976 4020 114 51 208 69 302 679 731 921 99 5149 564
698 768 6102 187 221 37 403 648 700 69 95 97 7104
26188 259 307 634 708 15 43 883 27132 368 418 34
302 469 539 621 855 968 96 90117 98 482
10612 31 73 121 301 439 61 531 726 94 854 67 76
11071 258 89 304 5 38 481 629 53 64 87 (5000) 741
1032 97 12173 300 24 28 492 610 11 979 13054 110
28 (300) 302 71 471 739 97 803 16 941 57 14006 79 353
58 417 501 49 720 96 823 37 15287 308 491 328 633 976
16156 337 97 733 816 948 17146 73 203 17 71 28 491
690 906 18103 300 72 540 701 966 19011 20 493
534 39 718
20271 306 478 535 885 21027 49 164 208 300 7 74
497 646 61 803 22100 394 435 606 78 721 812 86 985
23044 94 425 538 97 637 93 746 889 997 24089 171 351
400 78 390 715 50 69 893 937 25391 486 387 806 30
26188 259 307 634 708 15 43 883 27132 368 418 34
730 33 815 28102 367 519 20 614 85 74 819 835 52014
306 309 954
50354 439 567 663 875 954 31107 337 59 536 50
705 108 32242 300 510 71 733 872 33019 40 254 359
481 748 64668 130 204 226 307 35011 128 44 230
69 413 37 52 653 82 770 801 97 36116 238 356 412 599
69 413 705 30 960 37069 342 85 304 63 74 422 592 693
670 59 39022 74 641 49 991 91 39017 132 35 242 46
955 42 627 32 69 86 827 32 918 21
40079 95 212 19 517 59 624 712 800 93 41005 199
239 559 756 914 44 (3000) 42661 83 162 232 526 470 78
509 88 653 723 29 68 933 (5000) 43056 95 110 20 290
548 607 809 44039 77 310 19 34 488 561 (10000) 756
45102 316 708 811 48003 14 159 356 541 600 28 706
47189 252 60 721 88 825 910 48088 121 264 302 710 944
49400 7 41 578 91 645 98 751 89 824 78 983
50018 686 710 21 29 51105 283 362 525 828 52027
92 112 15 60 278 448 622 633 782 813 29 39 973 53099
414 566 749 61 801 11 54000 228 462 633 55068 471
506 56139 87 403 726 72 902 57057 76 183 491 554
450 850 58076 138 396 486 608 55 74 734 835 52 905
59005 (5000) 76 387 429 535 60 898 973
60035 85 159 207 34 316 (3000) 69 496 513 36 53 72
62 609 834 920 67 61107 49 202 85 325 485 502 80 645
970 87 62032 134 57 226 30 50 601 3 545 044 74 891
43 986 99 63081 138 77 226 35 332 463 819 34 891
64001 82 86 129 527 96 640 754 945 65057 109 74 94
217 44 78 602 743 871 66082 354 534 715 44 804 67078
182 36 87 88 347 434 704 836 909 68199 207 359 71 647
85 69134 67 280 329 509 611 729 87
70182 85 530 603 46 776 838 67 71080 154 339
826 58 72055 82 212 46 825 607 701 7 932 73221 428
643 80 719 98 946 74045 76 143 259 307 427 49 680 723
85 809 25 73399 704 879 949 76290 311 20 30 429 40
909 77201 326 33 717 875 78111 202 64 409 96 500
6 69 71 81 618 79149 499 79 538 63 642 880 85 966
80061 145 235 422 96 698 737 48 49 871 827 70
81077 124 78 210 396 465 635 45 730 995 43 82000
239 348 423 509 772 83021 36 167 242 300 577 629 772
84304 87 411 94 (3000) 823 680 818 984 85092 248 474
607 80 721 99 975 92 86057 96 101 359 431 71 73 523
83 87 604 886 87201 43 311 69 546 694 88035 81
607 548 67 93 659 67 769 960 26 89149 287 355 408 77
676 997
90032 35 38 87 157 60 287 376 422 547 64 (1000)
79 81 82 667 762 893 923 91040 106 300 404 580 644
79 723 834 990 92239 51 401 25 513 51 719 805 24
61 97 93061 98 113 51 78 301 32 347 52 570 803 16
942 94094 130 227 63 335 447 78 701 84 964 95
25187 80 860 900 903 79 96112 13 303 96 457 63 334
611 794 97 860 83 476 97103 246 58 433 572 623 46
732 74 84 857 98128 71 352 422 506 719 1907 36 42
68 99086 280 310 658 701 964 66
100222 126 37 329 62 73 810 95 715 (500) 101147
261 78 394 620 46 (500) 81 869 102211 72 330 94
97 582 634 902 (500) 68 81 103432 (1000) 36 87 587
611 44 892 913 (5000) 104071 164 76 249 56 59 69 311
66 479 586 708 883 105458 67 610 771 810 946 106048
68 157 64 80 292 62 391 751 872 977 107010 40 227
394 592 637 80 705 15 815 69 941 108330 66 100 7
11 206 68 319 449 651 (3000) 605 907 96 109143 489
91 94 508 86 818 94
110188 278 408 60 95 563 617 56 778 855 964
111085 53 229 89 536 704 (3000) 51 810 996 112170
253 562 729 46 935 62 113082 189 238 301 62 72 877
898 114048 65 88 97 172 303 31 85 735 867 115018
292 345 73 547 913 51 116061 118 30 488 651 76 726
(3000) 74 911 93 117113 88 274 942 118086 282 245

L. Ziehung 3. Klasse 206. Nat. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. März 1902, nachmittags.
Für die Gewinne über 172 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

5 33 296 57 75 333 400 44 605 753 931 82 1003 26
49 103 320 38 65 442 82 587 772 2179 205 514 81 624 27
58 716 981 3430 510 603 60 77 773 85 850 55 97 4024
113 27 33 57 90 264 465 511 780 807 79 309 84 5024
119 257 64 408 67 631 75 83 792 840 99 922 6144 235
3011 471 343 55 615 888 807 13 43 61 7103 218 347 501
12 65 631 48 88 960 8415 560 606 742 50 9004 116
207 79 317 24 415 676 837 910 79
10360 508 665 792 83 965 11042 435 567 733 12137
426 60 645 54 711 845 65 859 85 13084 99 119 227 81 543
70 607 36 704 78 805 36 85 14125 250 488 560 633 38 42
62 67 85 944 15164 (3000) 272 455 88 322 72 687 738
80 816 988 16047 104 32 94 233 454 99 514 24 43 656
73 97 890 17017 91 118 238 82 390 739 843 18040
281 93 300 465 503 737 54 948 99 19180 39 970 88
873 76 963 79
20012 69 248 53 376 420 553 689 926 21189 255
96 302 465 551 73 828 58 22016 88 117 247 79 482 617
790 849 78 23131 78 239 465 333 649 902 24150 325
453 57 626 737 76 844 907 25063 131 575 89 605 6 719
30001 988 26115 67 292 8 11 414 530 46 609 704 44
310 27027 143 382 470 700 68 817 28042 124 241 390
613 579 830 25047 316 406 642 843 682
30214 453 73 622 964 99 31013 62 348 51 436 54
502 88 792 800 32000 172 403 562 59 741 939 89 33013
329 41 62 310 16 28 62 60 489 609 78 630 701 898 934 88
34094 79 125 71 203 227 89 629 89 763 89 854 942 67
35416 600 73 745 88 896 896 73 89 36019 114 92 354
983 109 37059 80 82 111 309 57 782 81 97 806 40 65
84 38019 30 96 265 367 474 678 616 19 733 822 34
973 39479 515 605 38 963
40027 478 691 (3000) 884 41132 400 705 85 888 87
923 42057 268 316 483 517 644 716 83 800 961 443036
328 389 447 612 728 809 989 97 44140 68 212 24 44 304
11 447 611 841 977 46184 304 20 92 68 661 816 922
46122 239 31 305 435 47068 375 84 417 518 42 726 27
847 76 48004 178 202 67 308 25 28 95 431 46 47 614
929 89 49185 212 242 484 519 76 617 914
50014 97 151 226 324 78 492 610 768 85 894 51284
395 598 52168 305 303 82 408 47 873 803 35 905 53180
341 534 606 736 859 (3000) 81 94 349 54163 234 627
846 915 55230 646 729 928 56078 236 391 684 834
28 988 57344 456 717 82 815 51 58183 221 (5000) 99
434 531 633 729 899 941 59018 99 214 344 482 511
943 88
60003 44 110 26 56 41 91 571 83 744 832 61183
316 83 (3000) 447 88 621 722 35 57 825 75 930 33 62008
18 38 391 613 733 81 878 63009 137 349 620 33 716 42
976 64027 74 119 227 28 325 412 77 381 698 81 710
65148 296 414 396 607 788 66040 104 314 39 414 896
400 67291 325 85 636 68 874 850 87 68103 38 479 96
337 634 45 730 898 45 73 945 65 69142 52 232 439 65
629 51 70 681 749 78 863 965
70041 132 97 289 95 882 790 877 71139 356 401
81 517 814 43 44 994 (3000) 72048 171 200 312 48
73084 196 294 421 96 685 86 789 893 74122 88 206
43 386 566 91 891 75033 85 105 8 86 310 409 577 634
898 78 76103 226 321 72 526 664 718 45 26 57 99
77903 611 17 78 778 837 90 96 902 5501 35 54 87
43 78607 291 286 489 574 707 (3000) 940 79022 31 94
249 432 706
80670 788 8191 568 29 35 66 933 82018 78
104 9 76 312 924 57 82 83088 109 217 335 407 8
631 834 923 84434 62 547 82 662 864 85286 375 923
64 739 932 64 86244 345 545 47 694 87032 66 117
62 583 676 708 78 80 85 857 73 88133 431 616 727 55
966 89047 53 142 264 308 485 546 85 88 710 32 43
90018 50 35 359 458 86 85 529 609 733 60 61 68
93 985 91011 153 260 312 68 482 93 541 725 92104
47 292 409 14 636 45 62 64 735 921 81 93019 49 152
213 300 50 500 85 607 16 74 789 94102 655 29 97
704 66 85 898 935 95065 94 393 462 96024 168 215
316 409 550 87 692 97111 201 626 29 972 96 98341
95 436 70 85 915 99109 368 520 601 4 763 807 905 51
100169 88 263 69 341 463 95 541 657 890 101257
483 655 66 (5000) 733 102653 88 140 457 802 103228
248 431 51 60 509 620 24 925 104042 153 96 343 435
677 704 948 88 105045 72 116 397 402 72 532 83 615
32 792 811 80 835 85 86 106084 130 230 42 318 658
730 910 89 107107 44 24 41 91 304 434 83 547 656
771 803 934 108011 71 147 256 368 481 98 542 783 980
109161 462 16 535 613 80 91 873 56
110103 818 758 69 833 946 64 11189 486
690 733 821 112034 291 811 751 800 35 43 113126
230 51 327 78 412 519 74 770 817 55 914 114000 243
438 64 99 622 729 949 70 115038 184 253 310 79 711
812 924 97 118022 49 112 410 573 791 849 921 99

L. Ziehung 3. Klasse 206. Nat. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. März 1902, nachmittags.
Für die Gewinne über 172 Mk. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

117378 774 848 61 118627 67 78 139 64 304 25 621
33 719 821 119068 230 386 506 53 663 741
120663 128 46 440 121054 (3000) 292 303 417
693 738 890 97 935 122025 48 61 162 006 780 823 74
909 123040 312 382 815 37 (3000) 940 124166 52
222 50 376 78 479 532 65 67 685 813 938 125294 84 512
21 708 126043 707 850 964 127066 216 50 313 82
570 610 68 929 (3000) 44 61 99 128626 67 188 218 37
53 (3000) 338 437 974 129065 213 37 69 658 92 890
130063 13 59 145 225 390 423 564 78 856 968
131306 26 349 465 (3000) 997 132386 459 586 698 893
56 986 92 133047 177 250 319 38 749 134007 130
224 66 678 756 869 928 135010 309 36 88 472 545 794
894 81 136026 256 330 515 84 646 744 816 83 928
137011 88 682 136372 548 86 891 139032 79 234
379 (1000) 419 62 681 763 828 99
140012 173 640 743 74 880 909 141017 188 220
351 439 600 57 63 708 880 958 142310 31 435 580 682
786 99 143160 200 144166 496 587 617 29 64 70
712 810 99 145185 279 382 494 663 80 842 69
146080 201 40 407 13 507 677 147144 65 212 46 410
588 61 148781 96 969 149123 302 585 95 663 732
833 940
150073 296 314 72 434 503 602 926 39 79 151066
69 130 361 493 517 24 67 861 930 152201 73 472 612
88 708 90 816 906 75 95 153062 32 62 359 410 703
12 805 58 929 73 154409 222 314 304 25 494 527 645
60 905 33 155036 180 442 935 59 156071 184 57
88 (3000) 300 469 592 701 86 885 90 986 157044 147
74 287 316 469 539 83 611 823 66 985 158013 44 63
105 28 60 266 543 613 73 738 841 957 61 159019 10
111 324 33 760 77 819
160035 227 317 35 43 87 473 89 629 751 832 68
161037 86 296 363 77 487 527 36 41 615 705 870 942
169139 261 497 636 79 744 838 61 163084 85 277 379
468 653 688 707 978 164524 87 669 802 165049 62
430 69 676 667 716 (3000) 22 875 956 166068 111 22
60 328 513 29 37 64 622 755 76 863 916 167013 185
228 64 470 756 909 64 168100 (10000) 51 271 401 55 624
67 836 60 921 79 169009 328 441 551 663 71 726 65
78 90 834 965 94
17004

Gerichts-Beilage.

Die deutsche Preßfreiheit. Vor der I. Strafkammer des Landgerichts I hatte sich der Herausgeber der von M. von Gidby begründeten Zeitschrift „Ernstes Wollen“, Henry Driesmann, wegen Abdrucks der „Antwort an den Synod“ von Graf Leo Tolstoj, zu verantworten. Die Strafverfolgung war auf Grund des § 28 des Preßgesetzes eingeleitet, welcher die Verbreitung einer beschlagnahmen Druckschrift mit Geldstrafe bis 500 M. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bedroht. Der Angeklagte führte zu seiner Entlastung an, daß er geglaubt habe, die durch das Landgericht Leipzig ausgesprochene Beschlagnahme beziehe sich nur auf das Königreich Sachsen, und daß er in dieser Annahme dadurch bestärkt sei, daß die Tolstoj'sche Broschüre noch heute in Berliner Buchhandlungen ausliegt und daß auch in andern, kirchlichen Zeitschriften der Abdruck noch neuerdings erfolgt sei. Auf Veranlassung des Verteidigers, Justizrats Paul Jonas wurde aus den Akten des Landgerichts Leipzig festgestellt, daß das Amtsgericht die Beschlagnahme abgelehnt hat, weil es den Thatbestand des § 166 St.-G.-B. durch die Schrift von Tolstoj nicht als gegeben ansah und daß erst auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft das Landgericht Leipzig die Beschlagnahme angeordnet hat. Es wurde ferner festgestellt, daß sowohl die Staatsanwaltschaft als das Polizeipräsidium in Berlin ein Einschreiten auf Grund des § 166 ausdrücklich abgelehnt und diese Ablehnung neuerdings wiederholt hat. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 Mark. — Justizrat Jonas plädierte für die geringste zulässige Strafe, indem er insbesondere auf

die Reichstags-Verhandlungen vom 8. und 12. Februar und die dort von dem Abg. Müller-Reinigen an dem Vorsetzen des Leipziger Gerichts geübte Kritik verwies, die von keiner Seite aus dem Reichstags-Widerspruch gefunden habe. — Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 10 M. event. 1 Tag Gefängnis, indem er der Verteidigung darin folgte, daß das Vergehen des Angeklagten außerordentlich milde zu beurteilen sei.

Die kürzlich verlegte Verhandlung gegen die Briefträger Zawidzki'schen Eheleute, welche beschuldigt sind, ihr dreijähriges Töchterchen fortgesetzt derart gemißhandelt zu haben, daß infolgedessen der Tod eingetreten ist, wurde gestern vor dem Schwurgericht des Landgerichts I fortgesetzt. Im vorigen Termine hatte der Verteidiger der Frau Zawidzki, Rechtsanwalt Ulrich, die Behauptung aufgestellt, daß dieselbe infolge ihrer häufig auftretenden epileptischen Anfälle für ihre Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Es wurde hierauf beschlossen, Professor Strahmann als Sachverständigen zu laden. Professor Strahmann gab im gestrigen Termine sein Gutachten dahin ab, daß die Angeklagte thätlich epileptisch sei, es lägen begründete Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit vor. Im ein endgültiges Urteil abzugeben, bedürfe es aber einer sechsmonatigen Beobachtung. — Rechtsanwalt Dr. Werhauer als Verteidiger des Eheannes Zawidzki beantragte nun, gegen diesen weniger belasteten Angeklagten besonders zu verhandeln, der Gerichtshof hielt es aber nicht für angezeigt, die Sache zu trennen, sondern beschloß wiederum die Verlegung, bis die Beobachtung der angeklagten Ehefrau auf ihren Geisteszustand erfolgt ist.

Eine Vauertragödie. Vor dem Schwurgericht zu Augsburg begann am Freitag die Verhandlung gegen den 26jährigen

Bürgermeistersohn Georg Vader von Mohrenhausen (Weizsäcker-Str. 11) unter der doppelten Anklage der Ermordung seines Vaters und der vorsätzlichen Brandstiftung. Der ermordete Bürgermeister Franz Vader war Vater von vier Kindern, von denen der Angeklagte das jüngste ist. Bis zum Tode der Mutter, der im April v. J. erfolgte, lebte die Familie im glücklichsten Einvernehmen. Kurze Zeit danach wollte der Angeklagte heiraten, was zur Folge gehabt hätte, daß der erst 58 Jahre alte Vater sich auf das Altenteil hätte zurückziehen müssen. Dieser verweigerte seine Einwilligung, und die Folge davon war eine lange Reihe häßlicher Streitigkeiten zwischen Vater und Sohn. Am 18. Dezember v. J. war der ermordete Bürgermeister von dem Angeklagten mit wüsten Schimpfereien bedacht worden, die sich bis in die Nacht fortsetzten. Gegen 1/11 Uhr des nächsten Tages hörte eine über den Hof gehende Tochter des Bürgermeisters diesen in der Scheune dumpf stöhnen, weshalb sie die Thür des Schobers veranlaßt vorgefunden hatte, schleunigst das Gutspersonal zur Hilfeleistung zusammenrief. In diesem Augenblick stiegen aus dem Gebäude dicke Rauchwolken und Flammen auf und gleichzeitig fingen die übrigen Gutsdiener und die Viehställe, sowie das Herrenhaus zu brennen an. Nach wenigen Stunden war das ganze städtische Anwesen bis auf den Grund niedergebrannt. Gegen 1/8 Uhr abends fand man unter den Trümmern den Leichnam des Bürgermeisters, an dem beide Beine vollständig weggebrannt und zum Teil auch die Arme verlohrt waren. Dagegen war das Gesicht des Toten merkwürdigerweise noch gut erhalten, und bei einer genaueren Untersuchung zeigte es sich, daß der Bürgermeister vor dem Brande ermordet worden war. Als Thäter wurde der Sohn eingezogen. Er wurde am Sonnabend zum Tode und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

WARENHAUS A. WERTHEIM

Extra-Preise

Leipzigerstr. 132-136 (Versand-Abteilung).
Rosenthalerstr. 27-29. — Oranienstr. 52-55.

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Porzellan

<i>weiss</i>	
Speiseteller nach 12 Pf., tief 15 Pf.	
Dessertteller 8 Pf.	
Kompottteller 5 Pf.	
Terrinen 95 Pf. u. 1.30 Mk.	
Kartoffelschüsseln 60 Pf.	
Salatschüsseln 15, 25, 35 Pf.	
Saucieren 28 u. 38 Pf.	

Kaffee- u. Theekannen 25, 38, 48 Pf.	
Milchtöpfe 5, 10, 15 Pf.	
Zuckerboxen 5 Pf.	
Kaffee- u. Theetassen 9 Pf.	
Kuchenteller 13 Pf.	
Eierbecher mit Teller 10 Pf.	
Milchkannen ca. 1 Liter Inhalt 13 Pf.	

<i>bunt</i>	
Kindertassen 12 Pf.	
Kaffeetöpfe 10 Pf.	
Eierbecher blau 5 Pf.	
Essig- u. Oelkrüge mit Goldrand u. Goldschrift 20 Pf.	
Salz- u. Mehlresten „ 42 u. 65 Pf.	
Gewürztonnen „ 10 Pf.	
Kaffeervices für 6 Personen 2.40 Mk.	

Steingut

Milchtöpfe weiss 6, 8, 10, 18 Pf.	
Salatschüsseln Satz 6 Stück 57 Pf.	
Speiseteller tief und flach 5 Pf.	
Kaffeebecher blau Zwiebelmuster 6, 8, 9 Pf.	
Grosse Waschsüsseln 1.10 Mk.	
Waschgarnituren grobe Formen mit farbigen Blumenmustern 3.80, 4.50, 4.90 Mk.	

Wirtschafts-Artikel

Waschflüßer versch. Grössen 7.50 bis 14.50	
Waschzuber 2 Grössen 8.50 u. 10.50	
Waschbretter 45 u. 55 Pf.	
Wringmaschinen 9.50 u. 10 Mk.	
Wäschetrockner auseinanderzieh. 1.45	
Wäscheleinen 6 Sorten 1.50 bis 5.25	
Plättbretter bezog., 5 Sort. 2.70 bis 4.50	
Plättisen 3 Grössen 1.75 bis 1.95	
Putz- u. Wichskasten 45 Pf.	

Handtuch- u. Besenhalter 2.25 Mk.	
Holz- u. Kohlenkasten 1.60 bis 2.70	
Leitern, alle Grössen, Stufe 45 Pf.	
Wirtschaftswagen 1.75 u. 2.50 Mk.	
Reibemaschinen „Express“ 1.20 Mk.	
Vorratsdosen blau dekoriert 23 Pf.	
Bürstenbleche mit Spülbürsten 95 u. 1.95	
Teppichkehrmaschinen 6.50 u. 9 Mk.	
Fruchtschalen m. vernickelt. Fuss 85 Pf.	

Tischbestecke 40, 55, Ebenholzgrün, Paar 75 Pf.	
Esslöffel, Britannia-Metall 11, Theelöffel 5 Pf.	
Kaffeemühlen 75 Pf. bis 1 Mk.	
Kaffeekannen vernickelt 2.75 Mk.	
Spirituskoch. 25, Strahlenregl. 8 Pf.	
Tabletts vernickelt, oval 32 bis 90 Pf.	
viereck. 28 b. 90 Pf. Steingut-Platte, vernickelt, Packung 1.75, 2 Mk.	
Kannenuntersätze 65 u. 85 Pf.	
Gläser-Untersätze 20, 22, 28 Pf.	

Glas

Biertulpen geschliffen 25 Pf.	
Wasserbecher Bandmuster 8 Pf.	
Kompottteller 3 Pf.	
Butterdosen 22 Pf.	
Garnitur Schleifenmuster:	
Rotweinglas 25 Pf. Sektglas 30 Pf.	
Weissweinglas 25 Pf. Biertulpe 33 Pf.	
Portweinglas 23 Pf. Bierbecher 23 Pf.	
Likörglas 20 Pf. Wasserbecher 23 Pf.	
Bierbecher mit Goldrand u. Goldbuchstab. 10 Pf.	

Confectionshaus S. Böhm

Kommandantenstrasse 43

dicht am Moritzplatz.

Oranienstrasse 70.

Sehr billiges Angebot in Frühjahrs-Kleidung.

Streng feste, in Zahlen gezeichnete Preise, daher sicherster Schutz gegen jede Uebervorteilung.

Jackettanzug schwarz und blau Cheviot	10 Mk.	Paletot marengo Cheviot	10 Mk.
Jackettanzug schwarzer Kammgara	18 Mk.	Paletot guter Satin	18 Mk.
Jackettanzug halbarer Buckskin	10 Mk.	Paletot reinwollener Coating	21 Mk.
Jackettanzug guter Buckskin, moderne Muster	18 Mk.	Raglan Fischgratmuster	18 Mk.

Jackettanzüge enorme Auswahl aller Stoffarten	40.— 35.— 30.— 25.— 21 Mk.
Rockanzüge enorme Auswahl aller Stoffarten	45.— 35.— 30.— 27.— 21 Mk.
Gehrockanzüge enorme Auswahl aller Stoffarten	50.— 40.— 35.— 30.— 25 Mk.
Paletots enorme Auswahl aller Stoffarten	40.— 30.— 21.— 18.— 15 Mk.

Knaben-Anzüge grösste Auswahl, reizende Formen	15.— 12.— 10.— 8.— 6.— 4.— 3.— 2 Mk.
Einsegnungs-Anzüge in guter Verarbeitung	von 12 Mk. an.

Wer ein Cigarren-Geschäft eröffnen will, wende sich zuvor an Adolf Adler, Belfortestr. 25. Verkauf nur an Cigarren-Händler und Grossisten. (23811)

Prämiert mit nur goldenen Medaillen.

Prämiert mit nur goldenen Medaillen.



Höchst beachtenswert!

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart

in reichster Auswahl und in allen Grössen.

Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins.

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.

Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamengeschäfte. Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. Für Bestellungen nach Mass reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. Werkstatt im Hause. Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. Der neue Katalog gratis und franko.

Carl Zobel, Herren- und Knaben-Garderobengeschäft, 50., Köpenickerstrasse 121 (Ecke Michaelkirchstrasse).

Zum Frühjahr. Zur Einsegnung.

Frühjahrs-Paletots für Herren	45.— 36.— 27.— 21.— 18.— 12.—	8 Mk.
Frühjahrs-Anzüge für Herren	45.— 36.— 30.— 25.— 18.— 15.—	9 Mk.
Schwarze Jaquet-Anzüge f. Herren	50.— 40.— 30.— 24.— 18.—	10 Mk.
Schwarze Rock-Anzüge f. Herren	55.— 40.— 30.— 36.— 30.—	21 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge	70.— 60.— 50.— 45.— 40.— 36.— 33.—	27 Mk.
Frühjahrs-Beinkleider für Herren	15.— 12.— 10.— 8.— 6.— 4.—	3 Mk.
Piqué-Westen Enorme Auswahl	5.50 4.— 3.50 2.40	225 Mk.

Hosen nach Maass
21.— 18.— 15.— 12.— 9.— 7.— 5.50
13.— 9.— 7.— 5.50

Anzüge nach Maass
75.— 60.— 45.— 21 Mk.
30.— 27.— 24.— 21 Mk.

Lieferanten an die preussische Armee, Waarenhäuser, Garderoben-Geschäfte, Vereine, Institute, ausländische Gesellschaften.

Grösste Auswahl. Billigste Preise. Baar-Verkauf. Feste Preise.

En gros. — En detail. Export. — Import.

Bitte den sehr vielen, unangeforderten, an unsere Firma gerichteten Auftrags-Schreiben.

Poststempel.

An die
Geschäftsführer Baer Sohn
Berlin



Wiederum nehme ich Gelegenheit, mich über die vorzügliche Qualität Ihrer Fabrikate zu äussern. Ich bezog nämlich, durch pomphafte Reklamaveranlassung, von einem hiesigen Waarenhause, im gleichen Preise wie den vor ca. zwei Jahren von Ihnen bezogenen, einen Anzug, welcher jedoch, nachdem er ein Jahr später gekauft wurde, schon lange seine Farbe verloren hat, vom Sitz gar nicht zu reden, während sich Ihr Fabrikat immer noch sehen lassen kann.

Ich kann Jedem, der gut und vortheilhaft kaufen will, Ihre Firma nur auf's dringendste empfehlen.

Ich bitte mir Stoffproben von farbigen schwarzen und farbigen Anzügen in der Preisliste bis 35 Mk. zuzusenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
(Unterschrift)

Zum Frühjahr. Zur Einsegnung.

Einsegnungs-Anzüge	17.— 16.— 15.— 14.— 13.— 11.—	9 Mk.
Einsegnungs-Anzüge	33.— 30.— 26.— 24.— 22.— 20.—	18 Mk.
Loden-Havelocks	24.— 21.— 18.— 15.— 12.— 10.—	675 Mk.
Gummi-Regen-Mäntel	45.— 40.— 36.— 30.— 27.— 22.50	15 Mk.
Radfahrer-Anzüge für Herren	27.— 24.— 21.— 18.— 15.— 12.—	6 Mk.
Citewken für Herren	13.50 11.— 9.— 7.50 6.75 4.50	350 Mk.
Knaben-Stoff-Anzüge	12.— 10.— 8.— 6.— 4.50 3.—	2 Mk.

Paletots nach Maass
55.— 45.— 36.— 30.— 27.— 24.— 18 Mk.

Ragians nach Maass
55.— 50.— 45.— 40.— 36.— 33.— 30 Mk.

BAER SOHN

Fabrikation u. Maassanfertigung guter Herren- u. Knabenbekleidung

Chausseestrasse 24a-25 11 Brückenstrasse 11 Gr. Frankfurterstr. 20
zwischen Javalienstrasse und Friedrich-Wilhelmstr. Chester zwischen Jannowitzbrücke und Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.) Ecke Kopenstrasse am Bürger-Hospital

Special-Haus grössten Maassstabes.

Die
19te Preis-Liste
1902

enthaltend alle
Frühjahrs- und Sommer-
Angebote in Herren- und
Knaben-Ausstattung,
ist erschienen und wird
auf Wunsch kostenlos und
portofrei zugesandt.

Kaufen Sie keine Schuhe und Stiefel,

ohne Sie nicht unsere Goodyear Welt-Fabrikate geprüft haben. Sie werden finden, dass unsere Preise die allerbilligsten, aber streng fest sind, und werden sich durch Tragen überzeugen, dass unsere Passformen die vorzüglichsten, und die Haltbarkeit unserer Fabrikate unerreicht ist.

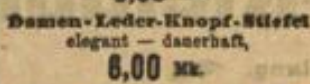
Wir verarbeiten nur das ausserlesene Material und verwenden die allergrösste Sorgfalt auf sauberste Ausführung.



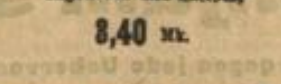
Damen-Leder-Schnür-Stiefel bequem — solide, 5,50 Mk.



Damen-Leder-Zugstiefel angenehm und haltbar, 8,40 Mk.



Damen-Leder-Knopf-Stiefel elegant — dauerhaft, 6,00 Mk.



Ballschuhe führen wir vom einfachsten bis zu den elegantesten.



Eleganter Damen-Gemischter-Tanzenstiefel mit Lederfutter



Damen-Leder-Spannschuh für Strasse und Haus 3,75 Mk. weisse Glasé-Tanzenstiefel 5,00 Mk.

Beste Petersburger und Deutsche Gummischuhe für Damen 1,95 Mk.

Millionen tragen unsere Schuhwaren, und täglich vergrössert sich der Kreis unserer Kunden.

Im Laufe von wenigen Jahren hat unser Etablissement einen ungeahnten Aufschwung genommen.

72 eigne Geschäfte

welche über das ganze Reich verbreitet sind, beweisen, dass unsere Schuhwaren die gesuchtesten sind.

Der Goodyear Welt-Stiefel ist der beste Stiefel der Gegenwart.

Die Auswahl in unseren Mädchen-, Knaben- u. Kinderschuhem ist eine überaus grosse, die Preise sind erstaunlich billig.

Wir erwähnen ausdrücklich, dass wir unsere Fabrikate ohne jeden Zwischenhandel direct an das Publikum in unseren eigenen 72 Filialen verkaufen, und dass die Preise in unseren Fabriken auf jede Sohle aufgestempelt werden.

Man achte genau auf unsere Firma.



Herren-Leder-Zug-Stiefel bequem, haltbar 4,50 Mk.

Leder-Schnür-Stiefel dauerhaft, elegant 7,00 Mk.

elegante breite Form 8,20 Mk.



Herren-Leder-Schnallen-Stiefel bequemster Stiefel der Jetztzeit 9,50 Mk.

Beste Petersburger und Deutsche Gummischuhe für Herren 3,70 Mk.

Conrad Tack & Cie, Burg bei Mgd.

Deutschlands bedeutendste und leistungsfähigste Schuhwaaren-Fabriken. 72 Verkaufsstellen unter eigener Firma in allen Theilen Deutschlands.

O. Andreasstrasse 50, NW. Bouffelfstrasse 29, N. Danziger Strasse 1, SW. Friedrichstrasse 240-241, Charlottenburg, Wilmersdorfer Strasse 122,

O. Große Frankfurter Strasse 139, N. Müllerstrasse 3, S. Granienstrasse 65, W. Potsdamer Strasse 50,

C. Rosenthaler Strasse 14, C. Spittelmarkt 15, NW. Churmstrasse 37, NW. Wilsnacker Strasse 22, Rigdorf, Bergstrasse 30-31.

Der diesmalige Verkauf zurückgesetzter Waaren findet zu ganz bedeutend ermässigten Preisen, bis auf weiteres, ausschliesslich in unserer Filiale Rosenthaler Strasse 14 statt.

Das Bauwesen im Stadthaushalts-Stat.

Den Forderungen für das Bauwesen, die der Stadthaushalts-Stat alljährlich in beträchtlicher Höhe bringt, steht das Hausagrarium mit einem heiteren und einem nassen Auge entgegen. Das nasse Auge gilt dem Leiter des Hochbauwesens, der nur die Schulhäuser, Krankenhäuser usw. zu errichten hat, das heitere den Leiter des Tiefbauwesens, der für den Straßen- und Brückenbau sorgt. Straßen- und Brückenbauten sind ihrem Charakter nach weniger wichtiger als Schulhäuser, Krankenhäuser und dergleichen; denn diese kosten nur Geld, jene aber bringen wieder Geld ein — wenigstens den Hausbesitzern, die die von der Stadtgemeinde ausgeführten Verbesserungen der Verkehrswege dazu ausnützen dürfen, die Mieten in die Höhe zu schrauben und den Wert ihres Grundbesitzes mühelos zu steigern.

In den Stat für 1902 ist das gesamte Bauwesen eingestellt mit einer Ausgabe von 19 459 611 M., der eine Einnahme von 4 991 979 M. (darunter 845 909 M. aus Anleihen) gegenübersteht. Es bleibt also eine Mehrausgabe von 14 467 632 M. Der Hochbau ist an der Ausgabe mit 7 774 952 M. beteiligt, während Einnahmen hier nicht angelegt sind. Auf den Tiefbau kommen 11 684 659 M. Ausgabe und die 4 991 979 M. Einnahme, also 6 692 680 M. Mehrausgabe. Der Bau-Stat ist diesmal erheblich geringer dotiert als im vorigen Jahre. Er hat bei der Aufstellung des Etatentwurfs durch den Magistrat starke Kürzungen erfahren, weil die für 1902 verfügbaren Mittel nicht weiter langen. Das Minus gegenüber 1901 beträgt beim Hochbau 1 011 093 M., beim Tiefbau 2 273 801 M.

Was der Hochbau braucht, das muß, genau genommen, verschiedenen anderen Verwaltungen aufs Conto gesetzt werden, für die die Bauten ausgeführt werden: dem Schulwesen, dem Gesundheitswesen, dem Armenwesen usw. Unter den geplanten oder bereits in der Ausführung begriffenen Bauten stehen hinsichtlich der Höhe der geforderten Summen an erster Stelle: das Krankenhaus an der Seestraße, für das wieder 1 Million verlangt wird, nachdem von den auf 13 Millionen veranschlagten Baukosten bereits in den letzten Jahren 6 Millionen bewilligt worden sind; ferner die auf mehr als 7 Millionen veranschlagte Jernanbahn, auch mit einer weiteren Bauart von 1 700 000 M., das auf 7 Millionen veranschlagte zweite Rathaus mit einer Bauart von 600 000 M., die auf 1 157 400 M. veranschlagte Helmstraße mit 800 000 M. Von Bauten, die an sich bemerkenswert sind, die aber für 1902 nur mit verhältnismäßig kleinen Raten eingestellt sind, wären hier zu nennen: die 2 Handwerkerhöfe am Stralauer Platz, die in diesem Jahre fertig werden soll, die Fachschule in der Straymühlstraße, die ebenfalls ihrer Vollendung entgegen geht, die Erweiterungsbauten am Krankenhaus Bogatz, die längst dringend nötig waren, der Neubau des Waisenhauses in der Alten Jahnstraße, der den hier herrschenden, allen Forderungen der Hygiene hohnsprechenden Zuständen ein Ende machen soll.

Die Summe, die der Stat diesmal für Gemeindefulbauarbeiten fordert, wurde in der Stadtvorordneten-Sitzung vom vorigen Donnerstag bei der 1. Lesung des Stats vom Stadtkommissioner stark unterschätzt. Es seien Raten für nicht weniger als 17 Gemeindefulhäuser eingelegt, während es früher Grundriss gewesen sei, in jedem Jahre höchstens 2 Doppelhäuser in Angriff zu nehmen. „Donnerwetter! Sie haben in Gemeindefulhäusern auf einen Schlag“ wird mancher gedacht haben, der das las. Allein die Sache liegt doch ein bißchen anders, als sie aussieht. Die 17 Bauarten belaufen sich zusammen auf nur 1 925 100 M., in einzelnen gehen sie von 246 000 M. hinauf bis zu 8100 M. Es befinden sich darunter 5 Schulhäuser, die längst in Benutzung sind und für die nur noch Reste gefordert werden. 8 Häuser sind im Bau und werden voraussichtlich in diesem Jahre fertig. Für die 4 übrigen Häuser aber sollen erst noch die Entwürfe genehmigt werden. Man hat also wirklich keinen Anlaß, mit den „17 Gemeindefulhäusern“ zu renommieren. Daß Berlin mit der Verneinung seiner Schulen noch immer im Rückstande ist, das läßt sich durch keine noch so lärmende Propaganda verdecken. Und daselbst gilt von den Krankenhäusern, den Jernhäusern, den Siedeanstalten, den Heimstätten.

Ja, der langsam bauende Bauart! pflegt hier der Freisinn einzutreten. Gewiß, es ist wahr, ein etwas schnelleres Tempo würde den Bauten nicht schaden, wobei endlich einmal auch die Reste der in den Vorjahren bewilligten Vangelder aufgebraucht werden könnten. Eine Beschleunigung ist besonders jetzt zu wünschen, weil die städtischen Bauten bis zu einem gewissen Grade als Notstandsarbeiten dienen können und den Arbeitslosen wenigstens einen Teil jener Hilfe bringen können, die ihnen die Stadtgemeinde, die Forderung offizieller Notstandsarbeiten zurückweisend, verweigert. Aber die belagerten Langsamkeit in der Verneinung der städtischen Schulen usw., für die man allein den Leiter des Hochbauwesens verantwortlich machen möchte, ist im wesentlichen den betreffenden Verwaltungen zur Last zu legen, die — eingedenk des von der freisinnigen Mehrheit der Stadtvorordneten-Verammlung proklamierten Grundsatzes „Sparsamkeit“ — die Vermehrung der Anstalten meist viel zu spät betrieben haben.

Der Tiefbau will mit seinen rund 11 1/2 Millionen Mark, wozu übrigens verschiedene recht erhebliche Beträge steden, die nur als durchlaufende Posten gelten können, zunächst die alljährlich wiederkehrenden, sehr umfangreichen Arbeiten zur Pfahlsicherung und Unterhaltung der Straßen betreiben, die allein wieder mehr als 5 Millionen erfordern. Darunter befindet sich diesmal auch die famose „Uden“-Regulierung, die ziemlich 1 Million kosten soll. Sodann sind u. a. einige wichtige Brückenbauten auszuführen: die Seifing-Brücke, die Adalbert-Brücke, die Ueberführung am Bahnhof Gesundbrunnen. Auch hier ist eine Beschleunigung geboten, damit diese Arbeiten zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beitragen können.

Von der Notlage der Korbmacher.

Eine vom Vorstand des deutschen Holzarbeiter-Verbandes herausgegebene Broschüre, die auf Grund einer von dem genannten Verband im vorigen Jahre aufgenommenen Statistik die Lage der Korbmacher darstellt, giebt außer einer Anzahl übersichtlicher Tabellen auch eine anschauliche Betrachtung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der verschiedenen Branchen der Korbmacherei in 106 Städten, auf die sich die Erhebungen erstrecken. Der Bezirk von Koburg und Lichtenfeld (Oberfranken), wo eine alteingesessene Hausindustrie in der Korbmacherei herrscht, ist in der Broschüre besonders behandelt. Das Gesamtergebnis der Statistik bestätigt die bekannte Thatsache, daß die Korbmacher gleich den Webern zu den am schlechtesten gestellten Arbeitern gehören.

Der Holzarbeiter-Verband zählt gegen 1500 Korbmacher zu seinen Mitgliedern. In den 106 Orten, welche die Statistik — außer Koburg-Lichtenfeld — umfaßt, giebt es 1224 Arbeitgeber, die zusammen 2777 Arbeiter und 300 Arbeiterinnen beschäftigen. Die Mehrzahl der Arbeitgeber beschäftigen halten überhaupt keine Arbeiter, und die übrigen sind meistens Kleinbetriebe mit 1—5 Arbeitern, und nur 49 beschäftigen mehr als 10 Arbeiter, darunter sind 6, deren Arbeiterzahl mehr als 50 beträgt. Der Zwerghetrieb herrscht also in der Korbmacherei vor.

Die Arbeitszeit beträgt, für alle durchschnitlich gerechnet, 61 1/2 Stunden in der Woche. Bei 60,1 Proz. der Befragten giebt die Arbeitszeit, Dank dem Einfluß der Organisation, unter dem Durchschnitt herunter bis zu 54 Stunden, während 39,9 Proz. über dem Durchschnitt, und zwar bis zu 74 Stunden arbeiten. Die kürzeste Arbeitszeit hat Hamburg mit 54,8 und Berlin mit 55,4 Stunden im Durchschnitt.

In der Korbmacherei herrscht fast ausschließlich die Accordarbeit. Der Wochenverdienst beträgt im Gesamtdurchschnitt 16,51 M., während im Jahre 1897 ein solcher von 17,54 M. ermittelt wurde. In einzelnen Städten ging der Lohn in noch höherem Maße zurück. So in Berlin von 28,90 M. auf 18,70 M., in Venedig von 21,90 M. auf 16,25 M., in Gießen von 19,90 M. auf 14,15 M., in Halle von 17,00 M. auf 12,50 M. usw. Der auffallende Lohnrückgang wird zum Teil dadurch erklärt, daß in den Jahren 1896 und 1897 durch die Anfertigung von Geflochtenen, die mit einem Stücklohn von 5 M. bezahlt wurden, ein höherer Durchschnittslohn erzielt wurde. In dieser verhältnismäßig gut bezahlten Arbeit drängten sich die Korbmacher in so großer Zahl, daß der Accordpreis auf 1,63 M. herabging und damit auch der Durchschnittsverdienst sich verminderte. In einzelnen Städten ist der Durchschnittslohn gegen das Jahr 1897 ein wenig gestiegen, 52 Proz. aller Arbeiter erreichten den Durchschnittslohn von 16,51 M. nicht und nur 23 Proz. der Arbeiter hatten einen Wochenlohn von 20 bis 24 M. — Den höchsten Durchschnittslohn weist Spandau auf mit 20,82 M., dann folgt Bremen mit 20,00 M., Hamburg mit 20,12 M., Oberfeld mit 19,91 M., Bielefeld mit 19,85 M., Freiburg i. N. mit 19,50 M., Dresden mit 19,45 M., Wandsbek mit 18,96 M., Ulm mit 18,75 M., Berlin mit 18,70 M. usw. bis herab zu 8,90 M. in Polen. — Bei so geringen Löhnen ist es erklärlich, daß bei 258 der Befragten die Frauen, und in 30 Fällen sogar Kinder unter 14 Jahren durch Erwerbsarbeit zum Unterhalt der Familie beitragen mußten. — Die in der Korbmacherei beschäftigten Arbeiterinnen verdienen durchschnittlich 7 M. in der Woche weniger als die männlichen Arbeiter, dagegen ist ihre Arbeitszeit im Durchschnitt um zwei Stunden pro Woche kürzer als die der Männer.

Heimarbeit haben sich an den vorstehenden Erhebungen nur 7 beteiligt, obgleich sie in der Korbmacherei zahlreich vorhanden sind. In Berlin allein befinden sich unter 350 Korbmachern wenigstens 80 Heimarbeiter.

In Koburg, Lichtenfelder Bezirk sind in 65 Orten 1775 hausindustrielle Betriebe mit 8885 Arbeitern einschließlich der Betriebsinhaber von der Statistik betroffen. Wir haben es hier mit einer von wenigen Großhändlern ausgebeuteten Hausindustrie zu thun, deren Arbeiter in ebenso traurigen Verhältnissen leben wie die der Spielwaren-Industrie des benachbarten Sonneberger Gebiets. Uebermäßig lange, unregelmäßige Arbeitszeit und Hungerlöhne, gegen welche die im ersten Teil der Statistik aufgeführten gewiß recht dürftigen Löhne noch als zügelnd zu nennen sind: Das ist das Kennzeichen der Koburg-Lichtenfelder Holzwaren-Industrie. „Wir arbeiten im Sommer von früh, wenn die Sonne aufgeht bis abends wenn wir nichts mehr sehen, im Winter von früh 6 oder 7 Uhr, bis nachts 11 oder 12 Uhr, und wenn der Dienstag kommt, noch länger, bisweilen die ganze Nacht hindurch.“ So lautet allgemein die Antwort auf die Frage nach der Dauer der Arbeitszeit. Nur in zwei Orten ist eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 64 bzw. 66 Stunden ermittelt worden. In den meisten Orten beträgt sie 90—100 Stunden und noch darüber. Der wöchentliche Durchschnittsverdienst beträgt für eine vollbeschäftigte Person (oft arbeitet die Frau mit) in den meisten Orten 4 bis 6 Mark, er erhebt sich nur in drei Orten auf 6,21, 6,23, 6,58 M., und sinkt in vier Orten noch unter 4 M. Etwas besser, sowohl hinsichtlich des Lohnes als auch der Arbeitszeit, stehen sich die Mitglieder einer Genossenschaftswirtschaft in Steinachgrund.

Nicht selten treffen wir auch noch ein veraltetes Traditionsystem an. Wer beim Großhändler seine Arbeiten loswerden will, ist genötigt, von diesem auch sein Arbeitsmaterial, Rohmaterialien und dergl. zu kaufen, wobei oft unüberhältnismäßig hohe Preise berechnet werden. Hier und da sind in der Bezirk der Materialien Konsumvereine entstanden, die den Arbeitern einen für ihre Verhältnisse erheblichen Nutzen bringen. — Die gewerkschaftliche Organisation ist den Korbmachern von Koburg und Oberfranken so gut wie unbekannt. Nur vier Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes sind unter den Befragten gefunden worden. Welche haben die Frage nach der Zugehörigkeit zur Organisation mit „Kriegerverein“ beantwortet. So geht es auch hier, wie gewöhnlich, zur elenden Lage der Arbeiter ihr Indifferentismus, und es ist deshalb noch ein gut Stück Aufklärungsarbeit nötig, um in diesen dunklen Winkel so viel Licht zu bringen, daß der Kampf für die wirtschaftlichen Interessen dieser gedrückten Arbeiterschaft Erfolg verspricht.

Veranstaltungen.

Verband zur Wahrung der Interessen der Maurer. In der außerordentlichen Generalversammlung, die am Mittwoch in Coburg stattfand, erstattete J. Schöb den Bericht des Ausschusses. In der Zeit vom 5. August 1901 bis 4. März 1902 sind 17 Beschwerden und 6 Rechtschutz-Angelegenheiten erledigt worden. 10 Unterstufungsgehälter wurden genehmigt, 3 zurückgewiesen. 12 Kollegen wurden wegen Streikbruch, Accordarbeit und anderer Verstöße ausgeschlossen. — Nachdem dem Ausschuss Decharge erteilt worden war, wurden folgende Mitglieder in denselben gewählt: G. Zorn, J. Schöb, Kater, Friebe, Schoray. Hieran erstattete Heller Bericht über die Konferenz der Vertrauensmänner-Centralisation der Maurer Deutschlands, welche kürzlich in Berlin stattgefunden hat. In der Debatte, die dem Bericht folgte, wurde von verschiedenen Seiten das Verhalten eines Berliner Delegierten gerügt, der auf der Konferenz gesagt hatte: Was hindert uns noch, in den Verband einzutreten, der Verband drückt uns ja doch an die Wand und wir können nicht einmal mehr ausweichen. Herr Schöb, der als Delegierter diese Äußerung gemacht hatte, meinte, so wie er gesagt, sei es thöricht. Das ist seine Meinung, die er sich nicht streitig machen lasse. Die übrigen Redner beglückwünschten dieses Verhalten als eines Vertreters der Vertrauensmänner-Centralisation unwürdig. Im übrigen erklärte sich die Versammlung mit den Beschlüssen der Konferenz einverstanden. — Darauf erfolgte die Wahl der fünfer-Kommission der durch Vertrauensmänner centralisierten Maurer Deutschlands. Auf Grund einer in der letzten Generalversammlung angenommenen Resolution werden die Geschäfte des Kommissars der Kommission vom Vereinstag bis Mitte befristet. Außerdem wurden gewählt: Kater als stellvertretender Vertrauensmann, P. Lübbig und J. Schöb als Revisoren. — Außerdem erstattete den Bericht als Delegierter zum Gewerkschaftstages. Es wurde gerügt, daß er in der letzten Parteiversammlung gegen den Ausschluß des Reinervereins gestimmt hatte. Für den Streik der Arbeiter bewilligte die Versammlung eine Unterstützung von 200 M. — Der Vorsitzende G. Zorn machte auf einen Druckfehler im Statut aufmerksam, dessen Nichtbeseitigung an dieser Stelle gewünscht wird. Am 3. Abtag b muß es heißen: „Sind die Organisationspapiere nicht in Ordnung, so kann für diese Mitglieder der § 3, Abs. a (nicht b wie irtümlich daselbst angegeben) werden.“ Das Mitglied Gust. Pläge wurde wegen Accordarbeit ausgeschlossen.

Eine Glasarbeiter-Versammlung, die am Donnerstag im Gewerkschaftshaus tagte, beschäftigte sich mit dem großen Patentstreit in Färth. Der Verbandsvorsitzende G. Zorn schilderte das namenlose Verbrechen, dem die Färther Paetentstreit durch die Ausbeutung der Unternehmer preisgegeben sind. Vor 7—8 Jahren war ihre Lebenshaltung noch eine ziemlich gute, sie verdienten 27—30 M. pro Woche. Dann aber wurden die Löhne immer von neuem reduziert, so daß sie jetzt bei 60 bis 70 Stunden anstrengender Arbeit kaum 12—13 M. wöchentlich verdienen. Trotzdem sind sie ihren Pflichten gegenüber der Organisation nachgekommen und der Verband zählt in Bayern nicht weniger als 1900 Mitglieder, von den ca. 700 Färther Glasbläsern sind 510 organisiert. Durch die zahlreichen Kämpfe, die dem Glasarbeiter-Verband in den letzten Jahren aufgedrungen wurden, war es jenen Arbeitern nicht

möglich gemacht, energisch für ihre eigenen Interessen zu kämpfen. Die neuesten Lohnreduktionen aber, die bis zu 65 Proz. betragen, sind für die so schon auf äußerste Ausbeutung geradezu untragbar. Leider konnte der Centralvorstand aus Rücksicht auf die gegenwärtige Lage den Färther Kollegen nicht empfehlen, dem brutalen Vorgehen der Glasbarone durch energische Abwehrmaßnahmen entgegenzutreten, sondern mußte ihren Vertreter beauftragen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Ausbeutung, die sich jetzt auf 60 Personen erstreckt, nicht größere Dimensionen annimmt. Doch soll selbstverständlich alles aufgegeben werden, um dem Elend zu fliehen. — Wellisch geht auf mehrere Positionen des neuen Tarifs ein und weist besonders darauf hin, daß es auch im Interesse der Berliner Glasarbeiter liegt, einer weiteren Lohnreduktion in Färth entgegenzuwirken. Nachdem sich noch mehrere Redner in gleichem Sinne geäußert hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erkennt das Elend der Färther Glasarbeiter an und verpflichtet sich, mit allen gesetzlichen Mitteln dafür zu wirken, daß die elende Lage der Färther Kollegen gebessert wird. Die Versammlung hält es für ausgeschlossen, daß die elende Lage der Glasarbeiter noch auf ein tieferes Maß herabgedrückt werden kann, und verurteilt deshalb die dahin zielenden Versuche der Fabrikanten mit größter Entschiedenheit. Die Versammlung erklärt sich bereit, alles aufzubieten, damit die Färther Kollegen von ihrem Elend befreit werden, und verpflichtet sich, sie materiell nach besten Kräften zu unterstützen.“ — Die Herbeischaffung von Unterstützungsmitteln soll durch Sammellisten erfolgen. Vorkäufe sind den Angehörigen 100 M. aus dem Extrafonds überwiesen worden. Von mehreren Seiten wurde zur Beitreibung für den Extrafonds aufgefordert. — Als Vertrauensmann für die Glasarbeiter Deutschlands wurde G. Zorn einstimmig wiedergewählt.

Die Verlegung des Stellenwechsels im Berliner Schlächtergewerbe vom Sonntag auf einen Wochentag, deren Durchführung seitens der Fleischer-Gesellen schon seit Jahren gefordert wird, hat jetzt bekanntlich zu einem Konflikt zwischen der Fleischer-Zunft und den Gesellen geführt, weil die Meister der Verlegung des Stellenwechsels wohl zustimmt, dafür aber nachträglich die tägliche Kündigung verlangt haben. Sämtliche Organisationen der Berliner Schlächter-Gesellen hatten deshalb für Sonntagabend eine allgemeine Protest-Versammlung nach dem Gewerkschaftshaus einberufen. In dieser wurde, nach einem vom Reichstags-Abgeordneten G. Rosenow gehaltenen Vortrag über den Stellenwechsel in früherer und jetziger Zeit, vom Gesellenausschuß Bericht erstattet über den derzeitigen Stand der Dinge. Unter anderem wurde da erklärt, daß die Verhandlungen zwischen dem Gesellenausschuß und dem Zunftvorstand abgebrochen seien, da letzterer unbedingt die tägliche Kündigung einführen wolle, trotzdem dies in der letzten Zunftversammlung nicht beschlossen sei. Dort sei vielmehr der Antrag angenommen, der da besagt, daß der Stellenwechsel auf einen Wochentag außer Sonntagsabend stattfinden habe und daß der für den Betrieb geltende Entlassungstag zwischen dem Meister und seinem Gesellen vor Eintritt des Arbeitsverhältnisses ausgemacht und auf der Arbeitskarte vermerkt werden soll. Hiernach dürfte also der Stellenwechsel im einzelnen Geschäfte nicht an jedem Wochentag, sondern nur an einem bestimmten Tage in der Woche erfolgen. Auf Grund dieses Beschlusses erhoben der Gesellenausschuß sowie sämtliche anderen Redner energisch Protest gegen die Handlungsweise des Zunftvorstandes und gegen die beabsichtigte Einführung der täglichen Kündigung, da durch die Verwirklichung derselben die Lage der Fleischer-Gesellen ganz bedeutend verschlechtert werde. Eins in diesem Sinne gehaltene Resolution fand dann auch einstimmige Annahme. Ebenso wurde noch beschlossen, daß die Kündigung und Entlassung allgemein auf den Donnerstag abgefragt werden und bis nachmittags 4 Uhr erfolgen soll. Bei Durchführung irgendwelcher Veränderung im Stellenwechsel soll dann auch die Arbeitsvermittlung der Zunft und Freien Vereinigung der veränderten Sachlage angepaßt werden. Ferner wurde noch gewünscht, daß die Stellenvermittlung-Gebühr, die jetzt 1 M. beträgt, auf 50 Pf. herabgesetzt werde. Alle in der Versammlung gefassten Beschlüsse wurden dem Gesellenausschuß überwiesen, der dieselben in der am Mittwoch stattfindenden Meisterversammlung vertreten soll.

Die Gold- und Silberarbeiter hielten am 27. Februar im Dresdener Garten ihre Branderversammlung ab. In derselben hielt Meyner einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Risiken und ihre Ursachen“. Unter Beifrieden wurden von Bräuner die in der Silberwaren-Fabrik von Louis Bahner, Dantzenstraße, herrschenden Mißstände einer eingehenden Besprechung unterworfen. Derselbe führte aus: Diese Firma betreibt das einträgliche Geschäft der Lehrlingsausbildung, indem sie bei 2 Gesellen 10—12 Lehrlinge beschäftigt. Diese müßten eine Lehrzeit von zwei Jahren absolvieren und erhielten an Kostgeld im ersten Halbjahr nichts und später 5, 6 und 7 M. Nun sei es aber infolge der in diesem Betriebe herrschenden Fabrikationsweise und mangelhaften Einrichtungen vollständig ausgeschlossen, daß ein dort beschäftigter Lehrling sich Fertigkeiten aneignen könne, die ihn befähigten, später einmal als Silberarbeiter sein Brot zu verdienen. Die in diesem Geschäft vorzunehmenden Arbeiten können von ungelerten Arbeitern ganz gut ausgeführt werden. Ungelernte Arbeiter müßten aber Herr Wagner doch vom ersten Tage der Beschäftigung und jedenfalls auch besser als seine Lehrlinge bezahlen. Herr V. verpflichtete sich in den Lehrverträgen wohlweislich auch nur dazu, seine Lehrlinge, welche selbstverständlich fleißig und aufmerksam sein müssen, in der Patent-Verfertigung und da auch nur „so gut wie möglich“ zu unterrichten. Herr V. versicherte es also sehr gut Lehrverträge anzusehen. Gerade obiger Fall habe schon das Gewerbegericht veranlaßt, einen Vater, der in dem Bewußtsein, daß sein Sohn bei Herrn V. doch nichts lernen kann, diesen aus der Lehre genommen hatte und auf Herausgabe der Väter sagte, abzuweisen. In der Diskussion teilte H. J. mit, daß die Ortskasse sich veranlaßt gesehen habe, gegen Herrn V. Schritte zu unternehmen, weil die Lehrlinge derselben sich zum Teil — nach Annahme der Kasse nicht ohne Verschulden des Herrn V. — hätten in ärztliche Behandlung begeben müssen. Ein bei Herrn V. beschäftigt gewesener Kollege teilte noch mit, daß er dorrseits in drei Tagen die fabelhafte Summe von 6 M. verdient habe.

Die Stuckateure hielten am Sonntag eine öffentliche Versammlung im Klubhaus, Rembrandtstraße, ab. Silberichmidt sprach in klarer, leichtverständlicher Weise über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen, sowie politischen Organisation. Nach kurzer Diskussion über den Vortrag wurden wieder die Mißstände bei der Firma J. J. J. besprochen und die Laubheit der dort arbeitenden Kollegen getadelt. Zum Schluß wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in nächster Zeit in Wilmersdorf die Wahlen der Gewerbegerichts-Beisitzer stattfinden und wurde für zweckmäßig erachtet, hier auch die Stuckateure durch einen Kollegen vertreten zu lassen. Es ist dies wichtig, da in Wilmersdorf mehrere größere Firmen für diesen Beruf bestehen. Zur Erwählung wurde noch gebracht, daß alle Arbeiter, die ein Jahr bei einer Wilmersdorfer Firma beschäftigt sind, wahlberechtigt sind.

In der Versammlung der Grabener und Eisenre von 4. März referierte Herr W. B. über „Staatshilfe und Selbsthilfe“ und wurde mit reichlichem Beifall belohnt. Die in der vorigen Versammlung erfolgte Kassiererwahl wurde angefochten, da der Kandidat nicht die absolute Majorität erhalten hatte. Aus der Neuwahl ging A. B. als Kassierer hervor, zum 1. Schriftführer wurde R. B. ernannt. Nach Erledigung des „Verschiedenen“ erfolgte Schluß der von 90 Kollegen besuchten Versammlung.

Möbel Bartsch.

Wem wäre die Möbelfabrik für bürgerliche Wohnungseinrichtungen **Rudolf Bartsch**, Oranienstrasse 73, zwischen Alexandrinenstrasse und Moritzplatz, nicht bekannt? Grösste Auswahl in meinem extra dazu erbauten, 4 Etagen hohen Fabrikgebäude. Empfehlenswerte Einkaufsquelle für **Brautleute**. Solide und gediegene Einrichtungen für **200-300-400-500 bis 10000 Mk.** stets zur Ansicht vorrätig. Verlangen Sie meinen **Prachtkatalog** gratis und franko. Coulaute Zahlungsbedingungen. **Kein Ladengeschäft.** Verkauf direkt im Fabrikgebäude. Lagerbesichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Lieferung frei Haus durch eigne Gespanne. Gegründet 1889. 3537L*

Das beliebteste aller Hustenmittel

und infolge des angenehmen Geschmacks und **Spigwegerichthaltigkeit - Bonbons**. Nur allein bei **Gustav Behm**, Berlin O., Frankfurter Allee 120. **G. H. Prenzler**, Prinz-Handwerkerstr. 47 u. Hermannstr. 227. **Carl Ehlerd**, Wiesenstrasse 32, und **Cito Schulz**, Chausseestrasse 84, vis-a-vis der Kleinenstrasse.

Wegen vollständiger **Auflösung** meines seit 43 Jahren bestehenden Geschäfts **Gänzlicher Ausverkauf** der jetzt noch reichhaltigen Lager, Teppiche, Portieren, Gardinen, Divandecken, Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken etc. **Möbelstoffe, Reste** in allen Artikeln ganz besonders zurückgesetzt, sind zum schleunigen **Ausverkauf** gestellt.

A. Löwenthal,
Breite-Strasse 20, Ecke Scharrenstrasse.

M. & W. Müller's Nordlicht
ganz alter feiner, vorzüglich schmeckender Getreide-Korn à Originalflasche 1 Mk.
Zu haben in allen Destillations-, Delikatessen- und Colonialwaren-Geschäften.
M. & W. Müller, Buckowerstr. 7 (früher Waldemarstrasse 29).
Einzige Kornbrauereibrennerei, Sprit- und Presshefe-Fabrik Berlins
in der täglich bis zu 240 Ctr. Getreide zu Trinkbrauereizwecken verarbeitet werden.
Prämiiert m. goldenen Medaillen u. Auszeichnungen.

Hermann Hoffmann
Lederhandlung und Schäftefabrik.
Berlin S., Alexandrinenstr. 90, Ecke Kürassierstr.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Zaison offeriere zu bedeutend ermäßigten Preisen

jede Art Schäfte nach Maß, sowie auch die feinsten Chevreauy-, Kalb- und Ziegenleder-Schäfte in allen neuen Farben sind in grösster Auswahl zu folgenden Preisen am Lager:

Damen-Satin-Knopfschäfte, Beflag im ganzen	4,25 Mk.
Damen-Satin-Schnürschäfte, Beflag im ganzen	4,00
Damen, farbige Chevreauy-Knopfschäfte	7,50
Damen, farbige Chevreauy-Schnürschäfte	7,00
Damen, schwarz Chevreauy-Knopfschäfte	7,00
Damen, schwarz Chevreauy-Schnürschäfte	6,00
Damen, schwarz Chevreauy-Jugschäfte	5,50
Damen, schwarz Chevreauy-Knopfschäfte	4,00
Damen, schwarz Chevreauy-Schnürschäfte	3,75
Herren-Satin-Jugschäfte, Beflag im ganzen	4,25
Herren-Satin-Polenschäfte, Beflag im ganzen	4,25
Herren-Polenschäfte, Beflag im ganzen	3,50
Herren-Chevreauy-Jugschäfte	5,50
Herren-Chevreauy-Polenschäfte	6,00
Herren-Strand-Polenschäfte (Beflag aufgezwickelt)	4,75

Für **Massenchen Aufschlag** nur: Schuhe 0,50, Schäfte 0,75 Mk.
Ausführlicher Preisverzeichniss über sämtliche Artikel auf Verlangen gratis und franco. 34433*

Militär-Reitschäfte aus Kalbleder 13,50 Mk.

Central-Möbel-Halle
Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstrasse.

Special-Credit-Haus
für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne **„Möbel“**

bei kleiner Anzahlung und auf Jahre hinaus verteilten **Raten** günstigste **Zahlungs-Bedingungen.**

Billige Preise. Langer Credit.
Besichtigung erbeten. Kein Kaufzwang.

Gebrüder Wolff
Berlin N., Invalidenstr. 134, Ecke Gartenstrasse.

Wir haben die Restbestände einer grossen Fabrik übernommen und stellen diese sowie bei der Inventur zurückgesetzte Waren zum **gänzlichen Ausverkauf**

Grosse Damen-Unterröcke aus gestreiftem Juponstoff mit Volant, Stück 1,35 Mk.
50 cm breite schwere Handtücher, etwas angeschmutzt, das Stück 28 Pf.
Vorzügliches Louisiana-Tuch, für Hemden und Bezüge sehr geeignet, 10 Meter 2,50 Mk.
Federdichte und echtfarbige Bett-Inlett-Reste in glatt, rot und rot-rosa gestreift, 6 Meter grosse Reste durchschnittlich 2,18 Mk.
Bettbezug-Reste in schönen karierten und gebühten Mustern, jeder Rest 6 Meter gross, durchschnittl. 1,50 Mk.
Weisse Piqué-Parchende für Unterröcke und Jacken, Meter 33 Pf.
Laken-Halbweilen in ganzer Breite, unzerreissbar, Meter 48 Pf.
Bett- und Negligé-Dimitt in verschiedenen Streifen-Mustern, Meter 27 Pf.
Hell und dunkel gestreifte Hemden-fabrik in schwerer Qualität, Meter 25 Pf.
Weisse Damen- und Herren-Taschentücher, feinfädige Ware, das halbe Dutzend 65 Pf.
Bunte gestreifte und karierte Schürzen - Gingham - Reste. Jeder Rest 2 Meter gross, zum Selbstausuchen, der Rest 65 und 75 Pf.
Weisse Bettlaken in ganzer Breite, ohne Naht, fertig genäht, das Stück 84 Pf.
Englische Tüllgardinen, das Meter 24 Pf.
Weisse Stores, das Stück 67 Pf.
Gr. Parchend-Bettlaken 1,48 Mk.
Gardinen-Reste, 2-12 Meter gross, spottbillig. 3583L*

Reste zur Damen-Konfektion und Kinder-Garderobe.
Fertige Mäntel.

C. Peiz, Kottbuserstrasse 4.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“

Invalidenstr. 100	Lanzenstr. 7a
Belle-Alliancestr. 107	Beusselstr. 18
Reinoldenborferstr. 20	Oranienstr. 31
Frankfurterstr. 115	Brunnenstr. 92

10, 15, 21 - 75 Mk. 8, 12, 15 - 90 Mk.

Fertige Betten und Metallbettstellen für Kinder und Erwachsene.

Teilzahlung gestattet. Bei größeren Raten **Kassapreise**. Verleihen des Voll-Eisens und Verleihen **Sereins.**

Reinhold Werner
Schneidermeister
jetzt nur: Gr. Frankfurterstr. 70, parterre u. I. Etage
Elegante Anzüge und Paletots
nach Mass von 30 Mark an. - Telephon Amt VII No. 23.
Englische Damen-Kostüme und Jacketts (Gesellensarbeit).
Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

„Phänomen“
Cigaretten sind anerkannt die Besten. 3360L*
Verkaufspreis: 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 10 Pf. pr. Stück
Phänomen-Cigaretten sind ges. gesch.
In haben i. d. Cigarrengesch.
(Vor Nachahmungen wird gewarnt.)

Gesundheit ist Reichtum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus
Wiederum an sämtliche Krankenhäuser. 3192L*

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohannis-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Metzners Korbwaren-Fabrik
Berlin, Andreasstrasse 23.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95
III. Geschäft: Beusselstr. 67.
IV. Geschäft: Leipzigerstr. 51/55
V. Geschäft: Straauerstr. 19

Puppenwagen, Leierwagen, Sportwagen, Kinderstühle.

Kinderwagen, Grösstes Lager Kinderbettstellen. Berlins. **Maßwerk-gratis.**

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in der Branche als das meinige nachweist. Diese Belohnung stelle ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konkurrenz garnicht in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen

Steppdecken
billiger wie im Warenhaus und billiger wie in jedem Laden kauft man direkt i. d.

Special-Fabrik, Golinowstr. 44.

Steppdecken in allen Farben und Grössen in Wolle und Seide
Alte Decken werden neu bezogen. Wer Zuthaten hat, dem fertige ich Decken von 1,50 Mk. an. Auch einzelne Decken stets am Lager.
Nahe Alexanderplatz. 3393L*

zur Ballsaison. Für Vereine und Gesellschaften.
Cotillon, Masken, Zauber-, Scherz-Artikel, Damenspenden, Polonaise-Dekorationen.
Paul Schimlick, Festlichkeitsbedarf,
Tel. Via, 11873. Berlin, Friedrichstrasse 235. 3503L*

J. Baer,
BERLIN N. 131843*
26, Badstraße 26, Ecke Prinzen-Allee, u. 37 Schillmannstrasse 37
empfehle, wie bekannt, in reeller Aus-führung und allerbilligsten streng festen Preisen:
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Arbeitsachen. **Grosses Stofflager**
zur Anfertigung nach Mass.

Elegante Gesellschafts- und Jackett-Anzüge. Elegante Einwegungs-Anzüge.

Gardinenhaus
Bernhard Schwarz
Bahnhofstr. 29 (Zur-Eng.)

Max Brinner
Jerusalemstr. 42
Brunnenstr. 6.
Großartige Auswahl von Kinder-, Sport- und Puppenwagen, Kinderbettstellen, best. Federbetten, billige, Teilzahlung gestattet.

35279*

Gardinen
Neuheiten, Seccions- und Jugendstil, circa 250 Muster. Katalog (450 Illustr.) gratis und franko.
Berlin S., 158.
Emil Lefèvre, Oranienstr.

Morgen Montag
Beginn des **Serien-Verkaufs**
besonderer Gelegenheits-Partien

Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**
prima QUALITÄT (kein Axminster!) mit **unbedeutenden** **Musterfehlern** (diverse Muster) in 3 Grössen:
130/200 cm M. 10,85 (bisher 15)
165/230 . . . 19,80 . . . 27)
200/300 . . . 29,75 . . . 44).

NB. Obige Preise gelten jedoch nur für **Montag, Dienstag, Mittwoch.**

Teppich-Specialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S., Oranienstr. 158.
NB. An **Händler** gebe von diesen Partien **nur einzelne Stücke** ab.

Goldene u. silberne Medaille Paris 1900.
Bei Hosten, Asthma.
Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Keimnot, Heiserkeit, Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Kehlkopfentzündung, Krampf im Hals, Nachtstöhnen, Insuffizienz, Erstarrung und Schlaflosigkeit ist die Heilkraft von **Pohl's Brombeersaft** für Erwachsene und Kinder erprobt; a. Flasche 1 Mark, bei 6 Flaschen die 7. gratis. **Pohl's Brombeersbonbons**, wohlschmeckend u. schmerz-lösend 1/4 Btl. 30 Pf.

Georg Pohl, Droguerie, Berlin, Brunnenstr. 157.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbefindlichen Traudermereins empfehle garantiert **unberührtsten**
1899er Rotwein.
Derselbe kostet in Fässern v. 300 L. an **58 Pf. per Liter**
u. in Rufen von 12 Fl. an 60 Pf. pr. Fl. von ca. 7/8 Liter, einfl. Glas. 2 Flasch. u. Preis! verleihe pr. Post. Jahrelange Anerkennungen. (100/3)*
Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh. 311 Weinbergbesitzer u. Weinbglg.

Möbel
Spiegel u. Polsterwaren
reell, zu soliden Preisen, empfiehlt
H. Strelow, Tischlermeister, Rixdorf, Richardstr. 116, am Deutmal.

Abessinier-Brunnen
von 15 Mark an in garantiert bester Ausführung und bester Ausführung.
Koblanck & Co. Pumpenfabrik BERLIN N.
Reinickendorferstr. 54b. Illustrierte Kataloge gratis.

Filzhüte für Herren
neueste Form, 1,50 und 2,00, hochfeine Qualität 2,50-3,50, Arbeits-hüte 1,00
im Hut-Engros-Lager
Rene Königsstrasse 48. I. (nahe Alexanderplatz (fr. Preussenerstr. 20).